

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt  
Jenaus: Reichsstelle Nr. 26



Zitung für alle Stände  
Jenaus: Reichsstelle Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsbote — Aus der Botenmappe

Bezugssatz. Durch die Post monatlich 1.70 R.-Rl.  
durch Auszünder und bei allen Buchhandlungen monatlich  
1.60 R.-Rl. wöchentlich am Freitag abgeholzt 40 R.-Rl.  
Einzelnummer 10 R.-Rl. Sonntagsnummer 15 R.-Rl. durch  
die Post 3 R.-Rl. Porto. — Postleitzahl 9316.

Hirschberg im Riesengebirge

Freitag, 18. November 1927

Anzeigenpreise: Die einzvalige Coloniezeitung zu 1 em  
R.-Rl. Beigabe 20 R.-Rl. aus dem übrigen Deutschland  
und 25 R.-Rl. Stellengebühr. Arbeitnehmer 15 R.-Rl.  
Deutschsprachige Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 20 R.-Rl.  
Im Anschl. an den Schriftteil (Nell. 98 nach dr.) 120 R.-Rl.

## Das Rätsel.

Noch alles ungelöst.

(Drohmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

© Berlin, 17. November.

Der Versuch des Grafen Westarp, den Wiederzusammensetzung des Reichstages um acht Tage hinauszuschieben, ist fehlgeschlagen. Es bleibt beim kommenden Dienstag. Die Tagesordnung der ersten Sitzung ist nicht von Bedeutung: Zweite Beratung des deutsch-französischen Handelsvertrages und kleinere Vorlagen.

Neben die politisch, wirtschaftlich und kulturell wichtigen großen Vorlagen, die Besoldungsreform, das Schulgesetz und das Kriegsschädenabschlußgesetz, haben die Regierungsparteien sich trotz eifrigsten Kommissionsgeredes bis zur Stunde nicht zu einigen vermocht, und, da man sie nicht auf die Tagesordnung gesetzt hat, begl. man auch wohl kaum die Hoffnung, innerhalb der noch zur Verfügung stehenden acht Tage klare Bahnen schaffen zu können. An Konferenzen, Besprechungen und Beratungen hat es in diesen Tagen nicht gefehlt. Allein schon die Tatsache, daß über diese Beratungen keinerlei positive Auskünfte erteilt werden, genügt, um die Dessenlichkeit wissen zu lassen, daß mindestens nicht alle Fragen berechnigt werden konnten, deren Klärung als unabdingte Voraussetzung für ein restloses politisches Einvernehmen bezeichnet werden muß. Solange eine Einigung aber nicht vorliegt, wird der Abbröckelungsprozeß, der innerhalb der Koalition zweifellos vorhanden ist, ungeachtet aller Mahnungen und Warnungen aus dieser oder jener Koalitionsgruppe weitergehen. Es ist der zwangsläufige natürliche Verlauf der Dinge, daß so grobe Meinungsverschiedenheiten, wie sie bis auf den heutigen Tag in Erscheinung getreten sind, allmählich eine Umorientierung hervorrufen. Vorläufig wird aus taktischen Erwägungen natürlich alles vermieden, was die Entwicklung, die zweifellos in dieser Richtung verläuft, beschleunigen könnte. Man macht begreiflicherweise stets neue Anstrengungen, man wiederholt immer wieder aufs neue Einigungsvorläufe, um an Neuwahlen vorbeizulommen. Die Erkenntnis, daß die Regierungsparteien bei einer Reichstagsauslösung nichts zu gewinnen haben, hält allein zusammen. Aus ihr ergibt sich dann allerdings die Notwendigkeit, die politische Arbeit, die man einmal begonnen hat, fortzuführen und sie, wenn irgend möglich, auch einigermaßen erträglich abzuschließen. Aus dieser Erkenntnis folgt jener „Zwang zum Schaffen“, den dieser Tage ein parlamentarischer Leitartillerist der Deutschen Tageszeitung zum Gegenstand recht eingehender Betrachtungen gemacht hat, die übrigens unschwer erkennen ließen, daß man auf deutschnationaler Seite keine rechte Freude an der politischen Arbeit mehr hat. Der „Zwang zum Schaffen“ ist aber gleichzeitig ein Zwang, mindestens Kompromisse herbeizuführen. In dieser Beziehung haben wir aber noch immer vollen Verlauf der Fraktionsmaschinerie zu verbuchen. In allen zur Debatte stehenden Fragen ergeben sich so innre Gegensätzlichkeiten, die bereits hart die Grenze des politisch Ertragbaren streifen.

So bleibt die Grundfrage zu beantworten, wie man sich hinsichtlich der großen Gesetzesvorlagen einigen soll. Wie die Dinge zur Zeit liegen, ist es unmöglich, das Rätsel zu lösen, und man

begreift bei dieser Sachlage, aus welchen Gründen Graf Westarp zu seinem Antrage gekommen ist, den Wiederzusammensetzung des Reichstages zu verschleppen.

## Der Reichskanzler in München.

Baverns Sorgen und Ängste.

# München, 17. November. (Drahm.)

Reichskanzler Marx ist auf der Reise von Wien zu vierundzwanzigständigem Besuch gestern abend hier eingetroffen. Noch am Abend war großer Empfang politischer Persönlichkeiten. Am heutigen Donnerstag stattete der Reichskanzler mit dem Ministerpräsidenten Dr. Held und den Herrn seiner Begleitung nach kurzer Rundfahrt durch die Stadt dem Deutschen Museum einen Besuch ab. Später wurden dem Reichskanzler im Ministerium des Innern die Staatsminister vorgestellt. Darauf schloß sich im Landtagssgebäude die Vorstellung des Präsidiums und der Fraktionsvorsitze des bayerischen Landtages und dann der Besuch im Rathause. In diesen Besichtigungen und Vorstellungen und anderen Neuerungen erschöpfte sich natürlich die Bedeutung des Besuches nicht. Die Münchener Blätter, allen voran die halbamtl. Bayerische Staatszeitung, verraten in ihren Begrüßungsartikeln, die ausnahmslos die unbedingte Wahrung eines selbständigen Eigenlebens fordern, zur Genüge, daß der Reichskanzler mit Herrn Dr. Held recht ernste Dinge zu besprechen hat. Selbstverständlich wird man, wie stets, über den Ausgang dieser Unterredungen nichts erfahren.

## Die deutschen Kanzler und das deutsche Volk.

Von Dr. Paul Nohrbach.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel hat in seiner Ansrede an die deutschen Gäste den Sab gesprochen: „Das Werk, das unser Volk in Deutschland und in Österreich in diesen Jahren (d. h. von 1922 bis 1927) zurückgelegt hat, war voll Brüderlichkeit und Mühen ohne Zahl, aber es war ein Werk nach außen.“

Dies ist beinahe das stärkste Bekennnis zur deutsch-österreichischen Volkseinheit, das bisher von einer amtlichen österreichischen Stelle bei einer so offiziellen Gelegenheit abgelegt worden ist, und daß es ein Bekennnis ohne jede Aufmachung ist, gleichsam nur abgelegt durch das Aussprechen der Volkgemeinschaft in den beiden Worten „unser Volk“, als einer Selbstverständlichkeit, verringert seinen Wert nicht.

Jedemal, wenn vom deutsch-österreichischen Zusammenhang als einer noch offenen Frage die Rede ist, muß man an jene traurige Stunde gleich nach der Revolution in Deutschland denken, als die österreichischen Abgesandten in der Wilhelmsstraße in Berlin bei den zehn Volksbeauftragten erschienen mit dem Antrag, nunmehr ohne weiteres das Aussehen Deutsch-Ostreichs in dem Deutschen Reich zu vollziehen. Ging doch Österreichs neue Verfassung nach dem Umsturz gleich mit dem Sab an: „Die Republik Deutsch-Ostreichs ist ein Bestandteil des Deutschen Reichs.“

Drei Beweggründe waren es, weswegen man die Österreicher unverrichteter Sache nach Hause fahren ließ, einer schlechter als der andere. Der erste Grund war die furchtbare Hoffnung, wenn man den Anschluß Österreichs verweigerte, vielleicht etwas bessere Friedensbedingungen von den Alliierten zu bekommen. Der zweite Grund war die leidliche Furcht, wenn Österreich noch dazu käme, die Schwierigkeiten der Volksnährung unter der Blockade vielleicht noch zu vergrößern. Der dritte war die grundsätzliche Angst, daß die österreichische Nationalität, die in Deutschland lebt, in einem solchen Anschluß nicht mehr bestehen würde.

säßliche Gewöhnung an kleindeutsches Denken. In dieser Beziehung war damals kein Unterschied zwischen Sozialdemokraten und Rechtsparteien in Deutschland; sie waren alle im Bismarckischen Reich im selben kleindeutschen Gedanken aufgewachsen und erzogen. Es ist öfters gesagt worden, aber man muß es noch öfter wiederholen: hätten die Volksbeauftragten — selbst Ebert war ja einer von ihnen — damals den Mut und die Einsicht aufgebracht, den staatlichen Zusammenschluß zu verlünden, und wären Kleindeutschland und Österreich auch nur einen Monat, eine Woche, einen Tag nach dem Willen ihrer Bewohner ein einiges Deutschland gewesen — die Friedensbedingungen der Alliierten wären darum für sie nicht einen Deut schwerer geworden — aber statt den Anschluß bloß zu verbieten, hätten die Feinde ein Volk, das sich schon zusammen geschlossen hatte, erst wieder gewaltsam auseinanderreißen müssen! Wenn es überhaupt ein Mittel gab, dem deutschen Zusammenbruch hüten und darüber noch nachträglich etwas von seiner Misérabilität zu nehmen, so hätte es die Ausschaltung von Großdeutschland noch in den Tagen der Novemberkatastrophe selbst sein können!

Es ist um Österreich eine eigentümliche Sache im Urteil der Außenstehenden. Selbst in Frankreich hat es acht Jahre gedauert, bis weitere politische Kreise anfangen zu begreifen, daß es sich bei der Anschlußfrage nicht um eine Annexionabsicht von reichsdeutscher Seite handele, sondern um den so gut wie einmütigen Willen der Österreicher selbst. Seit die Franzosen das wissen, sind sie erst wirklich aufgereggt wegen der Anschlußfrage. Geht man aber noch ein paar Schritte über Frankreich hinaus, so begegnen einem die wunderlichsten Vorstellungen über Österreich. Es ist eine verbürkte Geschichte, daß einmal bei einem Neujahrsempfang im Palais des Reichspräsidenten in Berlin ein österreichischer Gesandter, mit dem der Reichspräsident eben deutsch gesprochen hatte, von seinem Nachbarn, einem Südamerikaner, erstaunt französisch angerebet wurde: „Aber, Sie sprechen ja wie ein Deutscher!“ Auf die Frage des Österreichers, was er denn sonst sprachen solle, bekam er harmlos die Antwort: „Nun österreichisch!“ Auf näheres Befragen kannte der Kollege aus Südamerika sich allerdings nicht recht aus, ob die österreichische Sprachverwandtschaft mehr beim Italienischen oder mehr beim Tschechischen zu suchen wäre!

Es geht nicht nur mit Österreich so. Von Poincaré wird beklagt erzählt, daß es einem Korrespondenten, der die Danziger Verhältnisse aus persönlicher Erfahrung kannte, kaum möglich gewesen sei, ihn davon zu überzeugen, es gäbe in Danzig nur eine verschwindende polnische Minderheit. Poincaré glaubte fest, natürlich nach Informationen von polnischer Seite, daß ein alddeutscher Senat unter einem wilden bolschistischen Häuptling, dem Bürgermeister Sahm, einen starken polnischen Prozentsatz der Einwohnerschaft tyrannisiere.

Die bodenlose Unwissenheit der alliierten Staatsmänner über die Verhältnisse in Mittel- und Osteuropa hatte überhaupt einen großen Anteil an den unmöglichen Bestimmungen der Friedensdiktate. Durch sie wurde es vor allen Dingen den Polen und Tschechen mit ihren verschiedenen „Mémoires“ möglich, einen Teil ihres Erfolges auf Kosten Deutschlands zu errnten. Lloyd George wußte z. B. auf einer der Sitzungen vor dem Friedensschluß Schlesien und Cilicium nicht auseinander zu halten! Begreiflich genug, denn im Englischen Klingt beides fast gleichlautend und bis zu den Friedensverhandlungen habe dieser englische Premier vermutlich weder von dem einen noch von dem anderen Lande eine Vorstellung gehabt.

Diese Dinge, die scheinbar weitab vom Thema führen, stehen doch keineswegs außer Zusammenhang mit der österreichischen Frage. Ein großer Theologe hat vor dreißig Jahren einmal gesagt: „Die eigentliche Großmacht in den kirchlichen Kämpfen unserer Zeit ist die Unwissenheit.“ Man kann diesen Satz getrost vom Kirchlichen aufs Politische erweitern. Es ist sicher ausgeschlossen, Franzosen und Tschechen von ihrer Anschlußlust dadurch zu heilen, daß man sie belehrt: Deutsche und Österreicher sind ein Volk, das nur gegen seinen Willen statt einer zwei Regierungen und zwei Kanzler haben muß! Auch in England wird man in der Anschlußfrage nie etwas Anderes sehen, als eine Angelegenheit, über deren Behandlung nur englische Interessen entscheiden. Trotzdem macht es einen Unterschied, ob sich in der außerdeutschen Welt das Wissen um die deutsch-österreichische Volkseinheit und um das Herkömmen des Anschlußwillens aus dieser volklichen Einheit durchsetzt oder nicht. In trübem Wasser ist leichter zu fischen als in klaren. Es ist von unseren Gegnern viel Arbeit darauf verwandt worden und lange genug ist es ihnen gelückt, das Wasser um Deutschland herum zu trüben, zum Schaden der deutschen Staaten und des deutschen Volkes. Darum wäre es gut, wenn diese zwei Worte, die zwischen den beiden Kanzlern in Wien gesprochen sind, „Unser Volk“, recht lange und ausgiebig das Thema einer deutschen Belehrung an die internationale Öffentlichkeit hielten.

## Ist Stalin ein Robespierre?

### Der Ausschluß Trotski.

Die Vorgänge in Sowjetrußland erinnern an Ereignungen an die große französische Revolution herauf. Als die Girondisten gefürstet waren, begann am 10. März des Jahres 1793 in Frankreich die Herrschaft des Schreckenregimentes mit der Einsetzung des Revolutionstribunals, das Tausende und Abertausende auf blohen Verdacht hin vom Diesseits ins Jenseits beförderte. Ein neuer Kalender wurde eingeführt, ein Wohlfahrtsausschuß eingesetzt, das Christentum abgeschafft und ein Kultus der Vernunft verkündet.

Aber außenpolitisch ging es den Franzosen schlecht. Selbst im Innern zeigten sich Unruhen. Die Girondisten erhoben sich im Süden des Landes und die Royalisten in der Vendée. Dem Jacobinerführer Robespierre gelang es aber, Herr der Lage zu werden. Er ließ am 13. März 1794 die Hébertisten und am 5. April des gleichen Jahres die Dantonisten hinrichten und durch einen neuen Wohlfahrtsausschuß sein System verfeinern. Wenige Monate später war es aber schon mit seiner Herrlichkeit vorbei. Der Konvent ließ ihn am 28. Juli 1794 guillotinieren.

Solange Lenin am Leben war, herrschte in der kommunistischen Partei Sowjetrußlands Einheit. Unmittelbar nach seinem Ableben setzte aber der Kampf um die Führung ein. Die gerissenen Bolschewiken Kalinin und Stalin, die Leiter des Parteiaufwands, traten die Herrschaft an und betrogen Trotski um das Erbe Lenins. Damit nicht genug, verdrängten sie ihn aus seiner Machtposition an der Spitze der Roten Armee und stellten ihn der Reihe nach an verschiedenen Verwaltungsjätern falt. Damit hatte sich der Spaltwilz in der kommunistischen Führung eingesetzt.

Das war für die Herrschenden nicht schlimm, solange sie an den kommunistischen Dogmen Lenins festhielten und durch die Entwicklung der Wirtschaft und äußeren Politik nicht gezwungen waren, aus dem kommunistischen Lehrgebäude Stoc um Stoc abzutragen. Die Preisgabe von Grundsätzen, Zugeständnisse an die natürlichen Wirtschaftsgesetze, Kompromisse dabeim und draußen, schufen eine Opposition, die in Trotski und Sinowjew Köpfe besaß, die Kalinin und Stalin in nichts nachstanden.

Als die russische Sowjetrepublik in den letzten Tagen ihr zehnjähriges Jubiläum beging, zeigte sich, daß auch alte Bolschewiksführer, die zum Teil zwanzig und noch mehr Jahre der Partei in Treue gedient hatten, zu den Gegnern der herrschenden Elite übergegangen waren. Sie stellten sich offen an die Seite von Trotski und Sinowjew, billigten alle ihre Handlungen und Unternehmungen und erklärten sich mit ihnen solidarisch. Das war ein schwerer Schlag für das russische Zentralkomitee und seine Führer.

Sie hatten ja in den letzten Monaten alles versucht, um einen Ausgleich und eine Verständigung mit der Opposition herbeizuführen. Bedeutenden Persönlichkeiten wurden wichtige Außenposten verliehen, andere erhielten hohe Parteiamt, allen wurde im August eine weitgehende Freiheit zugestellt und viele ihrer Programmpunkte finden sich in den Manifesten der amtlichen bolschewistischen Parteiuinstanzen. Aber alles Entgegenkommen war vergebens. Stalin wollte bis zuletzt den Bruch mit Trotski und Sinowjew vermeiden, weil er wohl wußte, was diese beiden Namen in Russland und außerhalb Russlands für die Sowjetunion bedeuten. Dennoch scheiterten seine Bemühungen.

Trotski und Sinowjew arbeiteten zielbewußt auf eine klare Scheidung der Geister hin. Ob sich ihre Abhängigkeit auf viele Tausende oder mehrere hunderttausend erstreckt, läßt sich schwer beurteilen. Ohne Zweifel sympathisierten mit ihnen alle Unzufriedenen. Ebenso fraglos ist aber, daß sämtliche Führer wußten, daß es in diesem Kampfe um ihre Existenz, um ihre Wohnungen, um ihre Freiheit, um das Schicksal ihrer Familien geht. Sie lebten ihre ganze Persönlichkeit ein, da es um entscheidende Dinge ging, in einem Kampfe um das Werk, das sie mit Lenin aufgebaut haben.

Noch in den letzten Tagen trieben sie Stalin und Kalinin von einer Zwangslage in die andere und zu Zugeständnissen, die, wie der angekündigte siebenstündige Arbeitstag, völlig paradox sind. Der allzu straff gespannte Bogen ist jetzt gesprungen. Trotski und Sinowjew wurden aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen. Gleichzeitig beschloß die Zentral-Kontrollkommission und das Zentralkomitee Kammerow, Malowski, Smilga, Jewdokimow und Ambojew aus dem Zentralkomitee und Muratow, Balaiev, Schtschlowski, Peterson, Solowjew und Sisdin aus der Zentral-Kontrollkommission auszuschließen. Alle diese Kommunisten wurden von den leitenden Posten in der Partei entfernt und gleichzeitig ebenso wie Stadef gewarnt, ihre bisherige Tätigkeit fortzusetzen.

Nachdem jetzt alle Tane gebrochen sind, ist nach der Auffassung mancher Außlandskenner zu erwarten, daß Stalin abermals versuchen wird, mit der Opposition zu einem billigeren Ausgleich und zu einer für alle annehmbaren Verständigung zu kommen. Nach den Opfern, die von den Oppositionsführern für ihre Überzeugung gebracht wurden, ist aber damit zu rechnen, daß die Opposition die begonnene Entwicklung weitertriebt und es zur äußersten Widerständigkeit kommt. Stalin hat seinen Sieg mit den rein außerlichen Machtmitteln des Parteiaufwands gewonnen. Wird er ihn im Sinne Robespierres ausnützen, Trotski und Sinowjew in den nächsten Tagen verhaften lassen und sie an den Galgen bringen? Das sind die Fragen, die jetzt alle Welt interessieren.

## Abschluß der Wiener Tage.

**Stresemann über die deutsche Außenpolitik.**

3 Wien, 17. November.

Reichskanzler Marx und Außenminister Stresemann haben, von den Wiener Staatsmännern herzlich verabschiedet, heute von der Heimreise angetreten.

Die Empfänge und Begrüßungen, mit denen die Besuchstage ausgefüllt waren, haben noch manche Rede von Bedeutung gebracht. Bei einem Empfang der Vertreter der inneren und ausländischen Presse hielt Stresemann eine längere Ansprache. Er ironisierte die Kommentare ausländischer Blätter, die dem Besuch von Marx und Stresemann alle möglichen Gründe unterstießen. Er betonte demgegenüber, es sei wohl selbstverständlich, daß die beiden Nachbarländer, die durch Sprache und Blutsgemeinschaft verbunden sind, auch die Beziehungen ihrer Regierungen pflegen. Wer überhaupt in der internationalen Politik für Verständigung eintrate, dürfe sie nicht da angreifen, wo sie sich aus der Theorie in die Praxis umsetzen beginnt. In diesem Zusammenhang ging Stresemann auf die leichten Reden von Briand und Baldwin ein, die beide die große Bedeutung der Locarno-Verträge hervorgehoben haben. Es sei richtig, daß diese Verständigungs-Politik mit großen Widerständen von außen und von innen zu kämpfen habe. Es gäbe immer noch Gruppen von Menschen, die die Kriegsphantasie nicht überwinden können und gegen jedermann von Mißtrauen erfüllt sind. Hinter seiner Friedenspolitik stehe eine so große Mehrheit des deutschen Volkes, daß die extremen Splitter von links und rechts keine Bedeutung beanspruchen



Bundespräsident Hindenburg



Bundeskanzler Dr. Seppenbach

könnten. „Wir hätten“, so sagte Stresemann weiter, „das Extrem der äußersten Linken nicht ohne die Verwirrung, die die Kriegs- und Nachkriegszeit gebracht hat. Wir hätten auch das Extrem der äußersten Rechten nicht, wenn nicht bei uns durch den Krieg und durch die Nachkriegszeit die gute Mittellage des Staatschiffes, sein Bürgerum und sein Beamtenamt, das am besten die ruhige Fahrt des Staatschiffes gewährleistet, so proletarisiert wäre, wenn nicht das, was die Menschen als fiktive Grundlage des Volkes ansehen, so auf den Kopf gesetzt worden wäre, daß der Mann, der die meisten Opfer für den Staat gebracht hat, zum Bettler geworden wäre. Törichter Mensch, der nicht versteht, daß man sich, wenn noch nicht zehn Jahre seit Ende des Krieges vergangen sind, nicht wundern darf über konservativische Rückungen in einem Erdteil, der so ausgewühlt wurde, wie unser Europa nach dem Kriege.“ Auf die lebte Rede von Lloyd George erwiderte Stresemann, daß mit dem Locarno-Vertrag, mit einem ewigen Frieden am Rhein, mit der gegenseitigen Zusicherung, daß nie wieder der Kampf die Menschen an diesem Strom trennen werde, eine weitere Besiedlung deutschen Bodens weder logisch noch moralisch vereinbar ist.

Auf einem Empfang, den die Mitglieder der reichsdeutschen Kolonie in Wien zu Ehren von Marx und Stresemann in der deutschen Gesellschaft veranstalteten, erwiderte Marx auf eine Ansprache des Vorsitzenden der reichsdeutschen Vereinigung, Hoffrats Club. Der Reichskanzler betonte wieder, daß er die Reise nicht unternommen habe, um irgend welche politischen Erfolge zu erzielen, sondern um der freundschaftlichen Empfindung des gesamten deutschen Volkes Ausdruck zu geben. Er freue sich besonders darüber, daß es gelungen ist, eine Arbeitsgemeinschaft der in Wien lebenden reichsdeutschen Vereine herzustellen. „Ich habe das Empfinden“, so sagte Marx weiter, „daß wir an der Schwelle einer wichtigen Kulturrentwicklung stehen. In diesem Wettkampf der Völker wird das deutsche Volk eine ganz bedeutende Rolle zu spielen haben. Wenn jeder an seiner Stelle arbeitet für sein deutsches Volk, so werden wir vorankommen.“ Marx schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, die Reichsdeutschen in Wien bei seiner nächsten Anwesenheit noch zahlreicher und noch einmütiger zu finden.

## Achtung vor der Reichsflagge.

**Richtlinien für die Kriegervereine.**

○ Berlin, 17. November. (Drahn.)

Der Präsident des Kyffhäuserbundes, General der Artillerie a. D. von Horn, veröffentlicht die Richtlinien für die Kriegervereine in der Flaggenfrage. Im ersten Teil der Erklärung betont General von Horn noch einmal die „parteipolitische Neutralität“ des Kyffhäuserbundes, dessen Angehörige alle den Farben schwarz-weiß-rot — den „Bundessymbolen“ — die Treue bewahren und in deren Zeichen der Kyffhäuserbund allein „seine hohen Aufgaben“ lösen könne. General von Horn führt dann aber fort:

„Aber mit der Ehrengabe der Vergangenheit allein ist es nicht abgetan. Wir müssen die Aufgaben der Gegenwart verstehen, um an der Zukunft bauen zu können. Wir müssen uns klar darüber sein, daß alle diejenigen, die sich zum Staat bekennen, die gewillt sind, am Staat und im Staat mitzuwirken — und das wollen wir, weil wir es für notwendig halten — auch verpflichtet sind, die Staatsautorität zu stützen. Darum muß auch die heutige Reichsflagge, solange sie besteht, als solche gewürdigt werden, mag dies auch hohe Ansprüchen an Herz und Geist der alten Krieger stellen. Wird in Einzelfällen Wert darauf gelegt, die Vertreter der Behörden bei unseren Festen anzusehen, und bekommt dadurch die Veranstaltung einen offiziellen Charakter, so müssen wir unsere politische Neutralität äußerlich noch dadurch bekunden, daß wir neben unseren Bundesfarben auch die Reichsflagge in der verlangten Form zeigen.“

Die Richtlinien, deren Erfolg, wie jede Heile beweist, dem Präsidenten des Bundes nicht leicht geworden ist, unterscheidet sich vorteilhaft von den Kundgebungen ähnlich eingestellter Organisationen.

## Beginn der deutsch-polnischen Aussprache.

**Lewalds Verabschiedung.**

○ Berlin, 17. November. (Drahn.)

Die deutsch-polnischen Besprechungen über die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen werden noch heute nachmittag aufgenommen werden. Man darf annehmen, daß die Verhandlungen zwischen Dr. Stresemann und Jackowski, die für den Abschluß des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages zwar nur vorbereitende, aber grundsätzliche Bedeutung haben, nur wenige Tage in Anspruch nehmen. Es wird sogar damit gerechnet, daß noch in dieser Woche die direkten Besprechungen zwischen Dr. Stresemann und dem Sondergesandten der polnischen Regierung Jackowski zum Abschluß kommen werden. Anawischni hat Staatssekretär a. D. Lewald, der bisher die Verhandlungen mit Polen, allerdings ohne jeden Erfolg, geführt hat, seinen Abschied genommen. Der Reichspräsident hat Herrn Lewald heute offiziell von seinen Obliegenheiten als Führer der deutschen Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen entbunden. Damit ist der Weg endlich frei für eine geeignete Persönlichkeit.

Morgen mittag gibt der Reichsminister des Äußeren ein Frühstück zu Ehren des polnischen Sondergesandten. Der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, ist in Berlin eingetroffen.

## Vor der Auflösung des Schlesischen Sejms.

□ Katowitz, 17. November. (Drahn.) In der gestrigen Sitzung des Schlesischen Sejms wurden zunächst die Wahlen zum Voivodschaftrat vorgenommen. Die Deutschen entsendeten den Tarnowitzer Bürgermeister Michas. Annahme fand ferner ein Notgesetz, nach welchem die gegenwärtige bestehende Wahlordnung bis zur Verabschiedung eines neuen Wahlordnungsgesetzes beibehalten wird. Man rechnet nun mehr damit, daß die Auflösung des Schlesischen Sejms unmittelbar bevorsteht.

## Überfall auf einen polnischen Abgeordneten.

□ Warschau, 17. November. (Drahn.) Der Führer der Zionisten, Sejm-Abgeordneter Dr. Grünbaum, wurde nachts vor seiner Warschauer Wohnung von drei unbekannten Männern überfallen und mit Stöcken geschlagen. Auf die lauten Hilferufe des Überfallenen flohen die Angreifer und entluden in der Dunkelheit. Man nimmt an, daß dem Überfall politische Motive zugrunde liegen.

Der deutsch-französische Handelsvertrag wurde bei der Aussprache im Pariser Parlament trotz Kritik an manchen Einzelheiten fast allgemein begrüßt als ein weiterer Fortschritt zur gegenseitigen Verständigung und Wiederanbindung normaler Verhältnisse.

## Gegen die Verzögerung des Kriegsschädenschlussgesetzes.

Eine Rede des Reichstagspräsidenten

□ Breslau, 17. November.

Gegen die Verschleppung der Schlukentschädigung veranstalteten gestern vormittag der Deutsche Ostbund, die Vereinigten Verbände der heimatfreuen Oberschlesier, der Bund der Auslandddeutschen, der Hilfsbund der Eschlothringer und der Verein heimatliebender Hutschiner eine große öffentliche Kundgebung. Unter anderem sprach Reichstagspräsident Loebe, der ausführte, er hätte nicht geglaubt, daß er, nachdem er im Jahre 1920 schon einmal in Versammlungen der Geschädigten und Vertriebenen von deren Not gehört hatte, im Jahre 1927 noch immer vor denselben Leuten mit unerfüllten Wünschen würde stehen müssen. Daß diese Sache Jahr um Jahr hinausgezögert werden müssen, das ist kein Ruhmesblatt unserer Verwaltung. Deshalb gebe ich Ihnen die Versicherung, daß ich die Regierung drängen werde, daß sie doch dem Reichstag endlich den Entwurf überweist. Wenn er bei uns ist, dann berücksichtige ich Ihnen, allen Einfluß auf die Parteien anzuwenden, daß sie ihn zur Erledigung bringen. Unter Bezugnahme auf die Ausführungen eines Vorträgers, daß es eine große Gefahr sein würde, wenn etwa das Entschädigungsgesetz bis nach den Neuwahlen des Reichstages zurückgestellt werden sollte, sagte Loebe, wenn er auch aus anderen Gründen für eine Beschleunigung der Neuwahlen wäre, so doch auf keinen Fall, bevor diese wichtige Angelegenheit erledigt ist. Jedoch liegt die letzte Entscheidung darüber, ob der Reichstag ein früheres Ende finden sollte, beim Herrn Reichspräsidenten. Deshalb würde ich es nicht für unangebracht halten, wenn eine Vertretung der Versammlung beim Reichspräsidenten vorstellig wird und ihn bittet, er möge eine etwaige Auflösung des Reichstages nicht eher unterschreiben, bis das Entschädigungsgesetz erledigt ist. Dann wäre es auch angebracht, daß in dem Augenblick, wo der Gesetzentwurf im Reichstag zur Beratung kommt, die Vertreter der Geschädigten noch einmal von den Parteien oder dem Ausschuß des Reichstages gehört werden bzw. daß letztere sich von den berufenen Sachverständigen ordentlich informieren lassen. Auch hierfür will Reichstagspräsident Loebe seinen Einfluß geltend machen, mehr aber konnte er nicht versprechen.

Zum Schluß wurde eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt: Die in Breslau abgehaltene Massenversammlung Verbrannter und Liquidationsgeschädigter legt aufs schärfste Verwahrung ein gegen die bisherige durch nichts zu rechtfertigende Verschleppung in der Erledigung des Kriegsschädenschlussgesetzes und verlangt angesichts der ungeheuren Not, die unter den Geschädigten herrscht, daß nunmehr mit größter Beschleunigung endlich die gesetzliche Regelung der Schlukentschädigung stattfindet. Die Versammlung protestiert ferner gegen die völlig unzulängliche Gestaltung des Regierungsentwurfs.

## Der Betrug mit den ungarischen Wertpapieren.

Sowjetrußland im Spiele?

II. Paris, 17. November. (Drahin.) Die Pariser Blätter führen fort Anklagen gegen die Sowjetregierung in Verbindung mit der Angelegenheit der gefälschten ungarischen Wertpapiere zu erheben. Es wird behauptet, daß der verhaftete Ballois, von der Sowjetregierung dazu beworben worden sei, hand auf die russisch-asiatische Bank zu legen. Ballois, der zunächst seine Richtlinien von Krassin und dann von Radowitsch erhalten habe, habe zu dem Vorsitzenden der russischen Wirtschaftsdelegation in Paris Lowowitsch vertragsmäßige Beziehungen gehabt. Auch die verhafteten Brüder Tombini, von denen einer ein Bureau in den Räumen der Sowjetbotschaft besessen habe, hätten im Dienste der Sowjetregierung gestanden. Der Portier des Hotels, in dem die Brüder Tombini lange Zeit wohnten, habe regelmäßig in ihrem Auftrag von der Rollstation eines kleinen Bahnhofes Koffer abholen müssen. Das sei eine Zeitspanne ohne Schwierigkeiten erfolgt, bis im Juni die Rollbeamten die Offnung des gerade eingangenen Koffers verlangt hätten. Hierbei habe man als Ankunft ungarische Wertpapiere festgestellt, über deren Herkunft der Portier natürlich keine Auskunft habe geben können, weshalb ihm der Koffer nicht ausgeliefert worden sei. Einer der Brüder Tombini habe, als er hiervon erfuhr, erklärt, daß eine seiner Freunde ein Parlamentarier die Sache ins Reine bringen werde. Das sei auch tatsächlich geschehen und wenige Tage später sei Tombini der Koffer ausgetändigt worden. Die Polizei bemühte sich nun, so erklärt Journal, festzustellen, mit welchen Hilfe Blumentstein die Koffer mit den ungarischen Wertpapieren nach Frankreich habe einschmuggeln können. Weiterhin will man erfahren haben, daß sich unter den von der Polizei beschlagnahmten ungarischen Wertpapieren sehr viele Wertpapiere befinden, die von der ungarischen Regierung auf Grund eines Abkommens ungültig gemacht werden sollten. Das Blatt fragt, wie diese Stücke in die Hände der Uneschuldigen gelangen könnten. Es scheint, als wollte die Betrugsangelegenheit zu einer politischen Verwickelung führen.

Der General der Heilsarmee, Booth, stellte mit seiner Tochter Mary Booth, der Kommandeurin der Heilsarmee für Deutschland, Donnerstag mittag dem Reichspräsidenten einen Besuch ab.

## Landtag.

Der Landtag nahm in seiner Diensttagssitzung den deutsch-nationalen Antrag an, der Maßnahmen gegen den Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft verlangt und überwies eine Reihe kleinerer Vorlagen an die zu ändigen Ausschüsse. Dabei kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten. Es folgte die zweite Beratung der Vorlage, die grundsätzlich die offizielle Verarbeitung der tatsächlichen Disziplinarverfahren einführt. Nach dem Ausschußbericht des deutsch-nationalen Abgeordneten Seelmann hat Justizminister Dr. Schmidt, den Gesetzentwurf in der Fassung der Ausschüsse anzunehmen. In der Aussprache äußerten sich die Abgeordneten Dr. Teuber (dnat.), Dr. Rosenfeld (Cpd.), Obuch (Komm.), Grimmel (Dem.) und Krieger (D. W. B.). Hierauf wurde die Vorlage in zweiter Lesung nach den Ausschüßbeschlüssen angenommen. Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, der eine einheitliche Regelung des Schulbeginns und Schulschlusses für ganz Preußen herbeiführen will. Die Vorlage wurde in weiterer und dritter Lesung und in der Schlusstafelstimming mit der Anerkennung angenommen, daß auch ein schulärztliches Beugnis für die Zurückstellung der Kinder ausreichen soll.

Nach Erledigung einiger weiterer kleinerer Vorlagen vertagte sich der Landtag auf den 1. Dezember. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung steht die zweite Beratung des preußischen Besoldungsgesetzes und die Fortsetzung der zweiten Beratung der Landgemeindeordnung.

## Die englische Truppenverminderung im Rheinland beendet.

London, 17. November. (Drahin.) An markender Stelle wird bestätigt, daß die Reduzierung der britischen Besatzungsstreitkräfte am Rhein auf den in der letzten Note an Deutschland angegebenen Stand nunmehr vollzogen ist. Mit der Heraufsetzung der englischen Truppen um 250 Mann ist man nach dieser Auffassung bereits beträchtlich unter die Zahl acaanen, die aus militärischen Gründen als unbedingt notwendig bezeichnet wurde. Es scheint richtig zu sein, daß man an eine weitere Verminderung des britischen Besatzungskontinents nicht denkt. Die 6250 Mann werden im Rheinlande bis zum Augenblick der vollständigen Rückführung verbleiben. In der Frage der endgültigen Rückführung ist eine Aenderung der früheren Auffassung nicht festzustellen.

## Deutsches Reich.

Ein leichtes Ansteigen der Arbeitslosenziffer ist für die Zeit vom 15.—31. Oktober — zum ersten Male seit Februar — festzustellen. Die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen hat um rund 13 000 = 2,9 Prozent zugenommen. Die Zunahme ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß Arbeitslose, die bisher bei Notstandsarbeiten beschäftigt waren, wieder in die unterstützende Fürsorge aufgenommen worden sind, weil die Notstandsarbeiten der Jahreszeit entsprechend eingeschränkt wurden. Zm übrigen ist die Steigerung auch auf die Entlassung von Arbeitskräften aus landwirtschaftlichen, baugewerblichen und anderen Saisonbetrieben zurückzuführen.

— Über Reparationsangelegenheiten hat der Reichsminister der Finanzen heute Donnerstag mit den Reichstagsabgeordneten, die er in Zukunft bei der Behandlung wichtiger Reparationsfragen heranziehen wird, eine einleitende Befredigung gehabt. Sie diente der allgemeinen Erörterung der laufenden Fragen und der Vorbereitung der kommenden Arbeit. Die Versprechungen, die vertraulich sind, werden demnächst fortgesetzt.

— Reichsausßenminister Dr. Stresemann ist von seiner Wiener Reise wieder in Berlin eingetroffen.

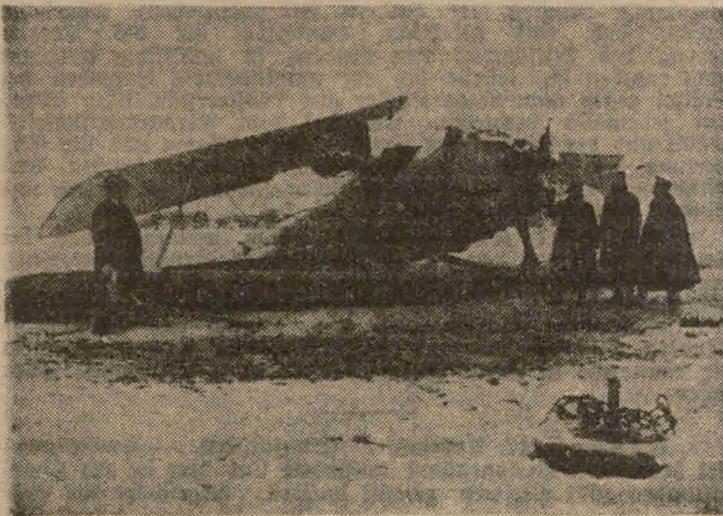
— Verschleppung der Rentnerhilfe. Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages hatte vorgeschlagen, die Beratung des demokratischen Gesetzentwurfs über Kleinrentnerversorgung als zweiten Gegenstand bei der Beratung festzusetzen. Dabei gab Ministerialrat Dr. Nittr im Namen der Reichsräte Erklärung ab, daß das Min. Rerum noch nicht Stellung genommen habe. Es beantragte Verjährung. Dagegen wurde von den nicht der Regierungsmehrheit angehörenden Parteien lebhafte Widerspruch erhoben. Nach langer Beratung stimmte der Ausschuß dem Vorschlag des Vorsitzenden zu, die Beratung des Kleinrentnerversorgungsgesetzes am Dienstag, den 22. November, zu beginnen.

Zwischen Russland und Estland besteht gegenwärtig eine gewisse Spannung, die russische Regierung hat in Reval eine Protestnote überreichen lassen, die sich gegen eine vom estnischen Außenminister vorbereitete Darstellung eines Schein-Altentats auf den russischen Gesandten wendet. Die Sowjetregierung sieht in der ganzen Angelegenheit das Machwerk russischer Monarchienorganisationen.

## Aus Stadt und Provinz.

### Die Notlandung des Postflugzeuges in Nieder-Salzbrunn.

Das zwischen Prag und Warschau verkehrende Postflugzeug mußte, wie der Vorlese schon berichtete, da starkes Schneetreiben die Orientierung unmöglich machte, bei Nieder-Salzbrunn auf freiem



Felde eine Notlandung vornehmen. Der Anprall auf den Boden war so stark, daß der Propeller abbrach, der hintere Teil der Maschine, die sich überdringlich vollkommen zerstört und das Fahrgerüst abgerissen wurde. Der Pilot erlitt Verletzungen im Gesicht. Unser Bild zeigt das stark beschädigte Flugzeug.

### Die Selbsthilfe der Radfahrer.

Nachdem in einer Reihe von Großstädten Deutschlands die Radfahrer beschlossen hatten, zur Schaffung von besonderen Radfahrwegen zur Selbsthilfe überzugehen, und sich in besonderen Vereinen zusammenge schlossen hatten, ist auch in Ober- und Niederschlesien die Gründung derartiger Radfahrervereine erfolgt. In Breslau erfolgte die Gründung eines „Vereines für Radfahrwege in der Provinz Niederschlesien e. V.“ als Landesverband für die Provinz Niederschlesien, dem Ortsgruppen in den verschiedenen Städten angegliedert werden sollen. Zum Vorsitzenden wurden Dr. Paul Mähner und Direktor Düring, beide in Breslau gewählt. Jeder Radfahrer in Breslau und in der Provinz kann, ohne selbst Mitglied des Vereins werden zu müssen, Nutznießer der Erfolge des Vereins werden. Er erwirbt dieses Anrecht durch Kauf eines Jahresringes zum Preise von einer Mark, der am Steuerrohr des Rades angebracht wird und zur Benutzung aller vorhandenen und noch zu schaffenden Radfahrwege in Schlesien und allen deutschen Städten und Ortschaften berechtigt. In dieser Einigkeit unter den Radfahrern im wirtschaftlichen Sinne hat die heutige Verkehrsknot geführt. Die drei führenden Verbände der deutschen Radfahrer haben es sich zur Aufgabe gestellt, der großen Masse der Radfahrer eigene Wege zu schaffen durch besondere Radfahrwege, um für den anderen Verkehr freie Bahn zu haben.

\* (Personalaufnahmen.) Ernannt wurde zum Justizunterwachtmeister der Justizwachtmeister Eisenberg beim Amtsgericht Hermsdorf u. A. Verfehlt wurden Justizwachtmeister Kürche vom Amtsgericht Hoyerswerda an das Amtsgericht Hohnau, Justizwachtmeister Oskar Ritschke vom Amtsgericht Krappitz an das Amtsgericht Hirschberg, Justizwachtmeister Gläser vom Landgericht Beuthen O.-S. an das Landgericht Hirschberg. — Steuerassistenten wurden die Steuerdiätaire Briesemeister und Seidel in Lauban, Jung in Goldberg und der Angestellte Hübner in Hirschberg; Steuerbetriebsassistent wurde der Steueroberwachtmeister Voßmischel in Böhlenhain.

\* (Glückliches Altemniß!) Durch die neue Verordnung des preußischen Wohlfahrtsministers werden bekanntlich in den Gemeinden unter 4000 Einwohnern die Bestimmungen über die Wohnungszwangswirtschaft aufgehoben. Diese Gemeinden haben aber das Recht, bei Wohnungsmangel zu beantragen, daß die Wohnungszwangswirtschaft bei ihnen noch weiter in Kraft bleiben soll. Zahlreiche Gemeinden haben bereits von diesem Rechte Gebrauch gemacht und die Beibehaltung der Wohnungszwangswirtschaft gefordert. In einer weit glücklicheren Lage muß sich Altemniß befinden. Dort hat die Gemeindevertretung in ihrer letzten Sitzung einstimmig beschlossen, keinen Antrag auf Fortsetzung der Zwangswirtschaft zu stellen, da in der Gemeinde

Wohnungsmangel nicht besteht. Es dürfte in unserer Gegend wenige Gemeinden geben, die in der glücklichen Lage wie Altemniß sind, Wohnungsmangel nicht zu haben.

\* (Die Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung) wünscht der Magistrat in Zukunft stenographisch festzuhalten und fordert zu dem Zweck von der Versammlung 1000 Mark. Da es bekanntlich für die Verwaltung einer Stadt wichtiger ist, festzustellen, was vor Jahren in der Vergangenheit einmal gewesen ist, als für die Gegenwart und für die Zukunft zu sorgen, wird sich die Stadtverordnetenversammlung wohl kaum gegen die Forderung des Magistrats sträuben, und das umso weniger, als solche Stenogramme den Magistrats-Memo randen-Schreiber bei der Produzierung unerholtamer Lektüre zweifellos anspornen werden.

\* (Streupflicht der Hausbesitzer bei Glätte!) Donnerstag morgen gab es zum ersten Male in diesem Winter Glätteis. Nur mit äußerster Vorsicht konnten die Fußgänger über die vereisten Straßen gehen, und gar mancher machte Bekanntschaft mit dem Erdboden. Ein Teil der Hausbesitzer war nämlich der Streupflicht erst auf besondere polizeiliche Aufforderung nachgekommen. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß die Hausbesitzer verpflichtet sind, bei Glätte die Bürgersteige zu bestreuen und sie bei Schneefällen zu reinigen. Dringend zu wünschen ist aber auch, daß die Stadt selbst die Straßenübergänge rechtzeitig bestreuen läßt.

n. (Die gestohlenen Photographien.) In der Nacht zum Donnerstag wurde der Schautafeln der Sachphotographin Charlotte Heinz am Hause des Spediteurs Brinckwitz, Bahnhofstraße, nach Rerrnummerung der Scheibe bestohlen. Die gestohlenen Bilder selber werden vielleicht auf die Täter hinweisen.

o. (Vorsicht beim Heraussfahren aus Tore wegen!) Ein Görlitzer Geschäftsmann kam am Dienstag abend mit seinem Motorrad aus dem Gasthof „Zum Rynast“ heraus gefahren, ehe er sich nach links wenden konnte, fuhr ihm ein vom Warmbrunner Platz kommendes Auto ins Rad. Der Motorfahrer wurde heruntergerissen und erlitt einen doppelten Knöchelbruch. Die Sanitätskolonne sorgte für die Uebersführung nach Görlitz. Das Auto kam unbeschädigt davon.

\* (Ein Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Auto) ereignete sich am Dienstag, abends gegen 6 Uhr, vor dem Rathause. Dem Straßenbahnenwagen fuhr auf der Südseite des Marktes sofort nach Verlassen des Durchgangs ein Auto in die Seite. Der Führer der Elektrischen, der auch vorher schon geläutet hatte, hielt sofort. Das Auto wurde durch den Zusammenprall leicht beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

\* (Unfall auf dem Friedhof.) Beim Besuch des Hartauer Friedhofs kam die Fabrikarbeiterin Hoferichter aus Eichberg zu Fall und zog sich einen Bruch der Kreuzbeine zu. Die Verletzte konnte sich noch bis zum Arzt begeben, mußte aber dann von der Sanitätskolonne nach dem städtischen Krankenhaus gebracht werden.

\* (Auf dem Wochenmarkt) am Donnerstag waren, wie immer vor dem Totensonntag, sehr viele Kränze und anderer Grabschmuck, u. a. künstliche Blumen, zum Verkauf gestellt. Aber auch sonst war der Markt wieder reich besucht, besonders mit Obst. Die Preise waren im allgemeinen gegen die Vorwoche unverändert. Weißkraut kostete 5, Blau- und Welschraut 10 Pf. das Pfund. Blumenkohl war noch reichlich vertreten; der Preis für die Rose schwankte je nach Größe und Qualität zwischen 30 und 80 Pf. Von Überlüben kostete die Mandel 90 Pf. Grünkohl wurde das Pfund mit 20 Pf., Rosenkohl mit 50 Pf., Spinat mit 20 Pf. verkauft. Von Tomaten war nur noch ausländische Ware am Platze, von der das Pfund 90 Pf. und 1 Mt. kostete. Die Zwiebeln haben, obwohl eine Preissteigerung angekündigt war, ihren alten Preis mit 15 Pf. für das Pfund beibehalten. Geflügel und Fische waren gleichfalls reichlich zur Stelle. Auf dem Buttermarkt waren die Preise anziehend, denn für Butter wurde 1.90 und 2 Mark für das Pfund verlangt. Das Ei kostete 14 und 15 Pf.

\* (Der Niedengebirgsverein) veranstaltete Dienstag im Saale des „Drei Berge“-Hotels wieder einen Vortragsabend. Oberschullehrer Krause-Glogau, der Vorsitzende der dortigen Ortsgruppe des Niedengebirgsvereins, sprach über die Wunder des größten amerikanischen „Nationalparks“, des Yellowstone-Parks. Krause verstand es, seiner Zuhörerschar, die den Saal bis auf den letzten Platz besetzt hielt, aus dem interessanten Material, das der Stoff ges. Vortrages abgibt, eine fesselnde Schilderung dessen zu geben, was er in diesem Jahre in dem die Größe des Kreises Hirschberg um das Fünffache übertreffenden, schon über fünfzig Jahre alten Naturschutzpark erlebt hatte. Eine recht stattliche Anzahl von Lichtbildern, alle vom Vortragenden selbst aufgenommen, bildeten das Bildmaterial des Vortrages, der uns die Amerikaner oft sympathischer erscheinen ließ, als sie es uns mit ihren Superlativen und ihren ganz auf den Dollar eingestellten Anschaunungen meistenteils geschildert worden sind. Die Gäste dankten mit warmem Beifall für den sehr lehrreichen Abend.

e. (Im Tierschutzverein) sprach, wie schon kurz berichtet, Montag in einer Versammlung im „Schwarzen Adler“ Pastor Mayne in interessanter Weise über Tier und Religion. Der Vorsitzende, Konrektor Wagner, gab sodann bekannt, daß gegen das Lähner Urteil in der Kleppelstorfer Rabenjagdgeschichte von der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt worden ist. Seit der letzten Zusammenkunft sind wieder sieben Anzeigen wegen Tierquälerei eingegangen. Im nächsten Jahre kann der Verein auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken und der Vorsitzende auf eine 30-jährige als solcher. Die Generalversammlung soll im Januar abgehalten werden. Rabbiner Dr. Nellhaus hat dazu einen Vortrag zugesagt.

m. (Der Verein zum Schutze des Handels und Gewerbes,) der eine Reihe von Jahren hier bestand, ist in der Auflösung begriffen. Er trat schon seit einiger Zeit nicht mehr in die Öffentlichkeit, und da in den letzten Jahren selbst Beiträge nicht mehr erhoben wurden, ist selbst dafür kein Geld in der Kasse vorhanden, um den Verein auf dem Gericht lösen zu lassen.

? (Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Hirschberg) hielt Montag seinen November-Pflichtabend im Kunst- und Vereinshaus ab, in welchem eine größere Zahl Neuaunahmen erfolgte und auch eine Anzahl Neuanmeldungen bekanntgegeben wurde. Die Versammlung trat dem Vorstand beschluß, die Weihnachtssitzung am 10. Dezember im Kunst- und Vereinshause zu begehen, einstimmig bei und wählte aus ihrer Mitte die hierfür nötigen Ausschüsse. Ebenso wurden die fünf Vertreter für die Kreiskonferenz am 27. November gewählt. Auf eine Anfrage erklärte der Vorsitzende, daß weder vom Bunde noch vom Stadtkreis irgendwelche Mitteilungen wegen Errichtung einer Sterbelässe eingegangen sind. Die Gesallenen-Ehrung wird wie alljährlich am Seitensonntag durch Niederlegung eines Kranzes auf dem Kriegerfriedhof erfolgen, wohin die Abteilung Hirschberg um 11 Uhr geschlossen marschiert. Ginge hende Erörterungen von Organisations- und sonstige technischen Fragen beschlossen den letzten Pflichtabend in diesem Jahre.

w. (Gründungsversammlung für einen Verein evang. Hausangestellten.) Unter zahlreicher Teilnahme wurde Mittwoch im Jugendheim Mühlgrabenstraße eine Gründungsversammlung für einen Verein evang. Hausangestellter abgehalten. Krl. Künftig-Berlin hielt einen Vortrag über die Laufbahn der Hausgehilfin. Zurzeit bestehen 300 derartige Ortsgruppen in Deutschland. Auch im Kreise Hirschberg sollen solche Ortsgruppen gegründet werden. Die nächste Gründungsversammlung soll in Cunnersdorf stattfinden. Nach Verlesung der Satzungen wurde der Verein unter dem Namen „Bund evang. Hausgehilfinnen Hirschberg“ gegründet. 50 Damen erklärten ihren Beitritt. 1. Vorsitzende wurde Krl. Hechtel und Schriftführerin Krl. Witschel.

lr. (Im Lehrlingsheim) der Freien Erziehungsvereinigung hielt Sonnabend Handelslehrer Leuschner einen Vortrag über das heutige England. In seinen Eingangsworten charakterisierte der Redner zunächst im allgemeinen das englische Volk, dessen liberale Anschaufungen in politischer und wirtschaftlicher Beziehung in einem merkwürdigen Gegensatz zu der konservativen Gesinnung stehen, mit der der Engländer an nahezu mittelalterlichen Formen und Gebräuchen hängt. An auszeichnenden Eichbildern wurde dann dieser Gegensatz veranschaulicht. Man sah den modernen ungeheuren Autoverkehr in der City Londons und daneben die altertümliche und verschönerte Kutsche, die der Londoner Oberbürgermeister zu seinen Amtsfahrten benötigt; man sah den modernen geschäftsmäßigen Geschäftsmann und die nahezu vermönnliche Mlk am Autosteuer, daneben aber die Wache am „Tower“ in landschaftlicher Tracht mit Spießen bewaffnet; man sah die modernsten Geschäftshäuser und auf der anderen Seite jene kostbar anmutenden Schulen und Universitäten, die — mit Efeu umrankt — noch heute wie vor hunderten von Jahren stehen und mit deren finsternen und bausätzlichen Unterrichtsräumen (z. B. Eton) unsere schlechtesten Dorfschulen noch kontrastieren können. Sehr interessant waren ferner die Bilder der architektonisch sehr wertvollen Kirchen, die das geschäftsmäßige und daneben doch so sehr religiöse englische Volk in so großer Zahl erbaut hat. Neben vielen anderen erregten schließlich noch die Bilder einzelner englischer Typen großes Interesse, vor allem der so rießig beliebte und populäre englische Polizist, dem sich kleine Kinder ganz von selbst furchtlos anvertrauen, um von ihm heimgebracht zu werden.

s. (Ginschlesischer Feuerwehrtag) wird, wie wir schon berichteten, am 5. Januar in Breslau im Landeshause abgehalten werden. Die Hauptpunkte der Tagung bilden die Abtrennung der oberschlesischen Kreisverbände und die Vorbereitungen für den Deutschen Reichsfeuerwehrtag, der vom 6. bis zum 13. Juli 1928 in Breslau abgehalten wird.

\* (Zur Wahl für die Angestelltenversicherung) veranstaltet die Hirschberger Ortsgruppe im Gewerkschaftsbund der Angestellten am Freitag eine öffentliche Versammlung im „Schwarzen Adler“, in der Herr Vogt aus Berlin einen Vortrag über „Vernichtung oder Erhaltung der Angestelltenversicherung“ halten wird.

\* (Evangelisationsvorträge.) Im großen Saal der Christlichen Gemeinschaft, Promenade 20 b, werden vom 20. bis zum 27. November Evangelisationsvorträge durch Pastor Thiemann, langjähriger Leiter des Krüppelheims Marktissa, stattfinden.

# (Mitsühren von Kindern bei politischen Umzügen.) Aus Anlaß des 11. November einer kommunistischen Parteigruppe fragte ein Landtagsabgeordneter das Preußische Staatsministerium, was es zu tun gesette, um den Vater und Schulpflichtiger Kinder bei derartigen Umzügen zu verhindern. Weil der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilte, antwortete der Preußische Minister des Innern folgendem: Abgesehen davon, daß eine geistige Handhabe für die Verbildung des Mitsührens von Kindern in politischen Umzügen nicht gegeben ist, würde sich ein unmittelbarer Vorgehen der Polizei gegen unmündige Kinder aus Selbstverständlichkeit Gründen jedenfalls verbieten. Es muß dem Verantwortlichkeitsgefühl und der Einsicht der Erzieher überzeugt werden, daß der Einwirkung der politischen Parteien selbst überlassen bleibe, dem Missbrauch von Kindern zu politischen Zwecken zu steuern und Einhalt zu tun.

s. (zu viel Kongresse?) Wie verlautet, hat der Deutsche Städtekongress den Organisationen des Gesundheitswesens, der Jugendwohlfahrt und der wirtschaftlichen Fürsorge den Vorschlag gemacht, die Zahl der Kongresse auf dem Gebiet der Wohlfahrtssysteme einzuschränken und ähnlich wie in anderen Ländern, alljährlich nur eine Wohlfahrtswoche zu veranstalten, in die dann alle in Frage kommenden Wohlfahrtstagungen fallen sollen.

r. Gruna, 17. November. (Statistisches. — Vorstellung.) Bei der letzten Personenzählung sind hier in 534 Haushaltungen 1971 Personen gezählt worden. Gegenüber der Feststellung im vorigen Jahre ist eine kleine Zunahme festzustellen. — Vorgestern gelangte im Kreishaus von einem Breslauer Künstler-Ensemble das Operetten-Singspiel „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“ zur Darstellung. Die Vorstellung war jedoch das Beste, was in der letzten Zeit hier geboten worden ist.

\*\* Bad Warmbrunn, 17. November. (Vichtbildervortrag.) Zu Gunsten der Jugendherberge bildet Dienstag in der „Galerie“ Badinspektor Rave einen Vortrag: „Eine Studienfabrik vom Schwarzwald zum Bodensee“. Aus Anlaß des Deutschen Bildertages in Baden-Baden im September d. J. wurde Badinspektor Rave die Gelegenheit, dieses herrliche Gebirgsland des deutschen Westens, das für Darsteller ein bevorzugtes Wanderziel bildet und für ein besonders zahlungsträchtiges Publikum zu einem beliebten Eldorado geworden ist, mit seinen Städten, Kurorten, Sommer- und Winterfrischen kennenzulernen. An 120 Vichtbildern wurden die Schönheiten des Schwarzwaldes und die des Bodensees gezeigt. Der Vortragende kam zu dem Schluss, daß für den Osten, und besonders auch für unser Riesengebirge und unser gesamtes Sachsenland, das in seiner Schönheit hinter dem Schwarzwald und anderen Gegenden des Westens nicht zurücksteht, noch recht viel geben werden muß, um den Verkehr auf eine solche Höhe zu bringen wie im Westen unseres deutschen Vaterlandes. Gemeinderatsvorsitzender Dr. Unger dankte dem Vortragenden und wies u. a. darauf hin, daß für Warmbrunn eine Werbung in Erfola haben könne, wenn Gemeinde- und Badeverwaltung in Erwägung zusammenarbeiten. Die Gemeinde sei dazu bereit.

\* Bad Warmbrunn, 17. November. (Der Film „Der Weltkrieg“,) der überall, auch in Hirschberg, so großes Interesse wachgerufen hat, wird von Sonnabend bis Montag in den Lichtspielen im Hotel „Preußenhof“ vorgeführt.

† Hermendorf n. K., 16. November. (In der Gemeindevertretung) wurde dem Gaslieferungsvertrag mit der Aktiengesellschaft für Gas in Köln zugestimmt, eine Bindung hinsichtlich der Gaslieferung aber nur bis 1936 einzugehen. Annahme fand das Sonderabkommen mit dem Provinzial-Elektro-Netzwerk wegen Belieferung der katholischen Kirche mit Heizstrom. Zu den gleichen Bedingungen erhält die evangelische Kirchengemeinde bei Einführung der Heizung den Strom. Ebenfalls zugestimmt wurde der Umwandlungswert etwa 50 Parzellen, die aus dem Gutsbezirk in den Gemeindebezirk und umgekehrt einverleibt werden sollen. Beide Zustimmungen fanden auch der Austausch und Erwerb von Parzellen bei der ehemaligen herrschaftlichen Brettschneide zur Verbreiterung des Weges, der über dieses jetzt an einen Anlieger verlaufte Grundstück führt. Einmal soll vor allem die Frage bezüglich der Brücke noch mit der Herrschaft geklärt werden (als Erwerbspreis wird nur der Baubetrag von 100 Mark bewilligt), und ein Anlieger hat sich zu verpflichten, den zu errichtenden Raum an einer vorspringenden Ecke um dreiviertel Meter von der Grenze zurückzulassen. Entschädigungen für Grunderwerb zum Wasserleitungsbau, wie auch für Rohrverlegungen und Klarschäden wurden bis auf zwei Fälle bewilligt. Ein Klarschaden wird nach Beendigung der Bauten durch Sachverständige festgestellt, in einer zweiten Sache wird der Grundeigentümer nochmals zur Rennung einer angemessenen Entschädigung aufgefordert werden. Den privaten Zugangsweg

zu einigen Häusern am Rynastweg als öffentlichen zu übernehmen, wurde abgelehnt. Von einer Vernichtung der Teiche an der Badeanstalt wurde abgesehen. Genehmigt wurde die Aufstellung einiger neuer elektrischer Straßenlampen. Dem Siedler Zimmerer Wittwer wurden die Ansiedlerbeiträge gestundet. Für die ordnungsmäßige Erhaltung des bestehenden Weges hat er einstweilen selbst mit anderen Interessenten auszukommen. Zur Errichtung eines Kindergartenes stellt die Gemeinde einen Raumplatz kostenlos zur Verfügung. Der Feuerwehr werden 500 Mark einmalige Beihilfe bewilligt. Die Elektrizitätszählermieten betragen ab 1. Dezember 40 Pf. für Licht- und 50 Pf. für Kraftstrom. Beratung wurde die Entscheidung, ob die Gemeinde fernerhin als eine mit oder ohne Wohnungsmangel im Sinne der 3. Verordnung über die Lockerung der Wohnungswangswirtschaft gelten soll.

x. Hermisdorf (Rynast). 17. November. (Eine Kuh überfahren.) Das günstige Wetter in der vergangenen Woche veranlaßte einen Landwirt, sein Vieh auf der an der Bahnhofstraße gelegenen noch reichlich futterspendenden Weide grasen zu lassen. Die mangelhafte Bevölkerung des Viehes brachte es mit sich, daß ein später Nachmittagszug eine auf den Bahndamm gelangte Kuh überfuhr und tötete. Der Besitzer wird sich wahrscheinlich noch wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports zu verantworten haben.

x. Petersdorf. 17. November. (Verschiedenes.) Das Gymnasial-Landheim, das bekanntlich der Breslauer Landheimverein St. Maria Magdalena im nahen Hartenberg errichtet, ist dank einer flotten Arbeit bereits im Rohbau fertiggestellt; zurzeit werden die Dacharbeiten zu Ende geführt. Das Ziel, noch zum Frühjahr die prächtige Heim- und Erholungsstätte ihrer Bestimmung übergeben zu können, wird wahrscheinlich erreicht werden. Eine Waren- und Modeschau zur Belebung des heimischen Geschäfts haben einige Geschäftsinhaber und Handwerker zu veranstalten beschlossen. Die Schau findet Freitag und Sonnabend dieser Woche im „Deutschen Hause“ statt. Die Abende sollen durch Mitwirkung eines Breslauer Komikers sowie durch Tanzimlagen unterhaltender und zugleich stiftend gestaltet werden. Durch die Pflasterung der Hauptstraße unseres Ortes ist auch eine der gefährlichen Kurven gründlich beseitigt worden. Die starke Neigung der Straße von Hermisdorf am Läbischen Gerichtskreisbach ist nunmehr nicht nur wesentlich gemildert, sondern auch durch Bezahlung mehrerer Meter dieser scharfen Ecke und Einverleibung des Platzes in die Straße erweitert worden, so daß eine ungefährte Übersicht schon von fernher den Verkehr, besonders für Autos, erleichtert. Einen doppelten Heinbruch erlitt die Witfrau H. auf dem Sturmschen Grundstück am Dienstagabend. Im Sanitätsauto wurde die Bedauernswerte in das Warmbrunner Krankenhaus überführt. Montag abend kam auf dem Hauptwerke der Josephinenhütte in der Neberei ein Brand aus, der rechtzeitig entdeckt und von der Fabrikwehr sofort gelöscht werden konnte, so daß ein neuenswerter Schaden nicht entstand. Die gleiche Stätte auf dem Werke war im vorigen Jahre der Herd eines größeren Brandes.

x. Kieselwald. 15. November. (AGB.-Denslein.) In der hiesigen AGB.-Ortsgruppe wurde Sonnabend im Hotel Schneegruben über Maßnahmen zur Hebung des Winterverkehrs beraten. Es wurde beschlossen, vom Verein aus größere Postinsistente aufzugeben, woran sich Sammelsinistente der Interessenten anschließen sollen. Der nur aus Jugendlichen bestehende Wintersportverein soll finanziell unterstützt werden, damit er wieder in die Lage kommt, sportliche Veranstaltungen abhalten zu können. Die neue Chaussee nach Petersdorf dürfte als ideale Bobbahn diesen Winter in Betracht kommen. An die Oberpostdirektion in Liegnitz soll ein Gesuch gerichtet werden, die bereits vor dem Kriege bestandene Postagentur wieder einzurichten, da der Fremdenverkehr auf über 3000 Personen gestiegen ist und die jüngsten postalischen Verhältnisse unhalbar sind. Danach begrüßt wurde es, daß die Forstverwaltung gelegentlich der Grenzregulierungen die in der Nähe von Kieselwald liegenden Denkssteine erneuert hat. Es ist das der Denslein zwischen Agnetendorf und Kieselwald, der als „Maywalds Tod“ bekannt ist; an dieser Stelle wurde 1838 der grausliche Förster Maywald aus Kieselwald von Wildbibern erschlagen. Zwischen Petersdorf und Kieselwald befindet sich „Mebners Tod“. Hier erlitt im Jahre 1849 der Autischer Metzger aus Petersdorf bei der Abschaffung eines Jägers Langholz den Tod. Am Wege nach dem Vitriolwerk, an dem Fußwege am rechten Ufer des Radens, zwischen der Mühlischen und Wagenfuchtschen Holzkossfabrik steht ein schlichter Denkstein, der an eine grausige Mordtat erinnert. An dieser Stelle ermordete im Jahre 1884 der Fabrikarbeiter Feist aus Schreiberhau die 19 Jahre alte Tochter des Führers Matwald aus dem Vitriolwerk. Der Mörder erhöhte sich hinterher auf einem fast ungänlichen Felsen in der Nähe des Kochelsches. Leider ist ein Denkstein, der an der Stelle am Leiterweg stand, wo kurz bevor der alte Leiterweg nach Schreiberhau abbog, mit der Inschrift „J. G. 1798“ verloren gegangen. An dieser Stelle überfuhr sich ein früherer Besitzer der Kieselwälde Schenke, namens Johann Gottlieb Glumm, als er unter einer Schleppe fiel.

\* Altenburg, 17. November. (Gemeindevertretung.) Personalnachricht. Einen Antrag, auf Kosten der Gemeinde einen Blindenhund anzuschaffen, lehnte die Gemeindevertretung, da hier ein Bedürfnis nicht vorliegt, ab. — Oberpostsekretär Scheurich ist von hier nach Schreiberhau versetzt worden.

o. Schmiedeberg. 17. November. (Vorsicht beim Modell auf der Straße!) In Ober-Schmiedeberg in der Nähe des Lindenbaues vergnügten sich auf der Straße Kinder mit dem Modell, als ihnen ein Uhrwerk der Firma G. Brüder Wohl, geführt vom Autisten Helsmann, entgegenkam. Einige Kinder führten mit ihrem Modell auf der absch. Straße in die Weide, wodurch die Pferde zu Fall kamen und dabei den Autisten so unglücklich zu Boden rissen, daß er beide Beine brach. Den Kindern und ihren Schlitten geschah nichts.

-a. Buschdorf. 17. November. (Der Arbeiter-Madfaherverein „Solidarität“) hielt Sonnabend das Herbstvergnügen im Gasthof „Zur Brauerei“ ab.

h. Schönau, 17. November. (Moheit.) Ein auf dem Fassenhainer Mittelhofe angestellter Vogtgärtner fand dieser Tage sein 1,70 Zentner schweres Schwein röhrend vor. Dem Schwein war ein 30 Centimeter langer, eiserner Orn in den Ast getrieben worden, der Mastdarm und Blase verletzt hatte. Das danebenliegende Süngere Vorstinentier war ebenfalls verletzt.

l. Retschdorf. 15. November. (Der Kameradenverein) beschloß in seiner Generalversammlung, ein neues Gewehr (98) anzuschaffen. Nach Weihnachten soll ein Werkzeug stattfinden. Es wurde Bericht erstattet über die Kriegergedenktafel.

dr. Löwenberg. 15. November. (Ein Werbeabend) für die evangelische Jungmännervereinssache wurde am Sonntag, wie vielfach im Deutschen Reich, veranstaltet. In einer Versammlung in der Herberge sprach der Kreisverbandsvorstehe der Jungmännervereine, Pastor Bronisch-Wünschendorf, über die für diesen Tag ausgegebene Losung: „Du sollst den Werktag heiligen!“ Er zeigte den jugendlichen Zuhörern, wie es darauf ankomme, die Werktagsarbeit durch die Kräfte der Religion zu beseelen; Arbeit soll Gottsdienst sein!

s. Mauer, 17. November. (Übersäße.) Mit dem frühen Eintritt der Dunkelheit nehmen in biesiger Gegend die Kläane über Unsicherheit und Gewalttätigkeit zu. Erst kürzlich verhaftete der Landjäger einen Arbeiter H. aus dem Schotterwerk Werner, H. wohnt in Schottleissen und wurde überschüttet, daß er ständig das weibliche Personal aus der Holzkoss- und Pappenfabrik absäuerte und belästigte. — Vorgestern abend wurde auf dem Weg nach Mabdorf, im sogenannten Fichtelbusche, der in Mauer wohnt, Hermann Renner jun. überfallen. Man verlangte von ihm Wert Sachen. Renner konnte sich des Angreifers erwehren; er schlug den Überläufer mit dem Stock nieder und setzte dann rasch seinen Weg nach Mabdorf fort. Der Angreifer konnte nicht ermittelt werden.

b. Riemendorf. 15. Novbr. (Ein evangelischer Frauenabend) wurde von der Christgruppe des Frauenvereins veranstaltet. Pastor Bronisch sprach über die verstorbene Gattin des Reichspräsidenten und zeigte Lichtbilder aus dem Leben des Präsidenten selbst. Die Abende sollen regelmäßig monatlich stattfinden, auch in den Nachbardörfern Mabdorf und Wünschendorf werden sie eingerichtet werden.

o. Nabischau, 17. November. (Die Gemeindevertretung) hielt Dienstag ihre Sitzung in Schäfers Gasthaus ab; ihr war eine Besichtigung des neuerrichteten Neubaus am Gemeindehaus und des durch Hochwasser im Sommer zerstörten öffentlichen Weges im Niederdorf vorausgegangen. Dem Vorschlag der Anlieger dieses Weges, ihn gegen eine Entschädigung von 250 Mark wieder herzustellen, wurde zugestimmt. Er wird durch den geplanten Anbau an das Lehrerwohnhaus in Weißtal kommen. Der Garten soll durch Ankauf eines geeigneten Grundstückes Erbschaft beschaffen werden.

)( Greiffenberg, 17. November. (Aus den Vereinen.) In der Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins am Montag sprach der Vorsitzende über die Lockerung der Wohnungswangswirtschaft und über die umzulegenden Gemeindesteuer-Zuschläge zur Grundvermögenssteuer. — An dem gut besuchten Familienabend des evang. Männer- und Junglingsvereins gesprochen der Vorsitzende des Geburtstages Dr. Martin Luther. Rector Gräfe hielt einen Vortrag über „Die Not der Grenzlanddeutschen“. — Die Schneider- und Damenschneider-Kunung tagte am Montag im Gasthaus „Zur Brennerei“. Die Änderung der Statuten wurde genehmigt.

fr. Groß-Stadt, 17. November. (Der Frauenverein) veranstaltete im Gasthof „Zur Mühle“ einen Festabend. Den Festpredigt sprach Frau Marika Scholz. Der Frauenchor sang unter Leitung von Lehrer Bartel „Heideröslein“ und einige andere Lieder. Die jungen Mädchen führten einen Blumenreigen auf. Eine kleine Humoreske „Die Maus“ fand viel Anhang. Eine amerikanische Auktion sowie eine Verlosung brachte der Kasse einen hilfreichen Überbruch, welcher zu einer Weihnachtsversicherung für arme Kinder bestimmt ist.

**u. Groß-Stüdigt**, 17. November. (Der Vaterländische Frauenverein) veranstaltete in der Mühle einen Familienabend mit Gefangenvorträgen des gemischten Chores, Siegen, einer Humoreske "Die Maus" und einer Verlosung. Der Reinertrag des Abends soll für eine Weihnachtsfeierung Verwendung finden.

**L. Friedeberg**, 17. November. (Vereinsnachrichten.) Die heisige Ortsgruppe der niederschlesischen Arbeitsgemeinschaft für Familienforschung zählt jetzt bereits 21 Mitglieder. In der Sitzung am Montag hielt Lehrer Ley einen Vortrag über Personennamen. — Der landwirtschaftliche Verein veranstaltete als Beginn der Wintersaison einen Vortrag. Es sprach Dienstag im "Schwarzen Adler" Kreis-Tierzuchtsinspektor Beer mit Filmvorführung über Rindertuberkulose.

**% Bollenhain**, 16. Novbr. (Die Forstwirtschaft im Kreise Bollenhain) geht immer mehr dazu über, Mischwald aufzuziehen. Die Buche, deren Ballaub alljährlich einen guten Dunger für den Waldboden abgibt, wird sehr zum Tazuwachsen von Pflanzen bevorzugt. Bei Mischwald treten auch die Waldschädlinge nicht so stark in die Erscheinung, da es ausgesprochene Laubwald und ebenso ausgesprochene Nadelholzschädlinge gibt, die dem anderen Waldbestand ungefährlich bleiben. Auch die Gebirgskiefer und die Lärche werden neuerdings sehr gut gepflegt und für den Mischwald herangezogen. In der Landwirtschaftlichen Schule zu Bollenhain hat man zur Pflege der Forstwirtschaft besondere Forsturse eingeschaltet.

\* **Thomassdorf**, 17. November. (Die goldene Hochzeit) können Freitag der Handelsmann Heinrich Nolle und seine Frau feiern. Der Jubelkärtigam ist 76, die Braut 78 Jahre alt.

**ss Giesmannsdorf**, 17. November. (Diebstahl.) Einem Gastwirt wurden aus der Wohnstube eine goldene Taschenuhr mit schwerer goldener Kette, ein goldener Ring, sowie einiges Silbergeld gestohlen. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich gegen einen Reisenden, der in dem Gasthaus übernachtet hatte.

\* **Kindestorf** (Kt. Landeshut), 15. November. (Vergriffen) hat sich der 45 Jahre alte, unverheiratete Stellenbesitzer Reinhold Hoffma n. Finanzielle Schwierigkeiten dürften der Vergrund zu der Tat sein.

**S. Grüssau**, 16. November. (Ein Friedhof versunken.) Wenn man von der Kolonie Schöntwiese zu den Felsenbergen hinüberwandert, begegnet man auf halbem Wege einem Steinsockel mit einem Kreuz aus Metall. Daum noch lesbar, entzifferst man folgende Inschrift: "Hier erwartet 12 Mitbrüder und Schwestern, welche 1832 an der asiatischen Cholera starben, den frohen Morgen der Auferstehung." Der Wanderer hat in diesem Steinsockel den letzten Rest des Cholerafriedhofs der Stadt Landeshut vor sich. Noch vor mehreren Jahren stand die geheiligte Stätte eine dichte Reihe von Nadelbäumen, und ein Drahtzaun sollte die Gräber vor Verstörungen schützen. Jetzt sind Bäume und Raum verschwunden, und die Gräber unterscheiden sich nicht mehr von der Umgebung. Nicht mehr lange wird es dauern, so wird auch der Steinsockel als letzte Erinnerung einer traurigen Zeit versunken.

△ **Schönberg**, 15. November. (Die finanzielle Belastung der Stadt durch den Straßenbau Schönberg-Alsbendorf) hierfür untragbar gehalten, denn die Stadt soll nach den bisher bekannt gewordenen Anschlägen jedes Jahr 5 600 Mark Ausdruck zahlen. Das erscheint hier, wo Armut Arbeitslosigkeit und Elend zu Hause sind, viel zu hoch. Trotzdem wünscht man den Straßenbau, der — vorausgesetzt, daß der Kreis Landeshut Geld anstreben kann — im Frühjahr 1928 beginnen werden soll, da er für Schönberg Leben oder Sterben bedeutet und vielen Durchgangsverkehr mit Trautenau schaffen würde.

△ **Schönberg**, 17. November. (Das Jugendheim,) das erst dieses Frühjahr in Betrieb genommen wurde, hat schon rund 900 Übernachtungen zu verzeichnen gehabt. Die Räume sind für Knaben und Mädchen getrennt.

**r. Schönberg**, 17. November. (Das 44. Stiftungsfest) beging der Katholische Gesellenverein am Sonntag vormittag durch Kirchgang, Festgottesdienst, Konzerte sowie Theater und Ball am Abend. Neun Jubilare und Gründer konnten mit Erinnerungsmedaillen belohnt werden. Der Festabend wurde verfeiert durch die vierjährige Szene: "Wenzel Hammes oder ei der Summerfrische."

**ml. Wittgendorf**, 15. November. (Der Männer-Gesangverein "Eintracht") feierte Sonntag sein 22. Stiftungsfest. Männerchor und Soloquartett, die unter der meisterhaften Leitung des Lehrers Klant klangvoll dargeboten wurden und der Liebe Leid und Freud besangen, sowie das flottgespielte Theaterstück "Im Riesengebirge" führten das Programm. Ein Ball beschloß das Fest.

**X Liebau**, 17. November. (Über den Verkauf der Glashütte) schwelen Verhandlungen mit einer Berliner Firma, die den Betrieb fortsetzen würde, und einer Breslauer Firma, die die Gebäude nur als Lagerräume verwenden will. Im Interesse der Stadt würde es natürlich liegen, wenn der Betrieb, bei dem 400 Arbeiter beschäftigt sind, weitergeführt werden würde.

**u. Hermannsdorf**, 17. Novbr. (Von der Gemeindeverwaltung.) Gemeindevorsteher Knobloch ist von seinen Amtmännern als Amts- und Gemeindevorsteher zurückgetreten.

**st. Messersdorf-Wigandthal**, 17. Novbr. (Gemeindevertreterwahl.) Gemeindevertreterwahl wurde der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1927 in Einnahme und Ausgabe mit 19 880 Mark festgesetzt. Die Steuerzuschläge wurden auf 150% festgesetzt. Die schadhaften Ufermauer beim Schuhmachermeier Friedrich soll kommendes Frühjahr neu ausgeführt werden. Mit der vom Magistrat Marissa beabsichtigten Gründung einer Filiale der Spar- und Giro-Kasse in Wigandthal erklärte sich die Gemeindevertretung einverstanden. Der hiesigen Dianonissenstation wird die bisher gewährte Beihilfe ab 1. 1. 1928 auf 200 Mark festgesetzt. — Die Prüfungen zu Oberzollsecretares bestanden vor der Prüfungskommission in Breslau Rollstuhl Kreder, der mit dem 1. Mai von Messersdorf nach Breslau Karlszoll mit Süd, verfebt ist, und Zollnehmer Gerber beim Zollamt Strakberg, Rollinsbachtal Messersdorf.

**gk. Görlitz**, 17. November. (In hilflosem Zustande aufgehoben.) Auf dem Bahnhof der Strecke Monschau-Dörsdorf standen Dienstag früh Fahrgäste das Fräulein Anna Spiegel in hilflosem Zustande und mit erkorenen Gliedmaßen auf. Die Aufgefundene war aufgestellt in Nieder-Schönbrunn (Kreis Lauban). Sie wurde von Mannschaften des Görlitzer Roten Kreuzes mit dem Krankenauto nach dem Lenziger Kreiskrankenhaus eingeliefert. Auf welche Weise und aus welcher Ursache das Mädchen auf den Bahnhof gelangt ist, wird die Untersuchung ergeben.

**w. Bunsdorf**, 17. Novbr. (Ein unbekannter Selbstmörder.) Als am Freitag gegen 9 Uhr der Kohlfurter Personenzug die Station Heidewaldau passiert hatte, sprang ein junger Mann, der sich hinter einem Weizenstein verblich gehalten hatte, her vor und warf sich vor den Zug. Der Kopf wurde dem Selbstmörder vom Rumpfe abgetrennt und der Rumpf bis zur Unkenntlichkeit zerstört. Der junge Mann war gut gesleitet. Sein Persönlichkeit konnte bisher nicht ermittelt werden. Die Leiche wurde beschlagnahmt und befindet sich in Kohlfurt.

**sp. Hagnau**, 16. November. (Ein umgestürztes Postauto und seine Verletzte.) Das Postauto von Hagnau nach Pilgramsdorf stürzte auf der schlüpfrigen Straße in einer Kurve um. Das Unglück hatte nur eine zerstörte Scheibe als Folge, während sämtliche 30 Insassen unverletzt blieben. Vier Pferde aus dem benachbarten Ort zogen den Wagen wieder heraus, der trotz des Umsinnes mit sämtlichen Insassen seine Fahrt ungehindert fortfahren konnte.

**hy. Liegnitz**, 15. November. (Ein anhänglicher Liegnitzer) ist der jetzt in Westdeutschland lebende Architekt Oswald Bauch. Durch Stipendien der Stadt Liegnitz und mit Hilfe Dritter konnte der jetzt 75jährige einst die Hochschule besuchen; nun hat er unserer Stadt 6000 Mark gespendet, die am Dienstag, seinem 75. Geburtstag, an Liegnitzer hilfsbedürftige Familien zur Verteilung gelangten.

**s. Liegnitz**, 17. November. (Eine Wechselwindelverbande enttarnt.) Am 6. Oktober wurde in Liegnitz der Inhaber der Firma Curt Näge & Co. als Mitglied einer über das ganze Reich vergriffenen "Schwarzen Bande", also einer Warenwindelverbande, festgenommen. Die Warenwindelereien wurden derart betrieben, daß hier im Osten Waren gegen aus dem Westen des Reiches kommende Wechsel gefaust wurden, und umgekehrt wurden im Westen gegen aus dem Osten kommende Wechsel Waren gefaust. Die in Zahlung gegebenen Wechsel werden nicht eingelöst. Die Seele des Unternehmens war die Liegnitzer Firma Hörselmann jun. Durch Hörselmann wurde der Austausch der Wechsel aus dem Osten nach dem Westen und umgekehrt veranlaßt. Ein weiterer Hauptübler, der Inhaber Otto Hahbach zu Löhr in Nassau, hat seinen Sitz schließlich nach Koblenz am Rhein verlegt.

**gr. Reichenbach**, 15. November. (Der Mann tot, die Frau vom Schlag getroffen.) Verunglückt ist der Schachtmaster Hilse aus Langenbielen, als er beim Überholen eines Lastautos zu Fall kam und von einem entgegenkommenden Mehrlwagen überfahren wurde. Der Verunglückte war sofort tot. Als die Frau des Verunglückten zur Leiche ihres Mannes geführt wurde, erlitt sie einen Schlaganfall; sie liegt in bedenklichem Zustande darnieder.

**w. Breslau**, 15. November. (Polizei und Reichswehr gegen Tanzgäste.) In einem Tanzlokal in der Altkaisersstraße kam es zwischen dem Geschäftsführer und einigen Gästen zu heftigen Auseinandersetzungen. Die Schutzpolizei wurde von den Streitenden angegriffen, so daß die Beamten von ihren Gummihüppeln Gebrauch machen mußten. Ein Beamter, dem der Gummihüppel entrissen wurde, wurde durch Schläge mit dem Knüppel verletzt, und der Tschako wurde ihm zertrümmert. Erst durch das Eingreifen von Reichswehr konnte die Ruhe wiederhergestellt werden.

**p. Bries**, 15. November. (Ehrung des Reichspräsidenten Ebert.) Für den Todestag des ersten Reichspräsidenten Ebert, den 28. Februar, ist die Enthüllung eines Ebert-Denkmales beabsichtigt.

## Die Frau im Dschungel.

5) Roman von Vise Barthel-Winter.

Schlag sechs Uhr pochte James Wilgard laut an die Türe des Oberarzimmers im Krankenhaus zu Dardschiling. Doktor Cheswig hatte ihn schon erwartet.

„Bor einer Stunde erhielt ich Ihr Telegramm,“ sagte er höflich nach der Begrüßung.

James Wilgard ließ sich auf den dargebotenen Korbstuhl nieder und kreuzte das linke Bein über das rechte.

„Ich möchte mich nach dem Besinden meiner Nichte erkunden.“

Doktor Cheswig rieb sich nervös die blässen Hände.

„Unverändert, Mister Wilgard. Missis Wilgard ist körperlich gesund, wenn auch noch etwas matt. Die Spaziergänge mit der Schwester bekommen ihr ausgezeichnet, sie ist mit Appetit, aber an ihrer seelischen Verfassung verzweifle ich fast. Sie ist vollkommen ruhig. Nichts entlockt ihr ein Zeichen von Anteilnahme. Wir stellen ihr schöne Blumen hin, sie beachtet sie nicht. Sie frist nicht, sie bittet nicht, sie fordert nicht. Gefragt, antwortet sie: Nein — ja — ich weiß nicht. — Zuweilen glaubte ich, daß sie verfeier habe ihre ganze Erinnerung zerstört; aber seit sie wiederlich gesundet ist, unterhält sie sich manchmal stundenlang mit ihrem Gatten und ihrer Tochter. Sie scheint sie lebhaftig vor sich zu sehen.“

James Wilgard atmete krampfhaft.

„Und Sie halten eine Besserung für ausgeschlossen?“

Das will ich nicht sagen. Ich hoffe Sie eine Tages durch irgendein Ereignis aufgerüttelt zu sehen aus ihrer Schwermut. Gerade hier in Indien habe ich manchmal die seltsamsten Heilungen erlebt.“

Um James Wilgards Mundwinkel zuckte es in Spott und Verterkeit.

„Sie glauben an Wunder, Doktor Cheswig?“

Der Arzt schüttelte ein wenig ungeduldig den Kopf.

„Wo sich natürliche Ursachen finden und beweisen lassen, kann niemals von Wundern, wie man sie allgemein hin versteht, die Rede sein. Wenn ich sage, gerade hier in Indien habe ich oft seltsame Heilungen gesehen, so will ich damit auf die heilige Gestaltung dieses Landes hinweisen, die ohne Kraae auf jeden abfärbt, der hier lebt. Heilsverfahren, wie man sie erst seit kurzem in Abendlande anstrebt — die Versuche Couës, Kreuds, Saunders, Kraft-Ebing und wie sie heißen — sind hier in Indien schon seit Jahrtausenden bekannt und in den alten Brahmarengeschletern von Generation zu Generation vererbt. Der fundige Psychologe, der mit offenen Augen den vollständlichen indischen Menschen über den Zusammenhang des Geistes und des Körpers nachgeht, findet manchen Anhaltspunkt, auf den er sich bei Heilversuchen stützen kann.“

James Wilgard schwieg und kreuzte die Arme. Sein glattes Gesicht sah hart aus; seine ergraute Haare, das eckige Kinn, die festen Schultern hoben sich aus dem Lehnsessel mit der echten Entschlossenheit des Amerikaners.

„Der Gatte der Missis Wilgard ist tot,“ begann er. „Die Tochter spurlos verschwunden; man weiß nicht, ob lebend oder tot. Niemand hat sie mehr gesehen. Ich selber habe keine Anwandlungen, die mir nahestehen. Ich fühle die Verpflichtung, alles für Missis Wilgard zu tun, wozu ich in der Lage bin. Ich bitte Sie, nicht zu sparen in Ihren Versuchen, sie wiederherzustellen.“

Doktor Cheswig verneigte sich schweigend.

„Darf ich Missis Wilgard sehen?“

Der Arzt erhob sich.

„Wollen Sie die Güte haben, mir zu folgen!“ \*

Im Gleichtakt des sanften Windes schwankten die Bäume und Sträucher und Blumen des Krankenhausgartens zu Dardschiling. Das Glöckchen der evangelischen Kirche sandte dümmen Töne durch die laue Abendluft. Eine schwere Duschtoge drängte in die geöffneten Fenster.

Langsam schlenderte durch den Garten Chagira Musimwalli, der seinen Herrn hierher begleitet hatte, um für sein leibliches Wohl zu sorgen; denn James Wilgard hätte es, im Hotel essen zu müssen, was man ihm vorsehste. Chagira bereitete das Essen für ihn besonders.

Die schmurgerade Palmenstraße führte zum Haupteingang; Chagira Musimwalli bog ab und strich durch Nebenpfade hinüber zu dem Hause, in dem die französischen Frauen untergebracht waren. Einzelne Fenster waren erleuchtet, und Chagira spähte hinauf, ob er nicht die Mem-Sahib erblickte; er wußte ja, daß sie dort lag — hatte er sie doch selber herabbringen lassen von den Bergen, als sie in Mawasas Armen zusammengebrochen war.

Im linken Arm hielt er sein umwickeltes Nädchen, das der Sahib nicht sehen durfte, weil er es ihm verboten hatte, seine Sarangi mitzubringen. Aber der Sahib war beim Doktor-Sahib, da konnte er wohl ein Viertelstündchen auf der Sarangi spielen — und am schönsten würde es sein, wenn die Mem-Sahib ihn hörte.

Chagira Musimwalli war nicht mehr so selbstgerecht und so sicher, wie er bisher durchs Leben geschritten war. Seine große,

dicke Gestalt schien ein wenig eingefallen und der stolze Nacken rebeugt. Das Erleben mit der Mem-Sahib, der Verlust des lieben, blonden Mädchens und der Zusammenbruch der Mutter hatten in seiner Seele dunkle, mahnende Klänge geweckt; als er am Tage nach der Einslieferung der Mem-Sahib ins Krankenhaus und der Absendung einer Nachricht an Wilgard-Sahib nach Kalutta fuhr, um dort den Scheid einzulösen, den ihm die Mem-Sahib geschenkt, kam er sich schlecht und schmutzig vor. Denn er hatte ja die kleine Miss-Sahib nicht gefunden . . . und da schlimmste war, daß die sonst so lustige Mawasa ihm kein gutes Wort mehr geschenkt und nicht zu bewegen gewesen war, die Mem-Sahib zu verlassen. Mit großen, feuchten Augen sah sie Chagira Musimwalli an und hob abwehrend die Hände: „Geb, du hast Geld genommen für die Miss-Sahib!“

Ach ja, Mawasa war immer gut und lustig gewesen — und Chagira Musimwalli leckte sich traurig die Lippen in der Erinnerung an das zierliche Dalka-Mädchen. Wo möchte sie sein? Drinnen im Haus bei der Mem-Sahib? — Und Chagira Musimwalli faßte seine Sarangi beim Halse, zog sie aus der Hülle und hielt sie zärtlich im Arme.

Da . . . am geöffneten Fenster . . . wo war das?

Die Mem-Sahib, ganz gewiß!

In leicht gebückter Haltung blickte Beata teilnahmslos vor sich hin. Sie saß in einem bequemen Lehnsessel; ihr blondes Haar war glatt und schlicht aus der Stirn gestrichen und das dünne, weiße Kleid hob noch die framhafte Blässe. Ein Hauch dieser Wehmuth lag über der anmutigen Gestalt. Die abgeschrägten Hände zupften unruhig im Schoß. Zuweilen hob sie die Lippen: dann glitt ihr Blick ausdruckslos rundum und senkte sich wieder, langsam und schwer.

Hinter der Kranken wurde der graue Kopf der emsig arbeitenden Schwester über ihrer Näherei sichtbar; und neben ihr hockte in der ihr eigenen Ergebenheit Mawasa auf einem niedrigen Polster.

Chagira Musimwalli sah von unten nur den Kopf der Mem-Sahib. Noch zögerte er —

Dann stoch er entschlossen in ein blütenüberdecktes, duftendes Gebüsch unter dem Fenster und hob den Bogen über die Saiten seiner Sarangi.

Drinnen im Zimmer webte die tote Stille.

Mawasa hatte die Stirn auf ihre herausgezogenen Knie gelegt und träumte. Da klang ein zarter, getragener Ton an ihr Ohr — und wieder — Mawasa sah auf; auch der graue Scheitel des Pilgerin hob sich von der Arbeit; sie lauschte. Was für Töne waren das? Woher kamen sie?

Sie legte die Arbeit nieder und trat hinter den Lehnsessel der Kranken, um aus dem Fenster zu spähen . . . da gurgelte hinter ihr ein halberstickter Laut — Mawasa stand aufrecht im Zimmer und deutete auf die Mem-Sahib.

Im Garten vor dem Fenster saß Chagira Musimwalli und strich auf den Saiten seiner Sarangi das Liebeslied vom Himalaja, das die kleine Angela von ihm gelernt.

Wie auf weichen, unendlich zarten Lustvögeln schwieten die Klänge zu der kranken Frau hinauf. Ihre Lippen hoben sich in dem bleichen Gesicht. Zwei große, dunkelblaue Augen träumten mit dem unschuldigen Blick eines Kindes den Tönen nach. Das Gesicht belebte sich — begann zu zucken — die Nüstern zitterten — die blässen Lippen teilten sich wie zu einer Frage über den weißen Zähnen — ihre mageren Hände hoben sich auf die Armlöhnen des Sessels, klammerten sich an — ihre Gestalt reckte sich.

So lauschte sie. Behutsam schlich Mawasa heran und hockte sich zu ihren Füßen nieder. Ihre angstvolle Augen lächelten zu ihr auf. Beobachtend harrete die graue Schwester zur Seite. Chagiras Sarangi sang ihr Liebeslied . . .

Die blonde Frau im Lehnsessel wandte langsam den Kopf und sah in das Zimmer hinein. Fremd war der Blick, der alles dies umfaßte . . . tastend, als ob sie im Dunkeln suche . . . ihre Lippen formten sich wie zu einer Frage . . . aber sie schwieg. Lauschte wieder auf die Stimme der Sarangi . . .

Dann senkten sich die Augen und fielen auf die kniende Mawasa. Wieder zuckte der Mund . . . die blauen Augen weiteten sich angstvoll . . . die Brust hob sich unter schnellen Atemzügen.

„Ma—wa—sa!“ flüsterte sie mit einer Stimme, die von weit her schwante.

Sing . . . sing sing . . . sing . . . summte unter dem Fenster das Liebeslied vom Himalaja.

Aufschlußend küßte Mawasa ihrer Herrin die Hand.

(Fortsetzung folgt.)



Pfirsichzarten Teint  
gibt  
**NIVEA-CREME**  
beseitigt sofort Sprödigkeit und Röte.  
Schachteln zu 20, 30, 60 und 120 Pt.  
Tuben zu 60 und 100 Pt.

## Kunst und Wissenschaft.

### Künstler-Konzert im Galeriesaal zu Bad Warmbrunn.

Die seit etlichen Jahren in Bad Warmbrunn veranstalteten Künstler-Abonnements-Konzerte, die dem musikalischen Leben eine besonders erfreuliche Note geben, sind mit Vergnügen dieses Winters leider nicht zustande gekommen, weil auch die Konzerte im Vorjahr mit einem Defizit abgeschlossen. Warmbrunn ist nun wieder auf die Künstler-Konzerte in Hirschberg angewiesen. Denn der nur mäßige Besuch des Konzerts, welches die Geigerin Juanita Mordern unter Mitwirkung der Pianistin und Kammervirtuosen Adele aus der Ohe am Montag in der Galerie gab, kann keine Hoffnung erwecken und Künstler von Auf nicht locken. Das Konzert der beiden Künstlerinnen bot viel Schönes für das Ohr. Die reichhaltige Porträtsfolge nahm zwei Stunden freudigen Brühens in Anspruch. 2. von Beethovens Sonate C-moll Opus 30, Nr. 2 für Klavier und Violine ließ die Ausmerksamkeit für das Spiel der Geigerin fehlen. Das Interesse für die Künstlerin wuchs mit der Wiedergabe des Violinkonzerts Es-dur von W. A. Mozart. Von der wundervollen "Giaccona a. d. D-moll Partita" von J. S. Bach für Violine allein konnte Juanita Norden die trefflichen Eigenschaften ihres reisen Könneins zu bester Geltung bringen. Aber auch die "Sonate 16" für Klavier und Violine von Adele aus der Ohe bedeutete für die Geigerin einen herrlichen Triumph. Adele aus der Ohe offenbarte sich als eine Pianistin von ausgezeichnete Qualität. Ihre Technik ist glänzend, ihr Anschlag blendend. Was die Künstlerin von Liszt spielte: "Vergessener Walzer", "Eulche", "Wasserspiele" und "Gnomen-Reigen" war ein einziger, großartiger Erfolg. Als Begleiterin hätte sie mitunter ihre temperamentvolle Kraft etwas mächtigen können. — Die Zuhörerschaft war durch das Konzert voll erfreut und dankte den Künstlerinnen durch reich gespendeten Beifall.

#

### Wilhelm Hauff.

Büste in einem 100. Todesjahr am 18. November 1927.

Wie oft sind uns, besonders in den Tagen des Krieges, die Lieder über die Lippen gekommen: „Steht ich in finsterer Mitternacht“ oder „Morgenrot“, und niemand von uns hat daran gedacht oder es gewußt, daß einst Wilhelm Hauff jene Soldatenlieder aedichtet hat; so sehr sind diese Alloemelaut des Volkes geworden, daß wir sie als Volkslieder empfinden wie das Gotische „Sah ein Knab ein Röslein stehen!“

Und aus unseren Kindertagen werden Erinnerungen wach, und wir nehmen wohl gar ein zerlesenes Märchenbuch wieder einmal in die Hand und fühlen uns wieder als Kind wie ehemals, wenn uns Mutterlippen oder Großmutterrauen von guten und bösen Feen erzählten, von „Avera-Nase“, von den



Wilhelm Hauff  
zu seinem 100. Todesjahr am 18. Nov.  
zu seinem 125. Geburtstage am 22. Nov.



Das Geburtshaus v. Wilhelm Hauff  
in Stuttgart.

Schäskalen des heldenhaften Said“, vom „Geislerschiff“, vom „Kaisers Storch“, vom „Kleinen Muß“ oder vom „Kalten Herz!“

Und als wir heranreisten, arissen wir nach dem „Lichtenstein“ und begeisterter uns an den romantischen Schäskalen des Herzogs Ulrich von Württemberg. Und wieder später lasen wir dann mit Spannung die „Memoiren des Satans“, das so recht ein Spiegelbild jener Zeit nach den Befreiungskriegen ist, in denen Hauff in humoristisch-satirischer Weise die Zeit der „ästhetischen Tees“, die Verhältnisse an den Universitäten und die ganzen Keitsläuse jener Tage glossiert.

Und frohe, weinfröhliche Stimmung ergreift von uns Besitz, wenn wir die „Phantasie aus dem Bremer Ratskeller“ zur Hand nehmen, die in ihrer Phantastik an C. T. A. Hoffmann erinnert, der ja auch den Pokal im Keller bei Luther und Wagner unermüdlich schwang und dem die Geister des Weines die schönsten Geisteserfahrungen hervorzauberten.

Wir haben unseren Hauff lieb gewonnen, der uns so unser Leben hindurch begleitet hat, und alles dies, sowie eine Anzahl

Novellen und Gedichte, was wir in einem Leben hindurch lassen, hat Wilhelm Hauff eigenlich in zwei Jahren unerhörtester Arbeit geleistet, als hätte er geahnt, daß ihm auf Erden nur eine kurze Statt gegeben sei, daß der Tod ihn bereits als Jungling von 25 Jahren hinaufführen sollte ins Elysium, wo ihm ein Sessel bereitet war inmitten unserer deutschen Dichter.

Den die Götter lieben, den nebnen sie in blühender Jugend von ihnen, und so lebt denn auch Wilhelm Hauff in unser aller Gedächtnis als der frohe, frische Jungling, mit dem wir gern noch einmal selbst jung sein wollen. Max Beschmann.

XX Der Kleist-Preis 1927. Als Preisrichter der Kleist-Stiftung für das Jahr 1927 hat Dr. Mony Jacobs einen Preis von 1000 Mark dem 32jährigen Gerhard Menzel in Gottesberg bei Waldenburg für sein Drama „Toboggan“ und einen Preis von 500 Mark dem 27jährigen Dr. Hans Meisel in Berlin-Wilmersdorf für seinen Roman „Tortenson“ verliehen.

XX Die Ehrengabe der Gerhart-Hauptmann-Stiftung im Betrage von 3360 Mark, die alljährlich am 15. November, dem Geburtstag Gerhart Hauptmanns, verliehen wird, ist vom Kuratorium der Stiftung dem Dichter Max Hermann in Reisse zugesprochen worden.

XX Autounfall Harry Liedtke. Dienstag vormittag wurde der Kraftwagen des Schauspielers Harry Liedtke auf dem Reichsfanzlerplatz in Berlin von einem Lastkraftwagen angefahren und auf den Reitweg geschleudert, wo er völlig zertrümmt liegen blieb. Harry Liedtke wurde von Passanten aus den Trümmern seines Wagens hervorgeholt. Er hatte jedoch lediglich leichte Schnittwunden davongetragen, so daß er seine Filmfähigkeit fortsetzen kann. Die Führer der Wagen fanden ebenfalls mit unbekümmerten Verlebungen davon.

XX Über 65 000 Mark für einen Rembrandt. Mit der Sammlung des Haager Kunstsammlers A. Preyer kam bei Frederic Müller, Amsterdam, eine Bildersammlung unter den Hammer, die als typisch holländisch anzusprechen ist. Nicht nur, daß der verstorbene A. Preyer Holländer war; nicht nur, daß die Sammlung ausschließlich holländische Werke umfaßt; ihre Anlage hat vor allem jener echt holländische Grundsatz bestimmt: Wie schaffe ich mir Anlagewerte? Bilder sind für den Holländer das, was in früheren Jahrhunderten Blumenwiebeln waren — Svetulationsobjekte. Rembrandts Porträt einer alten Frau, aus dem Jahre 1634, signiert und in Valentines „Wiedergefundenen Gemälden“ reproduziert, erzielte bei der Veräußerung 39 000 Gulden.

XX Ratten und Mäuse als Paratyphus-Träger. Der Freiburger Hygieniker Kreileben hat bei grauen Mäusen in 52 Prozent und bei wilden Ratten in 19 Prozent den Paratyphus-B-Virus gefunden. Die Bekämpfung der gefährlichen paratyphösen Erkrankung muß daher vor allem in einer durchgreifenden Bekämpfung der Ratten und Mäuse bestehen.

## Strafkammer Hirschberg.

Hirschberg, 15. November.

Frankenlassenbeiträge, die sie ihren Arbeitern vom Lohn abgezogen hatte, hatte Frau H. B., früher in Hermsdorf, jetzt in Breslau nicht an die Kasse abgeliefert. Wegen Vergebens gegen die Reichsversicherungsordnung war sie vom Amtsgericht in Hermsdorf u. K. zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Auf ihre Berufung hin wurde die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 40 Mark umgewandelt, weil die Angeklagte nur aus Not gehandelt hat.

Ein Fahrrad soll der Fleischermeister G. G. aus Stöndorf aus der Kolonade eines Gasthauses gestohlen haben. Er wurde auch vom biesigen Amtsgericht zu einem Monat Gefängnis verurteilt, legte jedoch hiergegen mit der Begründung Berufung ein, daß nicht er, sondern sein 14 Jahre alter Sohn den Diebstahl begangen habe. Der Junge sagte auch aus, daß er das Rad anwendet habe. Das Gericht glaubte aber seiner Aussage nicht, die er nach Ansicht des Gerichts nur unter dem Einfluß des Vaters abgegeben habe. Die Berufung wurde daher verworfen.

Herr und Stroh, das seinem Pächter gehörte, hatte der Gutsbesitzer F. B. aus Reichswaldau an sich genommen und zum Gütern seines Viehes, das zeitweise auf dem verbücherten Gute eingestellt war, verbraucht. Das Amtsgericht Schönau verurteilte B. zu 30 Mark Geldstrafe. Die Berufung wurde verworfen.

Einen vollen Erfolg erzielte jedoch der Anstreicher L. S. von hier mit seiner Berufung gegen ein Urteil des biesigen Amtsgerichts, durch das er wegen Diebstahls zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden war. S. war in angetrunkenem Zustand eines Sonntagmorgens im Hofe der „Drei Berge“ gestossen worden, wie er eine Steigerleiter wegnehmen wollte. Das Amtsgericht hatte angenommen, daß S. einen Diebstahl ausführen wollte. Die Strafkammer glaubte jedoch dem Angeklagten, daß es sich hier nur um den dummen Streich eines Betrunkenen handelte, und erkannte auf Freisprechung.

Freigesprochen wurde auch der Kaufmann B. J. aus Breslau von der Anklage des Diebstahls, nachdem ihn das Amtsgericht in Friedeberg a. Qu. anstelle einer an sich verwirkten neunmonatigen Gefängnisstrafe zu 70 Mark Geldstrafe verurteilt hatte. J. sollte einem Gastwirt eine Pferdedecke, die er am Tage vorher verkauft hatte, wieder weggenommen haben, doch ist es nach Ansicht des Gerichts zum mindesten zweifelhaft, ob der Gastwirt schon Eigentümer der Decke geworden war.

### Amtsgericht Hirschberg.

Hirschberg, 15. November.

Seiner Schwiegermutter, der er bei einem Umzug geholfen hatte, hatte der Kaufmann H. W. von hier vier Gebett-Betten und mehrere Möbelstücke gesühlt. Urteil: Zwei Wochen Gefängnis.

Eine Musterkollektion sollte der Reisende O. F. von hier einer Firma in Plauen unterschlagen haben. Er wurde jedoch freigesprochen.

Zweimal bezahlten ließ sich der Musiker F. F. von hier, der in einem Gasthof gespielt hatte. Die Stellvertreterin des Wirtes gab ihm die vereinbare Vergütung, dann aber auch der Wirt noch einmal. Da F. dem Wirt verschwiegen hatte, daß er das Geld schon einmal erhalten hatte, nahm das Gericht einen Betrag an und verurteilte F. zu 20 Mark Geldstrafe.

Mit nicht abgelendetem Scheinwerfer sollte der Kraftwagenführer B. K. aus Birlau durch Maivalou gefahren sein. Da sich aber herausstellte, daß nicht er, sondern ein anderer damals das Auto gefahren hatte, wurde er freigesprochen.

Heu und Stroh, das einem anderen gehörte, hatte der Arbeiter R. U. aus Bad Warmbrunn entwendet und an die Pferde seines Arbeitgebers versüßt. Urteil: Zehn Mark Geldstrafe.

Wegen Passvergehens wurden zwei tschechische Staatsbürger, die ohne Pass nach Deutschland gekommen waren und hier gebettelt hatten, zu je zwei Wochen Gefängnis und einer Woche Haft verurteilt.

### Radium mit Kirschsaft.

#### Sieben Monate Gefängnis für einen weiblichen Domela.

är. Waldenburg, 17. November. Mit der Hochstaplergeschichte, die große Aehnlichkeit mit den Schwindeldeien des falschen Prinzen Domsela hatte und über die der Vore schon mehrfach berichtete, beschäftigte sich das erweiterte Schöffengericht. — Seit fünf Jahren kam nach Altivasser alljährlich eine vornehm und elegant auftretende Dame, die sich als Privatdozentin ausgab und die sich auch den Doktorstitel beigelegt hatte. Diese Dame weilte stets mehrere Wochen dort und übte nebenbei eine heilkundige Praxis aus. Der Andrang zu dieser Heilkundigen wuchs immer mehr, da es sich bald herumgesprochen hatte, daß die Kuren mit Radium durchzogenen Medikamenten ausgeführt wurden. Die "Privatdozentin" wurde aber als die verunsicherte Ottolie Gerlach aus Berlin-Wilmersdorf festgestellt, die niemals irgend eine wissenschaftliche Ausbildung genossen hatte. In romanhaften Darstellungen verstand es die G. ihren Patienten glaubhaft zu machen, daß sie von einer Großmutter eine Dosis des wertvollen Heilmittels Radium geerbt hätte und daß sie mit diesem Geschenk Gottes, wie sie es nannte, ihren leidenden Mitmenschen helfen wollte. Für die Behandlung selbst nahm die G. kein Entgeld, sie ließ sich nur die Medikamente bezahlen, die natürlich infolge des "Radiumdurchzuges" einen höheren Preis als den normalen hatten. Was die Phrasen der Hochstaplerin noch glaubhafter machte, war der Hinweis, daß sie zum ehemaligen Herrscherhaus lebhafte Beziehungen unterhalte. Kaiser Wilhelm sei selbst von ihr mit ihren Radiummedikamenten behandelt worden und sie besitze weiter die Gunst anderer Fürstlichkeiten. So wäre sie auch einmal beim "König" von Braunschweig als Gast gewesen und sie hätte dort das Töchterchen des hohen Herrn behandelt. Die Heilmethode der G. bestand darin, daß sie als Altheilmittel — Kirschsaft verwendete. Im verdunkelten Zimmer, unter Anwendung geheimnisvoller Handgriffe, wurde der Kirschsaft (in anderen Fällen aufgelöste Chinin und Salben) von dem in der Stahldose befindlichen Radium "durchzogen". Die Patienten mußten natürlich streng darauf achten, daß sie die Medikamente nur in verdunkeltem Raum einzunehmen, da sich nach den Angaben der G. sonst das heilsame Radium verflüchtigt hätte. Auf diesen Holuspotus sind nicht nur im Waldenburger Gebiet, sondern auch in Berlin wieder Leute hereingefallen. Dem Fräulein "Doktor" fühlte man sich so stark zu Dank verpflichtet, daß man sie alle Jahre zu mehrwöchigem Besuch einlud und ihr auch nach der Berliner Wohnung die schönsten Liebesgaben sandte. Hunderte von Mark hat die G. aus diesem Medikamentenverkauf gezogen, und es sind ihrer sogar nicht wenige, die heute noch an die Heilstrafe der radiumdurchzogenen Präparate glauben. Ihren verstorbenen Vater, der ein einfacher Maschinenmeister und Portier war, gab die Schwindlerin wohlweise als Major, Civil-Ingenieur oder Stadtrat aus. Sie erzählte weiter, daß eine ihrer Schwestern mit dem "Ober"-Post-

minister verheiratet sei. Mit besonderem Stolz wies sie auf eine Perlenhalskette, die ihr Wilhelm II. als Anerkennung für ihre ärztlichen Bemühungen geschenkt hätte. Das würdige Auftreten der fast 50jährigen G. wurde von ihr äußerlich durch überladenen Ringschmuck gewahrt, und erst durch die Verhaftung klärten sich die kostbaren Kleinodien als Talmi auf. Es gab sogar Leute, die zu Ehren dieser feudalen Dame sexuelle Arrangements veranstalteten und die neben ausgedehnten Autofahrten auch reichliche Geldgeschenke der G. zuwendeden. Auch vor den Schranken des Gerichts blieb die Schwindlerin dabei, daß sie diese Praxis nicht aus Gewinnsucht, sondern lediglich aus Mitleid zu der leidenden Menschheit ausgeübt habe. Sie war aber so vorsichtig, in der Verhandlung nicht mehr mit der Behauptung aufzutreten, daß sie Beziehungen zu Fürstenhäusern gehabt habe. Auf derartige Vorhaltungen zog es die G. vor, sich hinter ihre fatale Gedächtnisschwäche zu flüchten. Die Geschädigten, die in großer Zahl auf den Amtsgerichtsplatze genommen hatten, mußten sich jetzt überzeugen, daß die G. niemals im Besitz irgendeines Quantum Radium gewesen ist und sie erfuhren weiter, daß der fabelhafte Haushalt in Berlin sehr dürftig aussah, denn es war festgestellt worden, daß die Wohnung der G. vor Schmutz direkt stand und daß das Fräulein Doktor nicht einmal über ein Bett verfügen konnte. Von den medizinischen Sachverständigen wurde die G. als geistig minderwertige Person dargestellt, die aus der Sucht etwas vorstullen, zu den Beträgereien auffrischen hätte. Das Schöffengericht erkannte auf sieben Monate Gefängnis und eine Woche Haft. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet.

pp. Leipzig, 15. November. Wegen fahrlässiger Tötung stand der Ritterautobusfahrer Crusius vor dem Schöffengericht. Crusius hatte in Leipzig mit Bekannten in verschiedenen Lokalen Sekte und Regeln getrunken. Er wollte dann mit seinem Kraftwagen seinen Bruder nach Grusse bringen. Auf dem Südslab in Leipzig überfuhr er den 38 Jahre alten Dentisten Schmidt, der nach der Einlesung ins Krankenhaus starb. Die Zeugenverehrung erkannte, daß Crusius zu schnell gefahren sei. Das Gericht verurteilte ihn zu zehn Monaten Gefängnis.

### Turnen, Spiel und Sport.

— [Der Niedergebirgsraum des Bundes deutscher Radfahrer] wählte auf seiner in Hirschberg abgehaltenen Herbst-Tagung a. s. Rennfahrwart Mitglied Michael Wigandthal. Für das Jahr 1928 sind 3 Rennen vorgesehen. Das Eröffnungsrennen wird am 22. April auf der Strecke Greiffenberg-Hirschberg ausgetragen werden. Der Termin für das Gaumeisterschaftsrennen, welches auf der Strecke Wigandthal-Friedeberg-Greiffenberg-Löwenberg-Hirschberg-Landeshut ausgetragen wird, wird noch bekanntgegeben. Das 3. Rennen, das sogenannte Grohert-Erinnerungsrennen, wird für den 9. September mit Start am Grohert-Stein in Hirschberg und Ziel auf der Brotsbaude ausgeschrieben. Das Gausaalfest findet am 7. Januar in Hirschberg statt.

— [In der Generalversammlung des Reichsbahn-Sportvereins Hirschberg] wurde der Vorsitz gewählt. Vorsitzender wurde Reichsbahnmeister Vorhm. Schriftwart Oberstleutnant Jerusol, Kassenwart Kapitän Köhler.

— [Schreiberhauer Winterprogramm.] In Erkenntnis der berechtigten, wachsenden Anziehungskraft, die Schreiberhauer im Niedergebirge als winterlicher Sportplatz besitzt, hat die Kurverwaltung die bedeutendsten sportlichen Ereignisse in diesem Winter bereits in ihrem Winterkalender festgelegt. Rodelrennen, Skijöring, Schlittenkorso, Eisfest, Schneeschuhlauf, Skifahren, alles in bunter Folge. Von den bedeutendsten Veranstaltungen wollen wir folgende besonders erwähnen: Sonntag, 25. Dezember (1. Weihnachtstag): Ski-, Balls- und Hindernisläufe, Skifahren, Windsbraut-Dachsbaude. Weihnachtsbrennen; Montag, 26. Dezember (2. Weihnachtstag): Weihnachtsrodelrennen; Sonntag, 1. Januar 1928: Neujahrssbrennen für Zweier- und Fünferbobs, Klassenrodelrennen für Wintergäste, Rodelfahren, Nieder-Schreiberhauer: Sportwoche des Berliner Schlittschuhclubs vom 6. bis 10. Januar; Sonntag, 8. Januar: Deutsche Juniorenmeisterschaft für Zweierbob; Dienstag, 10. Januar: Fünferbobrennen um den Ehrenpreis der Kurverwaltung; Sonntag, 15. Januar: Schlesische Skistaffelmeisterschaft; Sonntag, 5. Februar: Europa-Rodelmeisterschaft; Sonntag, 12. Februar: Schlesischer Jugendslittag; Sonntag, 11. März: VIII. Internationale 50-Kilometer-Skidauerlauf.

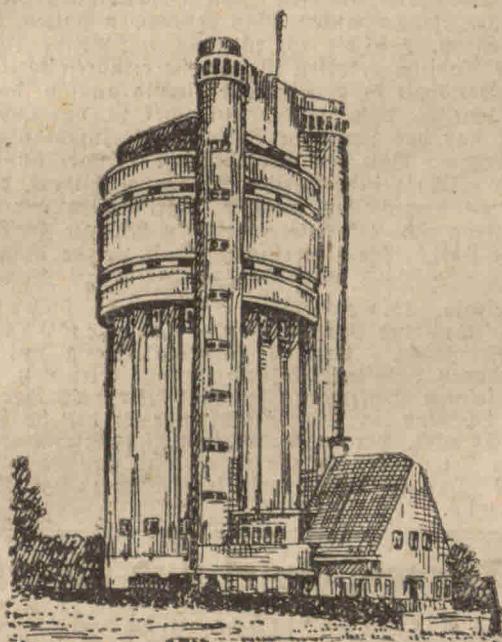
— [Fußball und Leichtathletik in Süddeutschland vereint.] Der Süddeutsche Fußballverband und der Süddeutsche Leichtathletikverband vollzogen die schon lange geplante Vereinigung der beiden Verbände. Der Zusammenschluß wurde unter dem Namen "Süddeutscher Fußball- und Leichtathletik-Verband" vollzogen.

— [Einen neuen deutschen Rekord im 500-m-Brustschwimmen stellte bei den internationalen Schwimmwettkämpfen in Darmstadt Berger-Darmstadt mit 6:41 Min. auf.

## Bunte Zeitung.

3500 Feuerwehrleute löschen ein Feuer.

△ Newyork, 17. November. (F. ntm.) Vermisch durch Gasolineexplosionen entstand am Mittwoch eine gewaltige Feuerbrunst, durch welche ein nahezu einen ganzen Straßenzug umfassendes Autovillageh. u. im Westen der Stadt zerstört wurde und zu deren Bekämpfung 3500 Feuerwehrleute, d. i. die Hälfte der Gesamtfeuerwehr der Stadt Newyork, zwei Stunden lang au geboren waren mußten. Über 1000 Motorboote und Automobile in den Flammen zum Opfer gefallen. Der Sachschaden wird auf zwei Millionen Dollar (also über acht Millionen Mark) geschätzt.



Ein in modernem Stil erbauter Wasserturm bei Schimmert (Holland)

\*\* Fortgesetzte Gifstattentate auf einen Laboranten. Die Kriminalpolizei ermittelte bei einer Firma in Stolberg bei Köln einen Laboratoriumsgehilfen, der seit anderthalb Jahren Gifftanschläge mit Brechwineinsteinpulver auf seinen Vorgesetzten verübt hatte, um durch dessen fortgesetzte Krankheit Gelegenheit zu haben, Silber aus dem Laboratorium zu stehlen. Der Täter gestand, nach und nach mindestens einen Rentner Silber erbeutet zu haben.

\*\* Sprengung glücklich. In den Porphyriwerken bei Bamholt in Baden explodierte eine Sprengladung, bevor das Bohrloch völlig geschlossen war. Ein Arbeiter wurde von den Gesteinsmassen verschüttet und getötet. Seine Leiche konnte erst heute geborgen werden. Ein zweiter Arbeiter wurde schwer verletzt.

\*\* Starter Nebel auf der Elbe. Die Seeschiffahrt auf der Elbe ist durch Nebel völlig ins Stocken geraten. Seit Mittwoch morgen neun Uhr sind keine Seeschiffe von Hamburg abgegangen, und keine aufgekommen.

\*\* Erdbeben in Italien. In mehreren Gemeinden in der Umgebung von Genoa und Parma, die schon seit 28. Oktober dauernd von kleinen Erdstößen heimgesucht wurden, trat in der Nacht zum Mittwoch wiederum ein kleines Erdbeben auf. Die Bevölkerung übernachtete trotz der Kälte unter freiem Himmel oder in Zelten.

\*\* Fünf Millionen Dollar hinterlassen. Der kürzlich in Wailegan im nordamerikanischen Staate Illinois verstorbene Millionär John Thompson hinterließ ein Vermögen von etwa 5 Millionen Dollar, also über 20 Millionen Mark, die er als Gründer "der einarmigen Frühstücksladen" erworben hat. Diese Frühstücksläden sind Restaurants mit niedrigen Preisen. Die Gäste sitzen dort auf Stühlen, die mit einem breiten Arm versehen sind, auf denen die Teller gesetzt werden.

\*\* Geldschränke in der im Nebenberuf. Die Kriminalpolizei in Königsberg verhaftete zwei Einbrecher, die die Geschäftswelt besonders durch Geldschränkebrüche beunruhigt hatten. Der eine von beiden ist der pensionierte Regierungsschreiber Karl Schäfer, der tagsüber im benachbarten Löwenhagen als Siebler und Beamter a. D. ein ehrsame Bürgerdasein führte, während er nachts in Königsberg mit Helfershelfern Einbrüche verübte, von denen seine Familie nichts wußte.

\*\* Dreiviertel Stunde nicht gestorben. Der Engländer Attila, der den Atem besonders lange anhalten kann, ließ sich in Amsterdam gesesselt und in einem Gummiperchaseat verpackt, in eine wasserdicht verschlossene Blechfistole legen und auf den Grund des Flusses Amstel herunterlassen. Erst nach 42 Minuten wurde er aus sein elektrisches Signal hin wieder emporgezogen. Er hat die Kraftprobe, abgesehen von äußerlicher Erschöpfung, ausgezeichnet bestanden.

\*\* Ein amerikanisches Riesenflugzeug mutterschiff. "Saratoga" wurde in der amerikanischen Flotte in Dienst gestellt. Das Schiff, an dem seit 1920 auf der Werft von New Jersey gebaut wurde, wird 83 Flugzeuge tragen. Seine Besatzung beträgt 365 Mann, zu denen noch 450 für den Flugdienst hinzukommen. Das Schiff wird elektrisch getrieben.

\*\* Das Ende eines Abenteurerlebens. In Los Angelos starb Oberst John Sobieski, ein direkter Nachkomme des Königs Johann III. von Polen. Er hatte ein abenteuerliches Leben hinter sich. Während des amerikanischen Bürgerkrieges war Sobieski Geheimagent des Präsidenten Lincoln. Nach dem Kriege trat er in den Dienst des mexikanischen Präsidenten Huerta während des Kampfes gegen Kaiser Maximilian. Sobieski war der Befehlshaber der Truppe, die den Kaiser nach seiner Gefangennahme erschoss. Später kam Sobieski selbst in Gefahr, von den Mexikanern erschossen zu werden, wurde aber schließlich auf sehr romantische Weise gerettet. Die schöne Tochter des mexikanischen Generals, der Sobieski gefangen genommen hatte, zollte dem 700 Kilometer entfernten Hauptquartier des Oberbefehlshabers der mexikanischen Armee und erlangte die Entschuldigung des Verurteilten auf Grund seiner früher geleisteten verdorbnen Dienste.

\*\* Eine deutsche Rosenblüte, wie sie im Sommer auf der "Gugali" in Liegnitz so lebhafte Anzahl gefunden hat, soll vom Juli bis Oktober 1928 in München-Gladbach abgehalten werden.

\*\* Eine Tuchfabrik in Flammen. Zu der Nacht zum Montag brach in einer Tuchfabrik in Sommersfeld bei Guben ein Brand aus. Da die Decken der Gebäude mit Öl getränkt und nicht massiv waren, brannten dem Volksanzeiger zufolge sämtliche Gebäude bis auf die Grundmauern nieder. Der Sachschaden ist außerordentlich groß. Annähernd 100 Webstühle sind vernichtet und 200 Arbeiter beschäftigungslos geworden.

\*\* Flugmotorleistungen. Auf der Fluglinie Malmö-Amsterdam stehen zwei Junkers L 5-Motoren, Kompressionsverhältnis 1:5,5 im regelmäßigen Linienverkehr, die die hohe Leistung von je 533 und 521 Stunden ohne Gründübung erreicht haben. An beiden Motoren wurden anfangs einige Ventileinschleifungen leichter Ausbesserungsarbeiten während dieser bedeutenden Betriebsstundenzahl vorgenommen. — Die Durchschnittsbetriebsstundenzahl ohne Gründübung eines Junkers L 5-Motors bei entsprechender Brennstoff- und Motorwartung beträgt über 390 Stunden.

\*\* Chaplin gewinnt einen Prozeß. Der Filmdarsteller Charlie Chaplin hat sich immer mit den Gerichten herumzügern. Seine geschiedene Frau, sein Sohn und andere entwickelten ihn in lange Prozesse, so daß dem guten Charlie die Lust zu seinen Späßen vergangen konnte. Nun hat er aber Glück gehabt; er hat einen Prozeß gewonnen, den der Christstifter Leo Loeb wegen angeblichen geistigen Liebhabers gegen ihn angestrengt hatte. Loeb behauptete, Chaplin habe in seinem Film "Gewehr über" ein Motiv benutzt, das er selbst in einem Theaterstück verwendet habe, und forderte 50 000 Dollar, also über 200 000 Mark, Schadenersatz. Chaplin hat bestritten, das Werk Loeks gekannt zu haben.

\*\* Die Eisversuch. In der Nähe von Stettin in Pommern hat der Monteur Gal aus Budapest seine gewesene Braut, ihren neuen Verehrer und einen fremden, zufällig anwesenden jungen Mann mit Revolverschüssen getötet und sich sodann selbst eine Kugel ins Herz gelagert.

\*\* Strenger Winter in Lettland und Estland. Seit Sonnabend herrscht in den baltischen Staaten heftiges Schneetreiben. Die Schneedecke hat bereits eine Höhe von 30 Zentimetern erreicht. Aus allen Landes eilen kommen Wiederauferstehungen. Der Riga-Moskauer Zug und sein Gegenzug sind im Schnee stecken geblieben; ähnlich erging es dem heute früh hier aus Berlin erwarteten Zug. Zwei in Schweden erbaute Passagierflugzeuge muhten auf dem Flug nach Riga im finnischen Meerbusen infolge heftigen Schneesturmes notlanden. Die Mannschaften und die Flugzeuge selbst blieben unversehrt. Im Rigaer Meerbusen ist ein Segler gestrandet; die Besatzung konnte nur mit großer Mühe gerettet werden. Der Sturm hat erst heute abend nachgelassen. Nach Meldungen aus Reval herrscht auch in Estland strenger Kälte und heftiger Schneesturm.

\*\* Schadenerstattung gegen Max Reinhardt. Bei seiner Landung in Newyork am Montag wurde dem Theatordirektor Max Reinhardt durch ein Antivertikat an einer Vorladung in Verbindung mit einem von einem Theaternunternehmer aus England eingeleiteten Schadenersatzprozeß über eine Million Dollar (also über vier Millionen Mark) zugestellt. Es handelt sich um einen angeblich 1924 abgeschlossenen Vertrag, den aber Reinhardt in Abrede stellt.

**Wie wird das Wetter am Freitag?**

**Niederrhein:** Bei schwacher Luftbewegung wölfiges, nebliges, teilweise ausheiterndes Wetter, einzelne Schneeschauer, weiter Frost.

**Mittelgebirge:** Bei schwacher Luftbewegung teils nebliges, wölfiges, teils ausheiterndes Wetter, einzelne Schneeschauer, etwas kälter, Frost.

**Hochgebirge:** Bei schwacher Luftbewegung nebliges, trübes Wetter, einzelne Schneeschauer, stärkerer Frost.

Auch in den vergangenen 24 Stunden ist es bei schwacher Luftbewegung in den Gebirgen zu einzigen leichten Schneefällen gekommen. Da wir ernst in den Bereich polarer Luftmassen gelangt sind, so ist die Temperatur auch im Hochlande unter den Gesichtspunkt gesunken. Die Erhöhung 58b, die südwärts von Island liegt, dürfte noch keinen direkten Einfluss auf das Wetter in unserem Gebiet ausüben. Wir haben daher auch am Freitag mit dem Fortbestand des winterlichen Wetters zu rechnen.

**Letzte Telegramme.****Oberpräsident Zimmer operiert.**

# Breslau, 17. November. Oberpräsident Zimmer mukte sich gestern einer Magenoperation unterziehend die vom Direktor der chirurgischen Abteilung der Universitätsklinik ausgeführt wurde. Die Operation ist glücklich verlaufen.

**Aufhebung einer Falschmünzerbande.**

# Riesky, 17. November. In Klein-Oelsa wurde durch Landäger eine Falschmünzerbande festgenommen, die falsche Fünfmarkscheine und neue tschechische Hundertkronenscheine hergestellt hat. Die Festgenommenen wurden heut in das Görlitzer Gefängnis eingeliefert.

**Umbesetzung der deutschen Maschine D 1230.**

○ Berlin, 17. November. Wie zu hören ist, werden die beiden Piloten Starke und Boose bestehenden Unstimmigkeiten, die die Verzögerung des Weiterfluges der D 1230 nach Amerika verursacht haben sollen, wahrscheinlich zu der Abberufung Starkes führen. Der Korrespondenz zufolge soll er durch den Amsterdamer Ritter Ristiz, der zusammen mit Gharib in Dauerweltreise aufgestellt hat, ersetzt werden. Die endgültige Entscheidung über diese Umbesetzung soll in den nächsten Tagen fallen.

**Eine große Schlacht in China.**

# Shanghai, 17. November. Erbitterte Kämpfe haben an der Eisenbahn Tientsin-Bulan nördlich von Mingtuang stattgefunden. 1100 Schwerverwundete sind gestern in Nanking eingetroffen. Wie verlautet, hat eine 60 000 Mann starke nationalistische Armee die Kräfte General Sunschuangs auf breiter Front besiegt, sie wurde aber in Richtung Mingtuang zurückgeworfen. Ihre Verluste sind sehr hoch. Die Nordtruppen haben die Verfolgung unterlassen. Anfolge dieser Niederlage rüsten alle in Nanking stehenden Reserven der Nordarmee zur Front entsandt werden.

**Börse und Handel.****Donnerstag-Börse.**

○ Berlin, 17. November. Eine kräftige Anregung erfuhr die heutige Börse durch die feste gestrige Haltung des Elektro-Marktes in Brüssel. Hierauf hatte sich schon heute vormittag im Kreisverkehr ein lebhafteres Geschäft besonders in Chabe-Aktien und Gesellschaft für elektrische Unternehmungen eingestellt, daß auch auf die übrigen Märkte absahrie. Auch im Auslande scheint für diese Werte Interesse bestanden zu haben, zumal die gestrige Diskontermäßigung in Belgien eine Weiterentwicklung der dortigen Auswärtsbewegung hinderte. Alle ungünstigen Momente traten in den Hintergrund. Besonders die angebliche Wärzung der Guaranty-Trust-Compagnie vor deutschen Anleihen wurde von der Börse anscheinend richtig als rein formaler Alt ihren Kunden gegenüber gewertet.

Das Geschäft war im allgemeinen nur klein, so daß besonders bei den Nebenwerten öfters zu Kurzstreichungen gezwungen werden musste. Über den Rahmen von 1 bis 3 Prozent hinaus lagen außer den Elektrowerten noch Fälle mit 5½, Sola ethiopum mit 5½, Renania mit 5, Lemberg mit 5, Glanzstoff mit 10 und Höhe mit 5½ Prozent höher.

An erster Stelle standen Chabe-Aktien, deren erste Notiz 24 Mark höher zeichneten. Pomeranzenwert schwach erhöhte Laurahütte, die 3½ Prozent verloren.

Nach den ersten Kurzen hatte es den Anschein, als ob die Wallse-Partei die Oberhand gewinnen würde, da die Kurse bei Nachlassen des Geschäfts um circa 1 Prozent nachgaben.

Seien 1 Uhr wurde es aber wieder allgemein fester. Gedungen, unterstützt von neu eintretenden Auslandsläufen in Elektrowerten (Brüssel, Paris und die Schweiz sollen aelaufen haben) führten zu neuen Kurssteigerungen. Gesellschaft für elektrische Unternehmungen wurden mit 272 nach 266,5 gehandelt.

Anleihen konnten weiter anziehen. Ausländer lagen behauptet. Am Pfandbriefmarkt überwoog die Kaufneigung. Rentenbriefe lagen circa ½ Prozent höher. Es bestand weiter Interesse für Liquidationspfandbriefe Plus etwa 1 Prozent und Anteile, die bis 2 Mark höher notierten.

Der Geldmarkt war unverändert leicht. Am Devisenmarkt bestand etwas äröhere Nachfrage, die man mit der austriaca Unterbrechung in Zusammenhang brachte. Das Pfund, Holland und Oslo lagen international fest.

**Berliner Kassa-Kurse**

Funkmeldung vom 17. November 1927

	15. 11.	17. 11.		15. 11.	17. 11.
Hamburg, Pakettahrt	181,88	181,25	Ges. f. elekt. Untern.	337,00	332,50
Norddeutscher Lloyd	138,50	137,00	Görlitz, Waggonfahr.	21,50	21,50
Allg. Deutsche Credit	129,00	131,25	F. H. Hansesee	163,10	152,00
Darmst. u. Nationalb.	206,00	203,75	Hansa Lloyd	89,00	88,12
Deutsche Bank	450,50	450,50	Harpner Bergbau	173,25	173,00
Diskonto-Ges.	145,00	145,00	Hartmann Mich.	23,25	29,50
Dresdner Bank	145,50	146,00	Hohenlohe-Werke	18,00	18,75
Reichsbank	173,00	169,50	Ilse Bergbau	191,00	197,50
Engelhardt-Br.	172,00	172,00	do. Gauß	101,38	111,00
Schultheiß-Patzenh.	153,00	152,00	Lahmeyer & Co.	149,75	151,00
Allg. Elekt.-Ges.	150,00	153,50	Laurahütte	89,00	73,00
Jul. Berger	263,00	258,00	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	178,00	182,00	Ludwig Loewe & Co.	222,00	231,50
Berl. Maschinenbau	109,25	111,63	Oberschl. Eisenb. Bhd.	73,50	81,00
Charlbg. Wasser	121,00	122,00	do. Kokswerke	83,75	87,00
Chem. Heyden	111,50	117,00	Orenstein & Koppel	116,25	116,00
Contin. Caoutchouc	106,10	106,00	Ostwerke	121,50	124,00
Daimler Motoren	91,50	92,00	Phoenix Bergbau	91,25	91,00
Deutsch. Att. Telegr.	89,50	91,75	Riebeck Montan	143,00	145,00
Deutscher Eisenhand.	76,38	75,50	Rüttgerswerke	81,25	83,00
Donnersmarckhütte	91,00	91,00	Sachsenwerke	101,00	108,75
Elektr. Licht u. Kraft	181,75	192,50	Soles. Textil	78,50	78,00
I. G. Farben	256,00	260,00	Siegens. & Halske	251,50	251,50
Feldm.ble Papier	179,75	181,00	Leonard Tietz	131,00	131,75
Gelsenkirchen-Bergw.	133,00	133,00	Deutsche Petro. e.a.n.	63,00	42,00

**Berliner Devisenkurse.**

Berlin, 15. November, 1 Dollar Gold 4,1935, Brief 4,1945, 1 engl. Pfund Gold 20,407, Brief 20,417, 100 holländ. sch. Gulden Gold 1,904, Brief 169,34, 100 tschechische Kronen Gold 12,412, Brief 12,4,2, 100 dt. österr. österreichische Schilling Gold 59,01, Brief 59,10, 100 jdn. d. id. Kronen Gold 112,71, Brief 112,93, 100 Belga (500 Franken) Gold 58,395, Brief 58,515, 100 schweizer Franken Gold 80,78, Brief 80,91, 100 franz. sil. Franken Gold 10,455, Brief 10,495.

Goldanleihe 1932er 92,20, 1935er grobe 93,00, kleine 103,00.

Österei. Auszahlung Warschau und Katowitz 46,925—47,125, Posen 46,05—47,15, grobe polnische Noten 46,875—47,275, kleine 46,90—47,20.

**Breslauer Produktionsbericht vom Donnerstag.**

# Breslau, 17. November. (Drahtn.) Bei mäßigem, teilweise sogar knappem Angebot verlief die heutige Produktionswirtschaft in fester Stimmung. Die Umsätze nahmen keinen größeren Umfang an. Brotgetreide lag weiter fest, speziell Roggen blieb gefragt. Für Weizen und Roggen mußten höhere Preise angelegt werden. Gute Braugerste kam wenig heran und fand Aufnahme. Industriegerste lag ruhig, Wintergerste geschäftsfrei. Hafer in besseren Qualitäten beachtet, sonst unverändert. Weizl sehr fest und höher bezahlt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Kr. 26,70, Roggen 71 Kr. 26,70, Hafer 20,80, gute Braugerste 27, mittlere 25, Industriegerste einschließlich Wintergerste 22. Tendenz: Brotgetreide fest.

Mühlenzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 38, Roggenmehl 37, Auszugmehl 43. Tendenz: Sehr fest.

Kartoffeln (50 Kilo): Rote und weiße 2,50. Kartoffelstärke für das Prozent Stärkegehalt 0,13½. Tendenz: Fast geschäftsfrei.

Futtermittel: Weizensleie 15—16, Roggensleie 15,50 bis 17, Gerstenkleie 20—21, Leinkuchen 24—25, Diapsluchen 17,25 bis 18,25, Palmfernluken 19—20, Sesamkuchen 25—26, Dt. Kokosluchen 24—25, Palmfernischrot 19,50—20,50, Reisspätzle 15—16, Biertrieber 16,75—17,75, Malzfeime 16,50—17,50, Trockenkleie 10,50—11,00, Weizenkleiemasse 13,25—14,00, Biertriebemasse 14,00—14,75, Palmfernkleiemasse 14,00—14,75, Mais 19,50 bis 20,50, Sonnenschrot 21,50—22,50, Kartoffelflocken 24,50—25,50, Erdnußluchen 24,50—25,50, Baumwollsaatmehl 25—26, Tendenz: Fest.

Berlin, 15. November. Amtliche Notierungen: Weizen märktlicher 241 bis 244, fest; Roggen märktlicher 241—245, fester; Sommerherste 222 bis 200, rubig; Hafer märktlicher 201—219, fester; Mais 193—197, fest. Weizemehl 31,25—34,5, behauptet; Roggenmehl 32,5—34, jetzt Weizen- und Roggenfleie 14,5—14,75, behauptet; Mais 34,0—34,5, behauptet; Witschiereben 52—57, kleine Speiseerbsen 22—25, Buttererbsen 22—24, Peinfisch 21—22, Ackerbohnen 21—22, Böden 22—24, blaue Lupinen 13,75 bis 14,5, gelbe Lupinen 14,75—15,5, Rapsblüten 15,0—16,2, Leinkuchen 22,2—22,8, Trockenknöpfchen 10,8—10,9, Sojaschrot 10,8—20,1, Kartoffelflocken 23,7—24. Die Termine lagen bei Schluss der Redaktion noch nicht vor.

\*  
Bremen, 15. November. Baumwolle 22,10, Elektrolytkupfer 128,50.

### Der niederschlesische Kohlenzusammenschluß.

#### Vor der endgültigen Zusammenlegung.

Die Zusammenlegung der niederschlesischen Kohlenzechen geht, wie die Verwaltung der Kolonie und chemischen Fabriken A.-G. mitteilt, ihrer Verwirrung entgegen. Die grundhafte Verständigung zwischen den drei Verwaltungen: Kolonie und Chemische Fabriken A.-G., Berlin, Gewerkschaft Steinohlenwerk Vereinigte G.-A.-G., niederschlesisch, Hermsdorf, Bez. Breslau und Nutzwerke A.-G., Berlin, ist erfolgt. Die drei Verwaltungen werden ihren gemeinsamen Verwaltungsbüros und ihren sehr erheblichen Grundbesitz lassen, rei in eine mit 36 000 000 M. Kapital an gründende Aktiengesellschaft einbringen, an dem sie mit 66 p.Ct., bzw. 26,5, bzw. 17,5 p.Ct. beteiligt sein werden. Die Zusammensetzung ist im Gange u. dürfte in Kürze, Zeit z. Abblitz des Vertrages, überhören. Es ist zu hoffen, daß die in dem neuen Unternehmen festen Geldern, die gegen die bisher in den heutigen Einzelunternehmungen bilanzierten Kapitalien erheblich geringer sind, eine angemessene Vergütung bringen werden. Es soll auch, sobald die Fusions- und Nationalisierungsergebnisse sich nur anfangen auszuwirken, auf dem Gebiete der Kohlenpolitik den Waldenburgischen Bergarbeitern, die sich heute in einem im Vergleich zu anderen Kohlenrevieren geringen Vorrang befinden, nach Möglichkeit entgegengesetzen und ihre Lebenshaltung damit verbessert werden. Die Rückwirkungen auf das ganze wirtschaftliche Leben des Reviers und darüber hinaus werden nicht ausbleiben.

Eine verständnisvolle Förderung der Reichs- und Staatsbehörden, die die Roilage des Reviers und die Notwendigkeit zu helfen, so oft anerkannt haben, wird nach wie vor bestimmt erwartet. Dabei ist an keinerlei Gefahr aus der öffentlichen Hand gedacht.

Die immer wieder austastende Nachricht, daß der geplante Zusammenschluß ohne die Fürstlich Pleißsche Verwaltung nur unvollkommen sei und die erhofften günstigen wirtschaftlichen Auswirkungen unmöglich machen würde, ist unbegründet. Die der Fürstlich Pleißschen Verwaltung gehörigen Schachtanlagen sind nicht unentbehrlich für die Durchführung der Nationalisierungspläne der neuen Aktiengesellschaft, die über genügend eigene Schächte verfügt, um alle nur möglichen technischen Umstellungen in zweckmäßiger Weise durchführen zu können. Der Kohlenreichtum der neuen Aktiengesellschaft ist sehr bedeutend und übersteht die Gesellschaft auf viele Jahrzehnte der Sorge, neue Schachtanlagen, die heute einen ungeheuren Aufwand erfordern würden, einzurichten. Bestimmte Mitteilungen über etwa im Anschluß an die Zusammenlegung geplante Stilllegungen von Schachtanlagen können noch nicht gemacht werden, doch ist hervorzuheben, daß die Arbeiter etwa stillgelegter oder eingeschränkter Schachtanlagen ohne Schwierigkeiten auf anderen Anlagen der Aktiengesellschaft, deren Produktion dann entsprechend verstärkt werden muß, Beschäftigung finden.

**Nene Zahlungsschwierigkeiten in der Breslauer Konfektion.** Die bekannte Tuchgroßhandlung G. v. Kreuzberger in Breslau, Neustadtstraße, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten, hauptsächlich durch eine neue Filiale in Gleiwitz, die sich nicht so rentiert, wie erwartet wurde, die aber erhebliche Ausbaufosten verursacht hatte. Die Raubaden sollen über 400 000 M. betragen, denen über größere Betriebsstände gegenüberstehen. Beteiligt sind Breslauer und Berliner Großisten.

Gegen die Kapitalertragssteuer wendet sich der Zentralverband des deutschen Baus und Baukunstgewerbes mit der Forderung, daß mindestens für festverzinsliche inländische Wertpapiere der Steuerabzug vom Kapitalertrag sowie die Besteuerung der Erträge aus deutschen Wertpapieren auf in Deutschland nicht neuverpflichtete Personen und Körperchaften aufgehoben werde. Die Eingabe lebt dar, daß es sich bei dieser Forderung nicht um Interessen einzelner Stande und Berufsgruppen handle, sondern um wichtige Lebensnotwendigkeit der kapitalbedürftigen Wirtschaft und damit in der vordersten Linie auch derjenigen beschäftigten Arbeitnehmer.

### Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

#### Hirschberger Hallenschwimmbad.

Es ist rührend zu lesen, mit welcher Wärme Herr Ingenieur Möder für den Ausbau der Tschörtner'schen Badeanstalt eintritt; er fordert andererseits die Seiner des Ausbaues dieser Anstalt auf, technisch richtig zu begründen, mit wieviel weniger als 100 000 Mark Ausgaben und mit wieviel weniger Unkosten, als vom Magistrat vorgegeben, ein Hallenschwimmbad gebaut und in Betrieb gehalten werden kann.

Der von der Stadt aufzuwendende Betrag von 100 000 Mark erscheint auf den ersten Blick wirklich niedrig und deshalb auch vorteilhaft. Bei näherer Betrachtung jedoch muß sich jeder gestehen, daß auch nach dem Umbau die Anlage lediglich nur ein Flickwerk bedeutet. Es ist ausgeschlossen, aus der Tschörtner'schen Anlage, ohne mir über diese selbst eine absäßige Kritik zu erlauben,

etwas Modernes, den heutigen und zukünftigen Ansprüchen Genügendes zu schaffen und sie so zu vergrößern, daß nach dem Umbau ein vorzügliches Schwimmbad von etwa 50 Meter Länge und 25 Meter Breite entsteht. Aber es handelt sich ja nicht allein um diese Punkte, sondern es ist zu berücksichtigen, daß sich Hirschberg vergrößert.

Außerdem stellt doch das Gebäude eines Hallenschwimmbades neben allen sonstigen Einrichtungen einen architektonischen Monumentalsbau vor, den jeder Bürger mit berechtigtem Stolz dem fremden Besucher zeigt. Die Tschörtner'sche Anlage entspricht sicher nicht dieser Bedingung.

Was die Finanzierung anbetrifft, so dürfte die Sache nicht allzu schwierig sein, denn es wurden schon von verschiedenen Seiten die Quellen namhaft gemacht, von wo aus Gelder zu billigem Hinzufluss für derartige Bauten zu erhalten sind.

Herr Möder irrt ganz gewaltig, wenn er behauptet, daß jedes Hallenschwimmbad für eine Stadt ein Auschlußgebiet bedeutet. Dieser Zustand war einmal, und zwar deshalb, weil das Produkt, welches für ein Hallenschwimmbad gerade die Hauptkosten verursacht, die Kohle, nicht richtig verworlet wurde.

Jedes moderne Hallenschwimmbad ist von vornherein darauf eingestellt, daß ein Auschluß der Stadt für diese Zwecke vollkommen ausgeschlossen ist. Die ganze Auschlußfrage ist lediglich eine Wärmefrage, und solange diese Wärmefrage in Hirschberg nicht generell gelöst wird, ist an einen wirtschaftlichen Badebetrieb, ganz gleichmäßig, ob neues Hallenschwimmbad oder Vergrößerung und Umbau der Tschörtner'schen Badeanstalt in Frage kommt, vollständig ausgeschlossen. Aus diesem Grunde halte ich es für richtig, daß die Mittel für diese Vergrößerung nicht genehmigt werden. Dieses Projekt in Verbindung mit anderen Anlagen bedarf eines genauen Studiums des Für und Wider, und es ist ratsam, in der heutigen Zeit nicht unüberlegt Ausgaben zu machen, um ein momentanes Bedürfnis zu befriedigen, von dessen Unzulänglichkeit man aber in 2 oder 3 Jahren schon wieder überzeugt ist.

Die Wärme für ein Hallenbad ist in der Hauptsache nur als Abfallprodukt von einem anderen Werk zu beziehen, damit die Ausgaben möglichst niedrig gehalten werden und andererseits der Badebetrieb nicht allzu sehr verteuert wird. Deshalb werfe ich die Fragen auf:

1. Wie kann von städtischen Einrichtungen, z. B. Elektrizitätswerk, Gaswerk, Wasserwerk usw. oder von anderen industriellen, privaten Unternehmungen Wärme auf billige Weise bezogen werden, oder kann von irgend einem Elektrizitätswerk bzw. in Verbindung des städtischen mit dem Provinzial-Elektrizitätswerk während der Nacht billiger Nachstrom bezogen werden, zum Aufspeichern für den Tagesbetrieb?
2. Wie kann in Verbindung damit für staatliche, städtische und private Verwaltungsgebäude, Schulen usw. dieses Abfallprodukt ebenfalls zur Erwärmung von Räumen usw. mit herangezogen werden, zur weiteren Verbilligung des Badebetriebes und zur weiteren Verbilligung aller Centralheizungsbesitzer?

Hier kommen wir in der weiteren Folge auf die Fernbeizung, welche auch für Hirschberg keine Utopie bedeutet und deren Kosten sich selbstverständlich ebenfalls bezahlt machen müssen, wenn dieses Unternehmen lebensfähig sein soll. Ich betone nochmals, Auschüsse von der Stadt sind dabei vollständig ausgeschlossen.

Herr Möder irrt weiterhin, wenn er behauptet, daß für Hirschberg ein Freibad nicht in Frage käme in Anbetracht der kurzen Sommerzeit. Das Freibade im Freibade kann durch geeignete Vorwärmung des Badewassers künstlich um ein ganz bedeutendes verlängert werden; außerdem ist doch das Freibad dasjenige, welches von der Bevölkerung mit Vorliebe benutzt wird, infolge der Bewegung in der freien Luft und Sonne. Das Freibad selbst ist als das eigentliche Volksbad anzusprechen, auf das die Bevölkerung nicht gern verzichtet. Mit dem Hallenbad läßt sich ohne Weiteres ein Freibad verbinden und, wie schon mehrfach ausgeführt, damit ein richtiges Volksbad aufbauen in Verbindung mit Turnhallen, Bibliothek, Lesesaalen usw.

**Ingenieur Hertweck.**  
Kreisberatungsstelle für Bäderbau des II. deutschen Turnkreises der deutschen Turnerschaft.

#### Zur Wahl des neuen Hirschberger Kreisjugendslegers.

Berufsschulinspektor Scheer versicherte nebenamtlich das Amt eines Kreisjugendslegers; dieses Amt wurde nach seinem Weggehen von Hirschberg nun einem neuen Psleger übertragen.

Warum sind die Jugendpsleger des bietigen Kreises in ihren Arbeitsgemeinschaften nicht vom Bezirksjugendslegeramt um Vorschläge für die Neubesetzung des Kreisjugendslegeramtes befragt worden?

Nach Weggehen des bisherigen Kreisjugendslegers besteht das Bedürfnis, ein so wichtiges Amt doch in erster Linie einem Psleger zu übertragen, der schon des Längeren in der Jugendpslege arbeitet, den greifbaren Erfolge empfohlen und dessen reiche Erfahrungen ihm bei seinem neuen Amt als Kreisjugendsleger zur Seite stehen.



*Die  
neue  
**RARITÄT**  
IM ORIENT-FACON*

*In blauer Packung.*

Sie ist mild aromatisch. Eine ausgesprochen weiche Mischung. Der Fachmann unterscheidet weiche und harte Mischungen bei der Cigarette, wie es weiches und hartes Wasser gibt. Die weiche Mischung verlangt eine besonders grosse Anzahl verschiedener Tabaksorten und Ernten, und erfordert höchstes Können von der Kunst des Tabakmischers, die etwa 80 verschiedenen Tabaksorten aufeinander abzustimmen, um eine milde Ausgeglichenheit zu erzielen.

Das ist es, was der Raucher an unserer neuen Rarität schätzen lernen wird.

**Es liegt am Tabak!**

Darum sind Halpaus-Cigaretten besonders gut.

Rauchen Sie bitte

**Halpaus.**

**RARITÄT**  
IM ORIENT-FACON

4 Pfg.

## Büchertisch.

— Die Halbmonatsschrift „Neue Musik-Zeitung“ (Verlag Carl Grünlinger Nachf. Ernst Klett, Stuttgart) legt ihr Eröffnungsheft vom 49. Jahrgang vor, das sich in ganz neuer Gestalt präsentiert. Ein Schriftleiterheft ist eingetreten. — Das erste Oktoberheft bringt nach den programmativen Ausführungen des Schriftleiters einen repräsentativen Aufsay „Tradition und Fortschritt“ von O. W. v. Waltershausen, eine Studie für Liebhaber, die kleine Abhandlung „Grotesken und Marionetten“ von Erich Steinhard, Prag, eine tiefdringende Auslegung der Posaunen, die Studie „Musik, Tanz, Vitalität“ des Münchens Walter Harburger, einen feinen Brief Walter Gouvoisiers an den Herausgeber sowie Mandyczewski und Friedlaender-Festartikel von Hans Gal bezw. Otto Erich Deutsch. Die Abbildungen sind ausgewählte Bühnenentwürfe von Leo Paletti. — Damit dürfte sich diese neue Unternehmung wohl empfehlen. Der Preis beträgt Mk. 5,20 für 8 Hefte vierteljährlich.

= „Jeder einmal in Berlin“ nennt sich ein Schlager, den der Komponist Hugo Dirsch anlässlich der Inszenierung der großen Ausstellungs-Ausgabe „Berlin ist Mode“ geschrieben hat. Die vom Ausstellungsbau, Mess- und Fremdenverkehrsamt der Stadt Berlin erworbenen Ausgabe von 100.000 Stück gelangt in allen Teilen des Reichs zur Verbreitung.

= Das Novemberheft der Bergstadt ist wieder ein Schatzkästlein voll kostlicher Gaben für Geist und Gemüt. Das Heft, um nur ein paar der umfangreichsten Beiträge aus dem Inhalt herauszugreifen, bringt neben dem zweiten, in Wien spielenden, von Humor überzogenen Roman „Die sieben Geier“ von Anna Maria v. Eichel, Ottomar Enkis östliche Kleinadlige Geschichte „Wie Bürgermeister Tückewei den Aufstand stiftet“ und Alfred Plauns männliche Pflichttreue verberrührende Novelle „Deutsche Art“. Unter den sonstigen Beiträgen des inhaltreichen Hefts verdienen vor allem Erwähnung Ludwig Fuchs' Abhandlung über „Familienfürsorge“, der ebenso interessant geschriebene wie illustrierte Aufsay „Artikl und Charakter“ von Professor v. Norden und der gleichfalls mit guten Bildern ausgestattete Aufsay über „Friedhof und Denkmal“ von Gartenbaudirektor Erbe.

= Im Novemberheft von Belhagen & Klasing-Monatsheften veröffentlicht Dr. Paul Hoffmann aus den letzten, dunklen Monaten Heinrich von Kleists ein ergreifendes Schreiben, das bisher im Preußischen Archiv vergraben war, eine kostbare Ergänzung zu den immer noch spärlichen Bezeugnissen über das äußere Leben des Dichters. Das wiederum ungemein kostbar und farbenfroh ausgestattete Heft ist sehr reich an Beiträgen aus den verschiedensten Gebieten. Dr. Albert Neuburger plaudert über den „Sprung aus den Alpen“ im Hallischen, Dr. Bogdan Kröger schildert mit vielen bunten Bildern Wilhelms I. Schloss Babelsberg. Das Geheimnis „Wie die Engländer Ägypten regieren“ läßt Dr. Wilhelm Dibelius. An die Ersteigung des deutschen Studentenlebens leuchtet Prof. Dr. Michael Birkendahl. Russische Bäuerinnen wie sie russische Männer mit verschwenderischer Farbenpracht gewandt haben, schildert Dr. Nie D. Stahn. Den ausgezeichneten Berliner Zim-

pressionisten Paul Paeschke zeichnet Dr. Paul Weiglin in einem lebendigen literarischen Porträt, natürlich mit hilfreicher Bilderrepräsentation. Auf einen großen Leserkreis werden die Rheinischen Erinnerungen des Präsidenten Dr. Paul Kaufmann rechnen dürfen. Zahlreiche Kunstbeiträge, Übersichten über zeitgenössische Literatur des In- und Auslandes, modernes Kunstgewerbe, Theater usw. vervollständigen den Inhalt des Heftes, das an Erzählern die Namen Clara Nagka, Theophile v. Bodisco und Heinz Stegweil hietet.

## Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jede Anfrage ist die Abonnementserhaltung beizustellen. Für die erzielten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

M. 50. Bei einem eigenhändigen Testament muß das Testament vom ersten bis zum letzten Wort selbst geschrieben sein, sonst ist das Testament ungültig. — Die anderen Fragen können wir nicht beantworten.

M. 51. Mit Ach und Arach“ oder mit Achsen und Krähen ist eine der vielen Redensarten, welche des Neuen wegen geprägt worden sind, wie z. B. ohne Kraft und Saft, Bug und Trug, Stein und Bein etc. Außerdem gibt es noch Redensarten in der Form eines sog. Stabreimes, z. B. in Bausch und Bogen, mit Haut und Haar, mit Kind und Regel Moß und Meier, Samt und Seide, Stock und Stiel usw.

M. 52. Wie die Redensart „Doch dich das Mäuselein heißt“ zu erklären ist? Wenn man im Mittelalter einem anderen etwas böswünschen wollte, so rief man ihm zu: „Doch dich das Mäuselein heißt!“ Dieser grausame Wunsch, der seit uns heute zum leichten Scherzwort genommen ist, hat mit einer Maus nichts zu tun. Mit dem Tierchen hätte jeder fertig werden können. Nein, das Mäuselein ist entstanden aus „Meisel“, der Meisel, im 12. Jahrhundert so viel wie Aussay, und die Verwünschung bedeutet daher: „Doch dich die Meise, die Aussay befallt!“

Hauptredakteur Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Nuhr. „Aus Stadt u. Provinz“ i. B.; Paul Keppler, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel Max Spangler für Sport, Bunte Zeitung und Leichte Telegramme Hans Ritter, für den Anzeigenteil Paul Horay, Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vor aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Bischberg im Riesengeb.

## Ein herrliches Haarwaschmittel

wird Lavarensalz von den Frauen genannt, weil es das Haar nicht nur gründlich reinigt, sondern auch pflegt und erhält. Bei langem Haar löst man zur Waschung 10 g in 250 g Wasser auf, während man bei Kurzhaar schnitt das billige und praktische Streu-Lavaren verwendet.

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	18.	15.	13.	15.	13.	15.	13.	15.	13.	15.	
Elekt. Hochbahn .	86,25	86,75	Mannesmannröhre.	139,75	188,50	Heine & Co. . . . .	65,00	62,50	4% dto. Salzkagutb.	3,50	3,60
Hamburg-Hochbahn	78,00	78,75	Mansfeld. Bergb. .	102,50	102,00	Körtings Elektr. . . .	104,50	104,00	Schles. Boden-Kreditb. S. 1-5	—	—
<b>Bank-Aktien.</b>			Rhein. Braunk. .	209,75	200,00	Leopoldgrube . . .	79,25	79,38	5% Bosn Eisenb. 1941	38,88	39,25
Barmer Bankverein	127,50	128,00	dto. Stahlwerke .	158,15	156,50	Magdeburg-Bergw.	87,00	88,00	4, 3½%, Schles. Rentenb.	14,75	15,00
Berl. Handels-Ges.	219,50	217,60	dto. Elektrizität .	139,50	138,00	Masch. Starke & H. .	64,50	64,00	Ostr. landw. Gold-Pfandb. I	94,50	94,50
Comm.-u. Privath. .	154,50	153,00	Salzdorf-Furth Kall .	216,01	214,90	Meyer Kauffmann .	74,00	76,25	Prov. Sachs. Idw. . . .	94,50	94,25
Mitteld. Kredit-Bank	195,00	195,75	Schuckert & Co. . .	160,00	160,00	Mix & Genest . . . .	130,00	131,00	Schles. End-Kred. Gold-Pl. Em. I	96,25	96,25
Preußische Bodenkr.	116,00	117,00	Accumulat.-Fabrik .	—	151,00	Oberschl. Koks-G. .	69,50	66,00	dlo. dlo. dlo. Em. I	96,00	95,75
Schles. Boden-Kred.	116,00	116,50	Adler-Werke . . . .	84,25	83,25	E. F. Ohles-Erben . . .	44,25	44,50	dlo. dlo. dlo. Em. I	—G	76,50
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Berl. Karlsru. Ind. .	66,00	66,50	Rückflöhr Nachf. . . .	86,00	86,75	Schles. Bdkret. Gold-Kom. Em. I	2,15	2,15
Neptun. Dan. pisch.	131,75	132,00	Busch Wagg. Vrz. .	76,25	76,00	Rasquin Farben . . .	94,00	—	dlo. Landw. Betriebsallg. Ropp. b	7,95	7,95
Echl. Dan. pisch.-Co.	110,25	—	Fahlberg List. Co. .	121,50	121,50	Ruscheweyh . . . . .	113,50	113,38	Dt. Ablös.-Schuld		
Han. bg. Südäm. D.	191,00	192,00	Th. Goldschmidt . .	103,00	103,00	Schles. Cellulose . . .	136,00	137,00	Nr. 1-60.000 . . . .	50,66	50,00
Hansa. Dampfisch. .	156,00	155,60	Guano-Werke . . .	87,25	87,00	dto. Elektr. La.B .	149,70	149,00	oh. Auslos.-Recht	12,75	19,70
Dtsch. Reichsb. Vz. .	97,13	97,13	Harbg. Gum. Ph. .	79,13	80,00	dto. Leinen-Kram. .	74,50	73,50	7% Pr. Centr.-Bod.		
A.-G. i. Verkehrsw. .	145,00	142,00	Hirsch Kupfer . . .	101,00	101,25	dto. Mühlenw. . . .	—	—	Goldpfandbriefe .	94,00	94,00
Hohenhewerke			Hohenhewerke . . . .	18,00	18,00	dto. Portld.-Zem. .	194,00	—	6% dto.	90,00	90,00
C. Lorenz . . . . .			I. C. Lorenz . . . . .	106,00	105,50	Schl. Textil.Gnse. . .	103,50	101,75	7% Pr. Centr.-Bod.		
J. D. Riedel . . . . .			J. D. Riedel . . . . .	47,00	46,50	Siegersdorf. Werke . .	135,75	138,00	Gold-K.-Schuldtv.	90,00	90,00
<b>Brauereien.</b>			Krauss & Co. Lokom. .	54,00	54,50	Steutiner El. Werke . .	135,75	138,00	Preuß. Central-Bod.		
Reichsbräu . . . . .	267,00	268,00	Sarotti . . . . .	169,50	166,00	Stoewer Nähmasch. . .	50,0	48,50	Gold-Pfandbr. 10	106,50	106,00
Löwenbräu-Böh. .	257,00	257,00	Schles. Bergbau . . .	117,00	117,50	Tack & Cie. . . . .	119,00	109,00	dto. 1926 7	94,00	94,00
<b>Industr.-Werte.</b>			dto. Bergw. Beuthen	150,50	149,75	Tempelholz Feld . .	72,00	72,25	dto. 1927 6	90,00	90,00
Berl. Neurod. Kunst	107,50	110,25	Schubert & Salzer . .	320,50	317,00	Thuring. Elektrost. u. Gas	150,00	150,00	Preuß. Gold-Komm. 28 Serie I I	95,00	95,00
Buderus-Eisenw. .	87,25	87,75	Stehr & Co., Kamg. .	133,00	132,13	Varziner Papier . . .	130,00	130,00	dlo. 27 Serie I I	88,50	88,25
Dessauer Gas . . . .	159,00	156,50	Stolberger Zink . . .	171,50	173,00	Ver. Dt. Nickelwerke .	149,75	148,25	dlo. 28 Serie I I	98,00	97,00
Deutsches Erdöl . . .	117,00	116,25	Tel. J. Berliner . . .	65,50	68,00	Ver. Glanzst. Elberfeld.	540,00	538,00	dlo. 29 Serie I I	96,25	96,25
dto. Maschinen . . .	66,25	64,00	Vogel Tel-Draht . . .	86,60	86,40	Ver. Smyrna-Tepp.	138,00	138,60	4% Oest. Goldrente	80,00	—
Dynamit A. Nobel . .	118,00	116,00	Braunkohl.u.Brik. .	167,00	167,00	Wunderlich & Co.	132,00	132,00	4% dto. Krautzeit	—	2,25
D. Post- u. Eis. Verk.	32,50	31,00	Carol. Braunkohle . .	175,50	177,50	Zeitzer Maschinen . .	141,00	143,50	4½% dto. Silberreute	4,70	4,70
Elektriz.-Liefer. . .	149,50	150,00	Chem. Ind. Gelsenk. .	76,00	77,00	Zeilst. Waldh. Vlaib.	90,00	90,50	4% dto. Zoll-Oblig.	11,60	12,00
Essner Steinkohlen .	130,50	131,75	dto. Wk. Brochhues .	72,50	72,00				4% Ung. Goldrente	—	—
Felten & Guill . . . .	113,35	111,60	Deutsch. Tel.u.habel .	85,25	85,00	Allianz . . . . .	290,00	289,60	4% dto. Kranarente	2,05	2,00
G. Genschow & Co. . .	97,50	96,63	Leutsche Wole . . .	47,00	48,35	Nordstern Allg. Vers.	82,00	82,00	4% Schles. Altlandsebau.		
Han. burg. Elkt. Wk.	138,50	136,75	Eintracht Braunk. .	162,50	152,00	Schles. Feuer-Vers.	62,00	64,00	3½% dlo. dlo.	17,75	17,60
Harkort Bergwerk . .	27,00	27,00	Elekt. Werke Schles.	142,00	142,00	Viktoria Allg. Vers.	2750,0	2780,0	4% Schl. Ldsch. A		
Hoesch, Eis. u. Stahl .	139,50	136,50	Etemannsd. Spinn. .	118,50	118,50				3½% C	17,60	17,60
Kaliwerk Aschersl. .	149,00	147,50	Fraustädter Zucker . .	120,00	122,50				3% D		
Klöckner-Werke . . .	120,00	118,25	Froebelner Zucker . .	85,00	86,50	Festverz. Werte.	4,20	4,00	Preuß. Zentralstadtsg.-Fl.LI	102,00	102,50
Köln-Neuess. Bgw. . .	138,15	137,75	Gruschwitz Textil . .	95,25	95,25	4% Elis. Wb. Gold .	6,85	6,63	4% Kronpr.-Rudlfsb.	86,00	86,00

**Zwangsvorsteigerung**  
Freitag, den 18. November, nachm. 4 Uhr, versteigere ich in Petersdorf i. R. Gath. zur Sonne, anderorts gesändet:

1 groß. Post. Schliff-  
sachen

öffentliche meistbietend  
gegen Barzahlung.

Wohlfahrt.

Vollziehungsbeamter.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Freitag, den 18. November 1927, versteigere ich meistbietend gegen soziale Belohnung in Baderhäuser, Baderkneipen, nachm. 4 U.: 50 Gläsern Sekt.

Se p. i.  
Gerichtsvolla. Et. A.,  
in Hermsdorf, Kynast.

**Rechtsbüro Karpe.**  
Bad Warmbrunn, Hermendorfer Straße 22, Bearbeitung aller Rechtsstreitachen Beistand in Konkursachen, Gerichtliche Verfertigungen usw., Steuerberatung, Buchprüfungen, Nachabrechnungen, Haushaltsgesetzungen, Grundstückvermittlungen, Einziehung von Forderungen

**Zwangsvorsteigerung.**

Freitag, den 18. November 1927, vorm. 10 Uhr, werde ich in Hirschdorf, Gasthof „Zu den Hartsteinen“:

1 Schreibtisch, 1 Delgemälbe, 1 eich. Kleiderschrank,

um 11 Uhr in Bad Warmbrunn, Gasthof „Schlesischer Adler“:

2 Pianinos, 1 Büfett, 1 Standuhr, 2 weiße Bettstellen mit Matratzen, 2 Nachttische, 1 Sofa, 1 Vertiko, ein Delgemälbe, 1 Anrichte, 2 Schreibmaschinen, einen groß. Post. Herren- und Damenstrümpfe, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Ösenstift

meistbietend geg. Barzahlung öffentlich versteigern.

Die Pfändungen sind an anderer Stelle erfolgt.

Spiller, Ob.-Gerichts-Vollzieher,  
in Hirschberg i. R.

**Zwangsvorsteigerung.**

Sonnabend, den 19. November 1927, nachm. 1 Uhr, versteigere ich in Schreibbau i. R., im Restaurant Weidmannsheim, anderorts gesändet:

87 verschiedene neue Anzüge, Seiden-Zinsets, Herrenhemden, 1 Schreibmaschine (Orga), 1 Ladeneinrichtung, 1 Grammophon mit Platten, 1 Herr-Fahrrad, versch. Möbel u. a. m.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher,  
Hermsdorf u. R., Tel. 151.

**Zwangsvorsteigerung.**

Sonnabend, den 19. November 1927, nachm. 4 Uhr, versteigere ich in Krummhübel, Rahlstelle der Allgemeine Ortskasse:

1 Standuhr (Eiche), 1 Elektromotor (9 PS), 1 goldene Kette, 1 silberne Kette, 1 Browning, 1 Medaille, 1 Nähmaschine

öffentliche meistbietend gegen Barzahlung.

Teißler, Vollziehungsbeamter.

**Zwangsvorsteigerung.**

Freitag, den 18. November 1927, mitt. 12 Uhr, werden in Bad Warmbrunn, im Gasthof „Zur Blüte“:

1 Kontrollkasse und 1 großes Wandbild  
öffentliche meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Pfändung anderorts.

# Schönheitspflege sei einfach!

Nicht auf die Zahl, sondern auf die Güte und richtige Anwendung der Mittel kommt es an. Um eine gepflegte Haut zu haben, genügt es vollkommen, sie nach dem Waschen und vor dem Ausgehen mit "4711" Matt-Creme leicht zu massieren. Der fettfreie "4711" Matt-Creme überzieht die Haut mit einem unsichtbaren, schützenden Hauch und verleiht ihr natürliche Frische. — Die Haut muß aber auch richtig ernährt werden. Dies bewirkt der fetthaltige "4711" Cold Cream, der, vor der Nachtruhe und zur Körpermassage angewandt, die Wirkung des "4711" Matt-Creme sachgemäß ergänzt.

Echt nur mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).

<b>"4711" Matt-Creme</b>	<b>"4711" Cold Cream</b>
In reinen Zinntuben zu RM - 50 u. 1.—	In reinen Zinntuben zu RM - .70 u. 1.—
Glastopf RM 1.50	In Glasröpfen zu RM - .75, 1.50 u. 2.50

**Zwangsvorsteigerung**

Am Freitag, den 18. 11. d. Jhs. sollen öffentlich meistbietend geg. Bar-

zahlung versteig. wird:

1. um 9.30 in Wiesen-

thal, Bleierversamml. in der Brauerei:

ein rohes, eichenes

Schreibtisch;

2. am 19. 11. d. Jhrs.,

nachm. 2 Uhr, wird in Hohnsdorf, Kreis Löwenberg, Blei- vers. in Siebenhaars

Gasthaus:

1 geb. Personenauto,

6-Sitzer, "Presto",

bestimmt versteigert

werden;

3. am 19. 11. d. Jhrs.,

nachm. 8 Uhr, in Schönwaldau Wartes

Gasthaus:

1 Kreidna (dunkel

Eiche), 1 Schreibtisch

mit Aufzug,

Lärm. Bober,

17. November 1927.

Mosemann,

Ober-Gerichtsvoll.

Senden Sie mir Ihre

Adresse.

bis 25. M. täglich

f. Sie verb. d. Heim-

arbeit etc. H. Bergen,

Mannheim 71

öffentlich meistbietend versteigern.

Alster, Ob.-Ger.-Vollz. in Hbg.

**Zwangsvorsteigerung.**

Freitag, den 18. November 1927,

vorm. 11 Uhr, werde ich in R. Ferberg

i. Rsgb., Berl.-Ott der Bieter am Denkmal:

fertige und halbfertige Koffer, Schul-

taschen, versch. Rollen, Kunstleder,

1 Musikautomat, 19 Kisten Zigarren,

34 Tafeln Schokolade, 20 Hörner, ein

Schwein, 1 Biege-, 1 Schär., versch.

Müh- und Sattlermaschinen, versch.

Möbelstücke u. a. m.

öffentliche meistbietend versteigern.

Alster, Ob.-Ger.-Vollz. in Hbg.

**Heilwirkend ist rein. Bienenhonig.**

D. Feinkräfte in Blüte-Schleuderhonig, ob. Buder-

stift. 10 Psd. D. A. 11, halbe A. 6.50, 1-Psd.-Gläs.

10 St. A. 12, Scheibenhonig 5 Psd. A. 11, alles

frische Nach. Ellmers, Oderweg 104 b. Bening-

bozel, Vlnsbg. Leide.

**Gehörschäler?**

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst befreiten kann: Bild, Mit-  
eher, Sommersproßen, Rosenvrösche, rauhe borlige  
Haut, Warzen, Leberleide, Blutermale, Täo-  
wierungen, Kohlenflecke, dürriges, glanzloses  
Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare,  
jetziges Haar, Damenhaut, lästige Haare auf den  
Armen und in den Achselhöhlen, schwache Brüste  
(aurückgebliebene und erschlaffte), Fuß-, Hand-  
und Achselfleisch, schlaffe Körperhaltung, un-  
schöne Nasenform (Stumpf, Stülpe, Kolbennase  
usw.), Gesichtsfalten, (Stirnrunzeln, Krähenfüße  
usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, ab-  
sehende Ohren, sowie alle andern Gehörs-  
chäler. Bitte genau angeben, um welchen Gehörs-  
chäler es sich handelt und der Anfrage Rückporto bei-  
lagen. Antwort erfolgt diskret in geschlossenem  
Umschlag. Frau Ada Steiniger, Leipzig-Öst 79,  
Vornalische Straße 41.

**Estatt Karten!**  
**Aufrichtigen Dank**  
 für die innige Teilnahme b. Heimgänge unserer  
 lieben Entschlafenen, der Kochfrau  
**Anna Adolph**  
 geb. Pusch.  
 Im Namen der Trauernden  
**Martha Jössel geb. Pusch.**  
 Krummhübel, den 18. November 1927.

Nach kurz. Krankenlager verschieden  
 an Herzschlag meine herzenschte, lieb.  
 Frau, unsere liebe, gute Mutter

**Mathilde Menzel.**

Zu tiekster Trauer

**Hermann Menzel**  
 und Kinder.

Hirschberg i. B., den 17. 11. 1927.  
 Trauerfeier findet Freitag, vor-

mittag 11½ Uhr, im Krematorium in  
 Hirschberg statt.

Mittwoch, früh 3½ Uhr, verschied  
 nach kurzen, mit großer Geduld er-  
 tragenem Leiden mein lieber, guter  
 Gatte, unser treusorgender Vater,  
 Schwieger- u. Grossvater, Bruder,  
 Schwager und Onkel, der

Tischler

**August Bürgel**

5 Tage vor seinem 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Anna Bürgel als Gattin**  
 nebst Kindern u. Enkelkindern  
 und Anverwandten.

Erdmannsdorf, 17. 11. 1927.

Beerdigung findet Sonntag, nach-  
 mittag 2½ Uhr, vom Trauerhause,  
 Familienhaus Nr. 1, aus statt.

Müh und Arbeit war Dein Leben,  
 Ruhe hat Dir Gott gegeben.

Für die zu meinem

**50. Geburtstage**

überaus zahlreich und unerwartet er-  
 wiesenen Ehrungen von Kameraden,  
 Freunden und Verwandten von hier  
 und auswärts danke ich herzlichst.

**Felix Lisicki.**

Giersdorf, November 1927.

## Synagoge.

Freitag, Abendgottes-  
 dienst: 6 Uhr;  
 Sonntagsdienst: 9½ U.;  
 Neumondfeier und  
 Predigt: 10 Uhr.

Vandwirtshof: 24 J.  
 alt. ev. sucht auf d.  
 Wege Vandwirtshof.  
 rinnen zu lernen zw.  
 später.

**Einheitsrat**  
 Ang. m. Bild, welsch,  
 zurückhalt. wird, vnt.  
 V 508 an d. Voten  
 erbeten.

**Schäferhund**  
 zugelaufen  
 Grünau i. B. Nr. 42

## Kirchliche Nachrichten.

Römisch-katholische Gemeinde. Sonntag, den 20. 11.,  
 vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Totenfeier, Hoch-  
 amt und Predigt, allg. Bet- und Andacht.  
 Pfarrer Dr. Herber.

## Weissnähunterricht

erteilt  
 Frau Kerner geb. George,  
 Hirschberg, Langstr. 5, im Hause Pinoss.

## Eckanntmachung!

Im Rahmen der Volkshochschule  
 spricht Herr Dr. F. Haeye über:  
 Handel und Handelspolitik.

Freitag, 18. 11., abends 8 Uhr, im  
 Gymnasium — Erdgesch.

## Grabschmuck

zum Totenfest in seher Preislage,  
 sowie

## Deck-Reisig

hält vorrätig

Landschafts- u. Friedhofs-Gärtnerei

## Max Kröher

Schmiedeberger Straße,  
 Telefon 349.

## Zur Totenfeier

empfiehlt

## Grabschmuck

in jeder Ausführung  
 und Preislage

## W. HERRMANN

Gartenbaubetrieb  
 Sechsstraße 6

## Kränze

in jeder Ausführung zum

Totenfest

empfiehlt

Schlossgärtnerei Erdmannsdorf.

## Geselliche Dankagung

für den prakt. Heilkundigen

## Hubert Kahl

Hirschberg im Niedengebirge,  
 Böverstraße Nr. 4.

Meine Tochter Ella, sehr hinschönig, ab-  
 gemagert und stark bleichsüchtig, kam  
 trotz ärztlicher Hilfe immer mehr rück-  
 wärts. Durch die naturheilkundliche  
 Behandlung des Herrn Kahl ist sie  
 jetzt nicht nur wieder vollständig her-  
 gestellt, sondern zu unserem Erstaunen  
 sehr gut und kräftig entwickelt. Das  
 Körpergewicht ist ganz bedeutend er-  
 höht und kann sie ihrer Beschäftigung  
 in der Wirtschaft voll und ganz nach-  
 kommen.

Fritz Moritz, Friedberg am Quell,  
 Markt.

Los nur 50 P.

## Westpreußische Automobil- und Pferde-Lotterie

Ziehung 23. November

4484 Gew. zus. M.

1. Pferd 1 Auto

1. W. v. 2. Pferd

1 Auto 1 Auto

1. W. v. 3. Pferd

1 Zweisp. W. v.

5000 15000 10000 5000

Geldscheine mit 10 Losen 5 P.  
 sort. aus verschied. Zahlen.

Porto und Gew. entlast. 55 P.

anpleihen und versenden auch unter Nachnahme

## H.C. Kröger A.G.

Berlin W 8, Friedrichstr. 232-233

sowie alle durch Plakate  
 kenntlichen Verkaufsstätte iron.

## Werbewoche auf alle Lagerwaren, besonders:

Inlett Linon 10% Rabatt

Hemdentuch 10% Schürzen

Fianello Rabatt Handtücher

Webwaren u. Wäsche einer Fabrikation

## K. Dinglinger

Alte Herrenstraße 23 — 1 Minute v. Markt

## Schneeschuhe, Bindungen

Glissière, Sitzteile.

Carl Haeßig, Ritter Burgstraße 17.

Bernsprichter Nr. 215.

Nett. Mädchen, Ende

90, fah. sucht Be-  
 kanntlich. mit Herrn,  
 Handw. od. kl. Land-  
 wirts von 40—48 J.

abwärts

## Heirat.

Witwer m. Kind ang.  
 Ernstg. Busch. m.  
 Bild unter A 439  
 en den "Vöten" erb.

## Kommissionsbücher

vorrätig im "Vöten".

Jugendblatt  
 Elmstädt

Med. Herba-Seife beschr.  
 anal. bis dahin alle anderen  
 anwendbare Mittel versagten.  
 Vollah. V. in V. Ver St. M. — 54.  
 30%, vermarkt M. — Zur Vöde des  
 Bandas, ist Berda-Creme des  
 so: das zu empfehlen n. 3. Sothe  
 in einem Apothek. Drog. u. Park



„Was ist denn mit Dir los?“

„H-H-Heiser!“

„Nanu! Warum nimmst Du denn nicht Läkerol? Das bekommst Du überall?“

Läkerol ist von prominenten Persönlichkeiten empfohlen! Läkerol beugt Husten und Heiserkeit vor! Läkerol hemmt die Entwicklung schädlicher Keime, beugt wirklicher Erkrankung des Halses und der Atemorgane vor!

Preis Mark 0.60 und 1.—  
Boutin & Schulz G. m. b. H., Berlin II 38, Parkstr. 13-14

## Teppich $2\frac{1}{2} \times 3\frac{1}{2}$ mtr.

prima Qualität, gut erhalten, und ein gut erhaltenes Fußlack (Pelz) billig verkauflich.  
Sand 4, 1. Et.

**Staatsabteylöge.** Auf der Wiese bei Herrn Landwirt's Werkstatt a. Wege nach Wallende unterhalb des Hauberges, bei Herrn Landwirt Pohl, Schlosshäusle, vor der Junfernsteigbrücke und am Böber, Aufsicht von d. Berbisdorfer Chausee und — für den Ortsteil Gundersdorf — auf der Aue an der Kreischambrücke kann Schnecke als eladen werden. Hirschberg I. Absch. den 14. Novbr. 1927. Die Polizeiverwaltung. Dr. Müller.

**Swangdversteigerung** Freital, b. 18. 11. 27. versteigert ich öffentl. meistereien a. g. Versteigern, anderorts gespendet, nachm. 9 Uhr, in Wolfshaus (Emmenhof); 1 Standuhr.

**Kriegel,** Ober-Gerichtsvollz., Schmiedeberg I. Absch.

**Swangdversteigerung.** Sonnabend, den 18. b. Absch., m. Tag 12 Uhr, werde ich in Hirschberg I. Absch. öffentl. meistertreit. versteigern, Bierterrei. i. Markt 37:

1 Bureauchränke, ein Rollzaufl., 2 Schreibtische, 2 Regale, ein Wandbrett, 1 Pantogr., 1 Rivellier-Instrumente 2 versch. Instrumente.

**Krause,** Gerichtsvollz. I. Hirschberg I. Absch.

**Deutsche Feuerbestattungskasse „Flamme“** General-Vertretung: Karpe, Boden-Warmbrunn, Hermsdorfer Str. 27. — Kett-Kirchenaustritt. — Mäßige Monatsbeiträge — Eintrittsgebühr 1.00 RM. — Mitarbeiter für alle Orte des Riesengebirges gesucht.



Für Wolle  
und Seide  
alles Scharfe  
vermeide!



Nichts eignet sich so vorzüglich wie reiner, milder Seifenkreuz zum Waschen der zarten Gewebe aus Wolle und Seide. Vermeiden Sie scharfe Waschmittel; sie machen Wolle hart und füllig und bleichen die Farben. Führende Fabrikanten von Wollkleidern empfehlen ihren

Kunden, ihre Erzeugnisse nur im zu-warmen Schaum der milden Lux Seifenflocken zu waschen, durch leichtes Auf- und Niederdrücken und nachheriges gutes Spülen. Folgen Sie diesem Rat; Sie bewahren sich vor Enttäuschung und Schaden.



Zwei Esslöffel voll Lux Seifenflocken im Werte von wenigen Pfennigen reichen zum Waschen einer großen wollenen Strickjacke.

Verlangen Sie stets die echten Lux Seifenflocken in der blauen Packung, für deren bewährte Güte wir einstehen.

Vermeiden Sie lose Flocken!



Normal-Paket zu 50 Pg. Doppel-Paket zu 90 Pg. Nutzen Sie den Preisvorteil des letzteren.

**LUX**  
SEIFENFLOCKEN  
•SUNLICH • MANNHEIM

Bald 6000 und 10000 Mark Privatgeld auszuweihen gegen erste Hypothek in Stadt oder Kreis Hirschberg

**M. Konrad**, Hirschberg im R. Kaiser-Friedrich-Str. 15a

**Grundstücke**  
Gesucht

**Kleines Haus**

Stadt oder Land, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. Anzahl. uni. E 453 an den "Boten" erb.

**Tiermarkt**

**Junge Zugkuh**  
tragend, von zweien die Wahl, verkauft Maiwaldau Nr. 12.

**Jg. Schlachtkuh**  
zu verkaufen.  
In erster. u. R. 504 durch den "Boten".

**Kleines Pferd**  
zu verkaufen  
Fr. Krause,  
Rd. Schreiberhan,  
Adlerfeis.

Mittelstarkes

**Arbeitspferd**  
250 Mf., zu verkauf.  
Johannishof 100,  
bei Schönau.

Rappe oder  
Schimmel

mittlergroß, ca. 1,85, zu laufen gesucht.  
"Sonnenhof", Hirschbach I. Abs.

Mitteljähr., reelles

**Arbeitspferd**

ausgest. f. jed. Zweck  
paarnd, verlaunt  
Ob. Langenau 84.

**Stellenangebote**  
männliche

Einige tüchtige

**Glas schleifer**

die selbstständig arbeiten können, sofort nach Warmbrunn gesucht. Unterkunft vorhand. Blifke, Wernerstorff I. Absch., Nr. 28.

lohnender Verdienst  
durch Einricht., etc.  
Meistergeschäft.

Laden nicht nötig. G. Waren 200—800 Mf.  
erforderl. Ang. nöt.  
D. C. 7935 bestd.  
Rudolf Wölle, Dresden

Tüchtiger  
**Schuhmacher-**  
**Gehilfe**

für sofort gesucht.  
En. Tief-Schoß I. M.

Helferer Tischler,  
schneller & besser,  
geschi. Werkst.  
Oberroßendorf.

**Landgesellen**

sucht bald  
Fleischerstr. 90, Freiberg a. Queis.

Sucht zum 27. Nov.  
zwei tücht., zuverläß.

**Feuerhergesellen**

1 älteren und 1 jüng.  
Paul Gräf,  
Schlossplatz 2.

Tüchtiger, vollst. selb.  
ständiger

## Brot- und Hummelbäcker

als Alleiniger zu sofortigem Antritt ges.  
Alter 22—25 Jhr.  
Bewnungs-, u. Bezug-  
nige unt. L 521  
an den „Voten“ erb.

Tüchtiger

## Hleischergeselle

unst unter 20 Jhr.,  
per sofort gesucht.  
Angeb. unt. V 486  
an den „Voten“ erb.

## Puhmauer

für Hermsdorf, Ayn.,  
stellt sofort ein  
D. Müller,  
Baugest.,  
Hermsdorf u. Ayn.

Einen Glass-Teigergeselle  
sofort gesucht  
Hirschberg-Ehnersd.,  
Rosenauer Str. 15,  
2. Etage.

## Kratzwagenführ.

led., m. Führerschein  
II u. III b. d. sofort.  
Antr. ges. Ausfüll.  
Bewerbung, m. Bezug-  
nis-Abschr. u. M 500  
an den „Voten“ erb.

Zwei kräftige

## Arbeiter

zum Holzverladen s.  
sofort ges. Winter d.  
Beschäftigung. Meld.  
Bahnhof Jakobsthal  
1. Abh.

## Kräft. Arbeiter

für Werkarbeit nach  
Sachsen gesucht. Un-  
terkunfts- und Ver-  
pflegungsmöglichkeit  
vorhanden.

Bewerb. u. T 506  
an den „Voten“ erb.

Einen jüngeren

## Bauhirschen

sucht bald  
Bettermann, Bäckerei,  
Contessastrasse 6a.

### Stellengejseuche männliche

Aelterer Mann sucht  
leichte Arbeit

holzhack., graben usw.  
Anträge an  
A. Schößl,  
Hirschberg 1. Abh.,  
Schäfstraße 46.

### Stellenangebote weibliche

## Gebüße Guckerinnen

Wnn. sich bald meld.  
Cavaliereberg,  
Bädweg Nr. 9,

Zum Besuch von Hotels, Restaurants,  
Logierhäusern und Heilanstalten suchen  
wir für den Hirschberger Bezirk gut  
eingeführten

## Vertreter

mit prima Referenzen.

Leichmann & Co., G. m. b. H.,  
Feintost-Großhandlung,  
Breslau, Schweidnitzer Straße 28.

### Lüchtig. Vertreter

zum Besuch d. Landwirte s. d. Verkauf unser.  
Unterkalte, Futtermitt., Oele, Fette usw.  
gegen hohe Provision gesucht. Nur diesbewusste  
Herren wollen sich melden.

E. Graichen & Co., Belpzig N. 21.

Junge Witwe, Bäckereibes., sucht einen  
tücklichen, trekbaren

## Werkführer,

der die Bäckerei führen kann. — Spät.  
Heirat nicht ausgeschlossen.  
Angebote unter S 505 an die Geschäfts-  
stelle des „Voten“ erbeten.

### Jüngere Stenotypistin — Ansängerin

für einsache Bureauarbeiten zum 1. 1. 28  
gesucht.

Bewerbungen mit lückenlos. selbstgeschr.  
Lebenslauf unt. I 497 an den „Voten“.

### Jüngere Stenotypistin

zum 1. Dezember d. Jg. gesucht.  
Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm.  
Starke & Hoffmann, Hirschberg i. Rsgb.

### Frisieurin

s. selbst Zeitung m.  
Damen-Salons ver-  
bald gesucht.

H. Döfeler,  
Gothaerberg, Schles.,  
Rin. g.

Suche per 1. Dez.

### Friseurje

Angeb. unt. A 467  
an den „Voten“ erb.

Jüngeres, sauberes

### Mädchen

für den Haushalt p.  
sofort gesucht.

Fran. E. Geißler,  
Fleischer,  
Schönau a. d. R.

Junges Mädchen, für  
Haushalt u. Geschäft  
ges. Markt 58.

### Ständige Aushilfe

für Sonnabends in  
Bäckerei gesucht.  
Herm. Opis,  
Hirschberg-Hartau.

Suche 1. Neujahr 28  
ein fleißiges

### Mädchen

für Landwirtschaft.  
Böhme,  
Mühlenbesitzer,  
Langenölz,  
Kreis Lauban.

Wegen Erkrank. der  
Lebigen. Suche s. sof.  
eine selbständige

## Köchin

zur Aushilfe,  
Blendorn,  
Hirschberg, Abh.,  
Goth.-Haupm.-Str. 2

Aelteres, zuverlässiges

## Mädchen

das Bürgerlich Kochen  
kann und seine Tüchtig-  
keit durch Beugn.  
nachweisen kann, ver-  
sorger od. spätest. 1.  
Dezember gesucht.  
Bad Warmbrunn,  
Wrangelstraße 8.

## Mädchen

m. gut Kochkenntn.  
s. El. Fremdenheim i.  
Schreiberberg a. 1. 12.  
gei. Ang. m. Bild u.  
Beugnissen an  
Fr. A. Liebig,  
Breslau,  
Userzelle 13.

Weg. Erkr. m. Mädch.  
suche sof. eine auverl.

## Aushilfe

die perfekt Koch. kann.  
Fran. Eisner,  
Berl. Particewarene-  
haus.

### Alleinmädchen

das Kochen kann, von  
älterer Dame sofort  
ges. Wohl. zwischen  
8 u. 7 Uhr nachm.  
Wilhelmstraße 55, I.

### Stellengejseuche weibliche

### Anst. jg. Mädchen

sucht Stellung f. bald  
od. 1. 12. firm in  
Küche u. Haus sowie  
gute Nähkennin. und  
gute Beugnisse.  
Angeb. unt. W 487  
an den „Voten“ erb.

### Haushäddchen

mit Kochkenntn., 22  
Jahre alt, in besser.  
Häusern ist. gewesen,  
sucht Stellung v. 1.  
12. Gsl. Ang. u. F  
494 a. d. Voten erb.

Auständig. 23 J. alt.

## Mädchen

sucht für bald Stellz.  
in Küche und Haus.  
Angebote an  
El. Frieda Neyer,  
Vollendorf 1. Schles.,  
Bahnhostrasse 8.

Fleißiges, ansehnlich.  
auch im Servieren  
bemandertes

### Zimmermädchen

2 Jhr., sucht Stellz.  
Angebote bitte an  
Agnes Eisenächer,  
Helsa 6. Mansf.,  
Ernststraße 28.

### Vermietungen

## 3 Zimmer zu Kontozwecken,

auch für Arzt, Rechtsanwalt usw. bef. ge-  
eignet, neben Lagerräumen und Garage,  
herrschaffl. 5-Zimmer-Wohnung  
in bester Lage, ger. 8- od. 4-Z.-Wohnung  
b. zu verkaufen.  
Näh. d. Stiller, Steinstraße 10, 1. Et.

## Möbl. Wohnung

2-3 Zimm. m. Küche  
sehr hübsch, frei gel.,  
Näh. Warmbrunn  
(Weiche Layke), zu  
vermieten.

Warmbrunn n. R.,  
Warmbr. Str. 6a.

### Beschlagsnahmestraße

Zimmer u. Küche  
mit Aussicht nach d.  
Gebirge in Schreiber-  
hau sof. preisw. zu  
vermieten.

Ang. unt. T 484  
an den „Voten“ erb.

### Geschäftslokal

152 qm, mit Kontor,  
18,0 qm groß, ist an-  
derw. zu vermieten.  
Angeb. unt. C 491  
an den „Voten“ erb.

## Salon m. Wohn.

1. Bureau o. Engg.-  
Geschäf. geeignet, is  
anderw. zu vermiet.  
Angeb. unt. D 492  
an den „Voten“ erb.

Sonniges, möbliertes

## Zimmer

an sol. Herrn oder  
Dame zu vermieten.  
Bergstraße 18, 1. r.

## Möbl. Zimmer

nahe Bahnh. Warm-  
brunn, zu vermieten.  
Angeb. unt. F 100  
postl. Bad Warmbr.

Angeb. unt. L 499  
an den „Voten“ erb.

### Mietsgesuche

## Berufstät. Trl. sucht möbliert. Zimmer

ann. 1. 12. 1927.  
Ang. m. Prs. z. V  
485 a. d. Voten erb.

Gesucht zum 1. Jan.

## Pension

für einen älteren  
Schüler. Angeb. mit  
Preisgabe einschl.  
Heizung, Belichtg.  
und Bedienung, mit  
und ohne Ferien u.  
U 507 a. d. Voten  
erbeten.

## Leere Stube

evtl. eins. möbliertes  
Zimm. m. Kühleplatz  
von berufstät. Frau  
v. bald z. miet. gef.  
Angeb. unt. L 499  
an den „Voten“ erb.

## Theater-Café

Bon heut ab täglich:

### Margot Boree

sowie

### Herla u. Losha van Uffen

und die bekannt gute, verstärkte

—: hauskapelle. —:

## Gasthaus „Zum weiß. Lamm“

Freitag, den 18. November 1927:

## Wild- und Geflügel-Essen.

Es lädt hierzu freundlich ein  
Fr. Clara Görster,

**Schlaufe  
Rum und Arrac  
nur bei Gries,**  
Kaiserschmiede-Str. 16

**Sportpels.**  
wenig getr., f. kleine,  
St. Sigur, Bill., usw.  
zu beschaffen bei  
H. Weih, Schildauer Straße.

Bitte ausschneiden und aufheben

## Großer Kultur- Lichtbilder - Vortrag

im Saale des  
**Gasthof Z. Kronprinzen**  
am Dienstag, d. 22. Nov.,  
8 Uhr abends über  
**Optik, Farben und farben-  
empfindliche Photo- u. Mikro-  
photographie, Projektion u.  
Kinematographie**

100 Lichtbilder

Kassenöffg. 7,15 Eintrittskarten .60 Rm.  
Vorverkauf: **Photo-Haus „Hansa“**  
Warmbrunner Straße 37

Der Abend ist gleichzeitig mit  
einer Ausstellung verbunden.

Alle Fach- und Amateurphotographen,  
Ärzte, Lehrer, Beamte, Elektriker und  
Schüler sind hierzu besonders eingeladen.

Am Donnerstag, den 24. Nov., 8  
Uhr abends findet derselbe Vortrag in  
Schmiedeberg i. Hotel Z. goldenen Stern  
statt.

**Photohaus Hansa**  
Rudolf Heinzel

## General-Versammlung

Freitag, den 18. November 1927,  
abends 8 Uhr, findet im Saale des  
Pache'schen Gerichtskreisam  
die diesjährige

Generalversammlung  
und Rechnungslegung  
statt. Ferner erfolgt ein Vortrag m.  
Lichtbildern und bitten wir um Mit-  
bringen der Familienangehörigen.

**Hirschdorfer Spar- und  
Darlehnskassen-Verein.**

Der Vorstand.  
Menzel.

Engel.

Angestellte in Industrie und Handel,  
Techniker, Werkmeister, Bankbeamte  
besucht die

## Öffentliche Versammlung

der Ortsgruppe Hirschberg im Gewerkschaftsbund der  
Angestellten

am Freitag, den 18. November, abends 8 Uhr, im  
Hotel „Schwarzer Adler“.

Herr Vogel vom Gewerkschaftsbund der Angestellten aus  
Berlin spricht über

Bernichtung oder Erhaltung der Angestellten-Versicherung.



**Freiwillige  
Feuerwehr**

Hirschberg.

Abteilung 1.

Antreten zur Feier-  
gedächtnissfeier am  
Sonnabend, mittag 2  
Uhr, a. Feuerwehrhaus  
1. Garnitur komplett.  
Der Vorstand.



## Die zwei Kennzeichen der Echtheit

Vor fast 40 Jahren hielt *Palmin* seinen Einzug in die deutsche Küche. Erfahrene Hausfrauen, denen die Geheimnisse der Kochkunst wie auch die Tugend wohlerwogener Sparsamkeit zu eigen waren, erkannten schon nach den ersten Proben die vielen Vorzüge dieses naturreinen Fettes.

Seitdem fehlt es nicht an Versuchen, der Hausfrau statt des begehrten *Palmins* irgendwelche anderen Kokos-Speisefette mit fast gleichklingenden Namen und in täuschend ähnlichen Packungen in die Hand zu stecken. Achte darum beim Einkauf genau auf

**1 PALMIN** – das Wort  
**2 Duschlinic** – den Namenszug



**Männer-  
Cesarioverein.**

Donnerstag, ab. 8 U.:  
Übung im „Schwert“.  
Vollständig erscheinen.  
Gäste herzl. willkommen.

**3 Kronen**

Sonntagnab., 19. Nov.:  
abends 8½ Uhr:

**Großes  
Skat-Turnier**

Wertvolle Preise.  
Es lad. stdtl. ein  
Josef Speer.

Achtung!  
**Gasthaus Neuforge**

Zu der am Sonnabend, den 19. 11.,  
und Sonntag, den 20. November,  
stattfindenden

**Hausfirmes**

laden alle Freunde und Gönnner er-  
gebenst ein  
Franz Burba. Marie Wörbs.

**Stelzers Brauerei Mauer**

Freitag, 18. November, abends 8 Uhr:  
Operett.-Gastspiel Bresl. Bühnenkünstl.  
Der erfolgreiche Schlager:

**Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren.**

Operettensingspiel in 3 Akten.

1. Platz Mf. 1,00, 2. Platz Mf. 0,75.

# Kammerspiele

Bahnhofstraße 56

Von Freitag, den 18., bis Montag, den 21. November



# Heimweh -

## Das Schicksal der Vertriebenen.

In den Hauptrollen:

**Mady Christians** — **Wilhelm Dieterle**  
**Livio Pavanelli** — **Alexander Murski**.

Ergriffen werden alle jene Glücklichen, die auf heimatlichem Boden leben können, dieses Schicksal miterleben und erst dann voll und ganz das Hohelied der Heimatliebe begreifen.

## Reichhaltiges Beiprogramm.

Orchesterleitung: Kapellmeister Nößler.

### Charakter- Diagnosen

werd. nach Photogra-  
phien n. prak. und  
wyl. Forsh. hergest.  
Zahlr. Doktorr.,  
keine Schriftident.  
Angeb. unt. K 498  
an den "Vöten" erb.

**T**eppiche - Läufer ohne  
Anz. in 10 Monatstr. ließ.  
Agay & Glöckl, Frankfurt  
a. M., Goethestr. 75/V  
Schreiben Sie sofort!

**I**Tapeten  
in den schönsten und  
neuest. Mustern. Man  
verlange kostenfrei  
Musterbuch Nr. 396.  
Gebr. Rieger,  
Eisenburg.

Ein eiserner Ofen  
zu verkaufen.  
Bergstraße 5, part.

### Hotels — Logierhäuser Fremdenheime

Das Ausbessern Ihrer Tisch- sowie Bettwäsche erfordert  
viel Zeit, besuchen Sie meinen Kursus und erlernen Sie das  
Stopfen auf der allerseits beliebten

## Phoenix-Nähmaschine

Sie werden dann erkennen, daß Sie vordem Ihre kostbare  
Zeit mit unrentabler Arbeit vergeudet haben.

**R. Grossert** Warmbrunner  
Straße Nr. 18

# Schauburg

Alte Herrenstraße 3

Bis einschließlich Montag, den 21. Novbr., verlängert



Regie: Major Merian G. Cooper.

1½ Jahre im siamesischen Urwald! Ständig dem Tode ins Auge sehend, haben die tapferen Regisseure das harte Schicksal einer siamesischen Familie und dessen unerbittlichen Kampf gegen Tiger, Leoparden, Schlangen und Elefanten in diesem größten aller Dschungel-Filme für ewig mit der Kamera festgehalten.

Außerdem bringen wir als 2. Schlager:

## Alles für die Firma.

Ein Filmspiel mit Jackie Coogan.

Sonnabend und Montag nachmittag 4 Uhr  
zahlen Jugendliche 30 und 50 Pfennige.

### Pianos, Stuhlfügel, Harmoniums, elektr. Kunstspielinstrumente

der ersten Weltfirmen, wie  
Bechstein, Ed. Seiler, Hubfeld,  
Mannborg, Zimmermann, Voigt,  
von den teuersten bis zu den billigsten  
Fabrikaten bei **W** sehr günstigen  
Zahlungsbedingungen in großer Aus-  
wahl bietet an

das Pianohaus Aug. Benedix,  
Hirschberg, Wilhelmstraße 55.

### Puppen u. Spielwaren

aller Art — aus Gußpappmaché  
speziell  
Weihnachtsmänner  
für Schauenspielle  
fabriziert billig  
**W**ech & Co., Linkestraße 17.

**Fahrräder**

zum Emaillieren u.  
Vernickeln werd., an-  
genommen bei  
H. Pohl,  
Altkenau i.H.  
Neue und gebrauchte  
zu verkaufen.

**1 Gießmaschine**

fast neu,

**2 Schellengelände**

billig zu verkaufen.  
G. Meissel,  
Selbts Nr. 189.

Suchen soi. ca. 800  
Quadratmeter 1 öfl.,  
behobelt u. gespannt  
dete

**Dielbretter**

gea. los. Kasse frei  
Erdmannsdorf.  
Angeb. mit Kassaps.  
unter N 501 an den  
"Boten" erbeten.  
Gut erhalt., kurzes

**Sofa**

zu kaufen gefüht.  
Angeb. m. Preis v.  
lag. Altkennig Nr. I.  
Sammstühlinge  
und ein wachsamer  
Hund zu verkauf.  
Grenzen Nr. 189.

**Scheuerlicher  
und  
Zehnerlicher  
Emil Korb  
& Sohn**

Langstraße 14  
Fernspr. 203  
Zweiggeschäft  
Ober-  
Schreiberhau.

**Speisezwiebeln**

per Str. Markt 8,75  
intl. Sac. ab hier,  
vers. ndet per Nachn.  
Michael Boden & Co.,  
Calbe a. S.

**Gämil. Hoh-Jelle**

kaufen höchstzahlend  
Caspar Hirschstein, Söhne  
nur Dr. Burgstr. 10.

**la Dauer-Zervelat u.  
Salami, Schinken o.  
Knochen 1,50, frisches  
Rind- u. Schweinef.  
(Bratenstück) 1,00, ff.  
Streich- u. Hansm.  
Leberw., Röhmitt., u.  
Thüring. Fleisch, u.  
Sülzwarst 1,20 M.  
pro Pf. gen. Nachn.  
A. Altman, Hayna.  
Wurstfabr., Flechtf. prä-  
miert. Preisliste frei.**

**Eine fluge Hausfrau wird kein  
Geld für Butter unnötig ausgeben, wenn  
sie gleiche Nährwerte und gleichen  
Wohlgeschmack so billig erhalten kann  
wie in Feinkostmargarine:**



1/2 Pfund 50 Pfennig.



**Bad Warmbrunn i. Rsgb.  
Hermsdorfer Straße Nr. 21**

Ausgebildet in Rathenow

Neu eingerichtete optische Spezial-Abteilung  
Fachmännische Anpassung v. Brillen  
auch nach jedem Rezept

Lieferant aller  
Krankenkassen

**Niemand kann billiger sein!**

**Damenwäsche:** Reformbekleider  
Schlüpfer, Unterwäsche, Schürzen, Reform-  
leibchen :- Untertaillen :- Taschentücher  
Strümpfe, Skisöckchen, Handschuhe.

**Herrenartikel:** Oberhemden, Krawatten  
Tag- u. Nachthemden, Unterhosen u. Jacken  
Socken, Sportstrümpfe, Wintervorhemden  
Klubwesten :- Strickjacken :- Jagdwesten  
Hosenträger, Kragenschoner, Schals

Ich führe keine herausgesuchten Preislagen als besonders billig an,  
sondern alle Artikel sind stets preiswert und von guten Qualitäten.

**Wilhelm Hanke**  
Lichte Burgstraße 23

**Den schönen Pelz,**

ben Sie suchen, liefern Berliner Spezial-  
pelzgeschäft mit eigener Kürschnerei. Wir  
liefern direkt gegen mehrmonatliche Rate-  
zahlungen Pelzmäntel und -Jäden, echte  
Stunkse, Flüchte usw. an Festtagestelle, Be-  
amte usw. Wir bitten um Angabe, für welch.  
Stück Interesse vorliegt, worauf unverbind-  
licher Vertreterbesuch erfolgt.

Büschristen mit Berufsaangabe erbeten  
unt. K 50 an die Geschäftsstelle des Boten.

Ein Paar neue  
**3/4-Stiefel**  
Größe 41, billig ver-  
käuflich. Näheres  
Schäferstraße 21a, II.

**Schutt**  
kann abgelad. werd.  
Näheres Steinstr. 44, I.

**Wild und Geflügel**

alle Sorten — jede Menge  
dargestellt billig  
**Adolf Fiedlers Witwe,**  
Wild- u. Geflügelerzeugt  
„Zum weißen Hirsch“,  
Trautenau, Tschechoslowakei,  
Kirchenlaube 27. Telephon 204-II.

für  
Wiederverkäufer  
empfohlene  
**Zigaretten**  
bekannte Marken,  
in großer Auswahl  
zu Objekt, Großhandels-  
Preisen.

**Zigaretten u. Tabake**  
erstklassige Fabrikate  
sehr preiswert.  
**Julius Ronge,**  
Görlitzberg 1. Sä.,  
Görlitzer Straße 6.  
Gute Galanerie.

## Grog-Rum

finstine Qualität  
empfehlen  
lose vom Fuß und  
in ganzen und  
halben Flaschen

**Gebrüder Cassel**  
Aktien-Gesellschaft  
Markt 14  
und Greifenhörger  
Straße 29/22

Für Kenner!  
Ein. schwarz, ein-  
wandsfrei

**Bechstein-**  
**Flügel**  
hat sehr günstig ab-  
zugeben das  
**Pianohaus**  
Aug. Benedix.  
Trotz... das sei' die Rob-  
ben und Dreiheit bei  
Rüster, II. Promenade.



## 1000 Konzert-Sprechapparate

m. Holzgebäude und Dachte,  
wie Abbildung. In Qualität,  
mit prima Schalldose, Ge-  
schwindigkeitsregulierer u. eleg. mod. Tonarm,  
80 cm breit, 22 cm hoch, klappreiner  
Ton, fl. Ausführung, versteckt zw. Empfänger.  
m. Firma ledigl. geg. Erstattn. m. Selbst- und  
Werbetext. i. Beitrage v. M. 7,50 ohne jede  
Nachzahl. u. Verpflichtg. Liefern. g. Vorankündn.  
d. Beitrags franco. Bei Nachn. Portoverrechnung.  
S. A. Stegmann, Apparate u. Schallpl.  
Nürnberg, Weberstraße 11.

**Trinker, Starkraucher**  
entwöhnen sich diese Leidenschaften in kurzer  
Zeit zuverlässig, unauflöslich. Schrift mit An-  
weisung RM 1. 2.00 vom  
Pharmaceuticalen Verlag D. Z. Becker,  
Berlin SW, Königgrätzer Straße 72.

## Großer

# Mäntel-Verkauf

zu sensationell billigen Preisen

**Pelzjacke** 125<sup>00</sup>  
Seal-Kanin

**Pelzmantel**  
Natur-Basselio

**Pelzjacke**  
Sch. Imitation  
mit T. bei . . .  
159<sup>00</sup>

**Plausch-Mäntel** 975

aus guten Stoffen, auch mit  
Plüschesatz . . . 10.— 12.—

**Velour de laine-Mäntel** 1950  
mit Mauipu-plüscherreich be-  
setzt, auch mit echtem P. Iz-  
schmuck . . . 20.— 24.—

**Ottomane-Mäntel** 25<sup>00</sup>  
mit volum. Schalkragen in  
eleganter Ausführung 30.— 31.—

**Reinwollne Kleider** 12<sup>00</sup>  
aus Popeline und Ripo mit  
mod. Plissérock od. einseitiger  
Faltengarnitur 21.— 16.—

**Samt-Kleider** 18<sup>00</sup>  
aus gutem Körvelvet mit  
lang. u. kurz. Arm, flotte Formen  
33.— 25.—

**Hochwertige Mäntel** 42<sup>00</sup>  
auf Damassee, aus prima  
Stoffen m. breit. Pelzbesatz  
bis unten hin . . . 30.— 50.—

**Astrachan- und Krimmer-  
Mäntel** 32<sup>00</sup>  
mit Zwischenfutter  
in gediegenen Qualitäten 33.—

**Seidenplüscher-Mäntel** 54<sup>00</sup>  
ganz auf Damast gefüttert  
in allen Größen v. richtig  
78.— 84.—

**Tanzkleider** 14<sup>50</sup>  
aus Taffet u. Crepe de chine,  
auch Sti kleider, in modernen  
Baillarben 29.— 21.—

**Gesellschafts-Kleider** 29<sup>00</sup>  
aus Velonine, Crepe Georgeste  
u. Crepe de chine, die letzten  
Mode-Erscheinungen 33.— 35.—

**Klobwesten** 5<sup>50</sup>  
reine Wolle  
in großer Muster-  
und Farbenauswahl 10.— 7.50

## Mädchen-Bekleidung:

**Mäntel -- Kleider**  
**Lumberjacks -- Westen**  
in großer Auswahl

# Herrmann Hirschfeld

## Adominifüln

sehr billiges Angebot  
Filzhüte von 3.- 4.- 5.- 6.- an  
echt Velourhüte 10 und 12 Mk.

**Wilhelm Hanke**  
Lichte Burgstraße 23.

Achtung! Skifahrer! Achtung!

## Schneeschuhe

aus bester Bergesche mit vorgezogener  
Verstärkungsrippe und Ja. Hultsfeld-  
bindung empfiehlt preiswert  
Gerhard Mittiche, Schneeschuhbau,  
Hirschdorf i. R., Am Füllnerwerk 11

Empfehlung von neuer Aufzehr wirtschaftl. reelle  
und trocken, daher leichte Kohle und Preis. Es.  
Da alles in geschlossenen Räumen lagert, kaufen  
Sie nicht bis 10 Pfund Nähre pro Zentner mit.  
Gustav Rüster, Nat. Promenade, am Brausebad.

## Schaufenster Ladeneinrichtungen

### Normfenster u. Türen

liefern außerordentlich preiswert  
**Hirschberger Holz-Industrie**  
**W. Rudolph & Co.**

## Treibriemen

neu aufgenommen!

**Simon Sachs**

**ELEKTROPAN**  
ALFR. JENSCHE,  
HIRSCHBERG I. R.S.G.B.  
Wih. Str. 1a, Stadttheater.

Autobatterien  
repariert und geladen

TEL. 504

Fröhlichen  
**Flußzander**  
keine getrocknete Ware,  
Pfund 80 Pf., empf.  
**Conrad Wenzel,**  
Anh. Karl Töhl,  
Sand 26.

Siehe ein gut erhalten

**Bade-Ofen**  
(Kupfer), mit Nickel-  
hähnen, Übermontur,  
Kohlenbeizung, Anz.  
mit Verb. u. o. 430  
an den "Vöten" erh.

**Era. Herrendels**  
fast neu, große Stücke  
billig zu verkaufen.  
Rosa, Malwaldas 91.

**2 Cutaways**  
und 1 Wintermantel  
zu verkaufen.  
Gönnsstraße 2a.

## Radio

2 Röhre, 2 Kopfhörer  
u. 1 Lautspr., verkt.  
billig gegen bar  
Specht, Strandg.,  
Kunzenweg 5a.

**Ein Motorrad**  
(N. S. U.), 2 V. S.,  
gangbar, billig  
verkauft.  
Giersdorf 1. R. 102,  
Hirschfeld.

Gut erh., dunkler  
Kinderwagen  
zu verkaufen.  
Günnersdorf-Hirschfeld  
Worms, Str. 16, v. L.